

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT

1943 Mai

23. Jahrgang Nr. 5



## INHALT

### Beruf und Kinderzahl in Stadt und Land ..... S. 117

Weitere familienstatistische Ergebnisse der Volkszählung 1939

Die Gliederung der Ehen nach Beruf und Siedlungsweise — Die Fruchtbarkeit der Ehen in den einzelnen Berufen auf dem Lande und in den Großstädten — Unterschiede in der Entwicklung der Geburtenzahlen seit 1933 — Zusammenfassung

### PREISE UND LÖHNE

#### Die Preise im April 1943 ..... S. 132

Großhandelspreise

Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten

Indeziffern — Marktordnung und Preisregelungen

#### Die Preise im Ausland im April 1943 ..... S. 135

Der Preisverlauf in den einzelnen Ländern — Der Preisverlauf in Spanien seit August 1939 — Die Haferpreise in Kontinentaleuropa — Indeziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

### FINANZEN UND GELDWESEN

Gewerbeertrag und Gewerbekapital im Einzelhandel. Ergebnisse

der Gewerbesteuerstatistik ..... S. 140

Devisenkurse in Berlin ..... S. 142

Die Schuldenbewegung bei den deutschen Ländern im 2. Halbjahr und im Rechnungsjahr 1941/42 ..... S. 143

Die Reichsschuld im März 1943 ..... S. 145

### GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Jahre 1942 .... S. 146

Die Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich im Februar 1943 S. 151

Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im März 1943 S. 151

Die Ehestandsdarlehen im 1. Vierteljahr 1943 ..... S. 152

Wirtschaftsdaten April/Mai 1943 — Bücheranzeigen

Nachdruck einzelner Beiträge mit ausführlicher Quellenangabe gestattet

Matern von einzelnen Schaubildern können vom Verlag bezogen werden

VERLAG FÜR SOZIALPOLITIK, WIRTSCHAFT UND STATISTIK, PAUL SCHMIDT, BERLIN SW 68

Bezugspreis für das Inland: Vierteljährlich (3 Hefte) 2,25 Reichsmark, Einzelheft 75 Reichspfennig

Erscheint bis auf weiteres monatlich einmal



# ACHTUNG!

Der  
Luftschutz braucht  
dringend den Fern-  
sprecher nach Luft-  
angriffen. | Darum  
führe Du dann keine  
Privatgespräche!

Unser Arbeitskamerad Richard Braune ist einer von den vielen, die seit mehr als 30 Jahren mitbeliefen, den Namen „Mercedes Büromaschinen“ als Qualitätsbegriff in alle Welt zu tragen.



## Pflege erspart Ihnen Reparaturen!

*Ratschläge für Besitzer von Mercedes Büromaschinen*

Nicht nur der richtigen Bedienung, sondern auch der regelmäßigen Pflege Ihrer Büromaschinen müssen Sie heute mehr Aufmerksamkeit zuwenden. In unsere Kundendienst-Werkstätten werden oft Maschinen eingeliefert, deren Schäden nur auf ungenügende Pflege zurückzuführen sind. Sie können diesen heute besonders unangenehmen Ausfall Ihrer Maschinen vermeiden, wenn Sie bestimmte Tage für Reinigung und Pflege festsetzen und einhalten. Sie entlasten damit die wenigen noch verfügbaren Fachmechaniker,

die für die zeitweilige Durchsicht unserer Fabrikate notwendig sind. Unsere Vertretungen beraten Sie gern über richtige Maschinenpflege.



**MERCEDES BÜROMASCHINEN-WERKE A.G.**



## HEILMITTEL

Wohl der beste Beweis für die Wertschätzung der Schering-Heilmittel in der ganzen Welt ist der stetige Anstieg des Exports. In allen Kulturländern verordnen und benutzen heute die Ärzte Schering-Heilmittel.

SCHERING A.G., BERLIN

## Hollerith Lochkarten - Maschinen

sind

arbeitsparend

schnell

sicher

durch ihre automatische Arbeitsweise



**Deutsche Hollerith  
Maschinen-Gesellschaft m.b.H., Berlin**

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN C 2, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1943 Mai

Abgeschlossen am 26. Mai 1943  
Ausgegeben am 1. Juni 1943

23. Jahrgang Nr. 5

## Beruf und Kinderzahl in Stadt und Land

### Weitere familienstatistische Ergebnisse der Volkszählung 1939

In der ersten Veröffentlichung über die familienstatistischen Ergebnisse der Volkszählung von 1939<sup>1)</sup> ist die Auswirkung der Geburtenzunahme seit 1933 auf die Kinderzahl der Ehen sowie die Abhängigkeit der Kinderzahl von der Ehedauer und dem Heiratsalter der Frauen eingehend behandelt worden. Mit den folgenden Ausführungen werden weitere, für die Bevölkerungswissenschaft und Bevölkerungspolitik wichtige Ergebnisse der familienstatistischen Untersuchungen über die Kinderzahl der Ehen nach dem Beruf und der sozialen Stellung der Ehemänner, nach der Wohnweise in Stadt und Land und nach der etwaigen Bodenbewirtschaftung der Familien bekanntgegeben. Das ausführliche Tabellenmaterial erscheint demnächst in der »Statistik des Deutschen Reichs«, Band 554.

Will man den Einfluß des Berufs und der sozialen Stellung auf die Kinderzahl der Ehen richtig beurteilen, so muß man von vornherein alle anderen, die Geburtenhäufigkeit vergrößernden oder verkleinernden Faktoren ausschalten, soweit es möglich ist. Man darf also nur solche Familien miteinander vergleichen, die, abgesehen von den Unterscheidungsmerkmalen Beruf und soziale Stellung, möglichst unter sonst gleichen Lebensbedingungen und Umwelteinflüssen stehen. Das Material der Familienstatistik gibt die Möglichkeit, den unterschiedlichen Einfluß von Land und Stadt, von Bodenverbundenheit oder Naturferne auf die Fruchtbarkeit der Ehen, der nicht nur auf der Siedlungsform oder Wohnweise an sich, sondern auch auf der überkommenen oder anerzogenen Lebensauffassung, geistigen und seelischen Einstellung der Stadt- und Landbewohner beruht, weitgehend auszuschalten. Will man z. B. den Unterschied zwischen der Fortpflanzungshäufigkeit der Bauern und der Eisen- und Metallarbeiter als Auswirkung des Berufs allein feststellen, so hat man, wie es einzig richtig ist, auf Grund des genannten Zahlenmaterials die Kinderzahl der auf dem Lande ansässigen Eisen- und Metallarbeiter mit der der Bauern zu vergleichen, ja man kann sogar noch einen Schritt weitergehen, indem man mit den Bauern insbesondere die selbst ein Stück Boden bewirtschaftenden Eisen- und Metallarbeiter auf dem Lande vergleicht. Ebenso kann man die Kinderzahlen z. B. der Stein- und Glasarbeiter mit denen der Eisen- und Metallarbeiter nur innerhalb der einzelnen Gemeindegrößenklassen, also auf dem Lande und in der Stadt für sich, vergleichen, da die Stein- und Glasarbeiter zu 49,8 vH in ländlichen Gemeinden und nur zu 8,4 vH in den Großstädten, die Eisen- und Metallarbeiter aber nur zu 14,5 vH auf dem Lande und zu 44,4 vH in der Großstadt ansässig sind.

Umgekehrt kann man nicht den Unterschied zwischen der Kinderzahl der gesamten auf dem Lande ansässigen Bevölkerung und der Kinderzahl der Großstadtbevölkerung ausschließlich auf die Siedlungsform und das ländliche bzw. städtische Milieu zurückführen, ohne zu berücksichtigen, daß die berufliche Gliederung der Landbevölkerung eine wesentlich andere ist als die der Großstadtbevölkerung. Gänzlich verfehlt wäre es aber wiederum, die höhere Geburtenhäufigkeit auf dem Lande als Auswirkung des Berufs, nämlich des landwirtschaftlichen Berufs, allein oder in erster Linie anzusehen. Das beweist schon die Tatsache, daß auch die nichtlandwirtschaftliche Bevölkerung auf dem Lande weit höhere Kinderzahlen hat als in den Großstädten und daß ferner die eigenen Boden bewirtschaftenden Familien sowohl auf dem Lande als auch in der Großstadt erheblich kinderreicher sind als die nur an Mietwohnungen gebundenen Ehepaare<sup>1)</sup>. Diese Unterschiede zeigen sich, wie aus dem familienstatistischen Material der Volkszählung 1939 eindeutig hervorgeht, innerhalb jedes einzelnen Berufes und jeder sozialen Gruppe, sie sind also nicht an den Beruf gebunden.

### Die Gliederung der Ehen nach Beruf und Siedlungsweise

Wie die Gesamtzahl der Ehen (zusammenlebenden Ehepaare) sich auf die einzelnen Berufe und innerhalb dieser auf Stadt und Land verteilen, wird durch die nachstehenden Übersichten gezeigt.

Von den 17,88 Mill. Ehemännern der zusammenlebenden Ehepaare gehörten 2,68 Mill. (15,0 vH) der Land- und Forstwirtschaft an. Unter diesen 2,68 Mill. sind die selbstständigen Bauern und Landwirte mit 1,82 Mill. (10,2 vH) am zahlreichsten, ihnen folgen als zweitgrößte Gruppe die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter mit 0,59 Mill. (3,3 vH) erst in weiterem Abstand. Im Vergleich zu diesen beiden Gruppen ist die Zahl der übrigen in der Land- und Forstwirtschaft tätigen Ehemänner, insbesondere der landwirtschaftlichen Beamten (15 000) und Angestellten (45 000), nur sehr gering.

Von den 15,20 Mill. Ehemännern, die nicht hauptberuflich in der Landwirtschaft tätig sind, sind allein 7,64 Mill. oder rd. die Hälfte Arbeiter. Diese bilden damit die umfangreichste Gruppe überhaupt; mehr als zwei Fünftel (42,7 vH) aller Ehemänner sind Arbeiter. Von ihnen sind wieder mehr als ein Viertel (2,12 Mill.)

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.« 1942, Nr. 5: »Ehe und Kind«, familienstatistische Ergebnisse der Volkszählung 1939.

<sup>1)</sup> Vgl. »Zehn Jahre Geburtenentwicklung« in »W. u. St.« 1943, Nr. 1, S. 7.

Eisen- und Metallarbeiter und ein weiteres Fünftel (1,53 Mill.) Bauarbeiter und Bauhilfsarbeiter. Sehr viel kleiner sind bereits die der Größe nach folgenden Gruppen der Holz-, Schnitzstoff- und Spielwarenarbeiter (0,45 Mill.) und der Bergleute (0,40 Mill.). Von den übrigen Arbeitern bilden dann nur noch die Stein-, Glas- und Keramikerbeiter (0,30 Mill.) und die Textilarbeiter (0,24 Mill.) mehr als 200 000 Ehen umfassende Gruppen.

Die andere Hälfte der Ehemänner, die nicht Landwirte sind, verteilt sich auf 2,18 Mill. (12,2 vH) Selbständige, 1,37 Mill. (7,7 vH) Beamte und Berufssoldaten, 1,94 Mill. (10,8 vH) Angestellte und 2,06 Mill. (11,5 vH) selbständige Berufslose.

Von den Selbständigen gehört etwas mehr als die Hälfte (1,14 Mill.) der Industrie und dem Handwerk und etwas mehr als ein Viertel (0,58 Mill.) dem Handelsgewerbe an. Von den Angestellten sind etwa zwei Fünftel kaufmännische und technische Angestellte in gehobener Stellung. In der Gruppe der Beamten und Berufssoldaten sind rd. 110 000 Offiziere und Unteroffiziere der Wehrmacht und Führer des RAD. enthalten, so daß die Beamten allein 1,26 Mill. ausmachen.

Die Gruppe der 2,06 Mill. selbständiger Berufsloser nimmt eine Sonderstellung ein. Hier handelt es sich vorwiegend um ältere Personen — mehr als drei Viertel (76,4 vH) sind bereits 25 und mehr Jahre verheiratet —, die zur Zeit der Erhebung von Renten, Pensionen u. dgl. lebten, die sie sich in der Ausübung der verschiedensten Berufe erworben hatten. Ihre Kinder wurden zum größten Teil zu einer Zeit geboren, in der die Väter noch nicht Rentenempfänger usw. waren. Sie bilden also eine Gruppe, die in ihrer verschiedenartigen Zusammensetzung keinen Vergleich mit den übrigen Gruppen zuläßt, und sollen deshalb im Rahmen dieser Arbeit außer Betracht gelassen werden.

Die Verteilung der zusammenlebenden Ehepaare insgesamt auf Stadt und Land entspricht etwa der der Wohnbevölkerung des Reichs<sup>1)</sup>. Es entfallen:

auf Gemeinden mit	von den Ehepaaren	von der Gesamtbevölkerung
weniger als 2 000 Einwohner .....	30,0	31,6
2 000 bis unter 100 000 Einwohner ..	37,4	37,9
100 000 und mehr Einwohner .....	32,6	30,5

<sup>1)</sup> Vgl. a. »W. u. St.« 1940, Nr. 21: Stadt und Land im Deutschen Reich.

Der im Vergleich zur Gesamtbevölkerung etwas geringere Anteil der Ehen auf dem Lande (d. h. in den Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern) und höhere Anteil in den Großstädten erklärt sich teils aus dem größeren Kinderreichtum der Landbevölkerung, teils aus der Abwanderung vom Lande in die Städte.

Bei den einzelnen Berufsgruppen ist dagegen die Verteilung auf Stadt und Land eine recht unterschiedliche.

Naturgemäß wohnen die in der Land- und Forstwirtschaft Beschäftigten vorwiegend in den Landgemeinden, und zwar die Bauern zu 84,7 vH und die Landarbeiter zu 77,6 vH. In den Großstädten wurden nur 67 000 Bauern und 29 000 Landarbeiter gezählt.

Die zusammenlebenden Ehepaare im Deutschen Reich <sup>1)</sup> nach dem Beruf des Ehemannes und seiner Stellung im Beruf sowie nach Gemeindegrößenklassen	Zusammenlebende Ehepaare		Davon in Gemeinden mit .... Einwohnern							
			weniger als 2 000		2 000 bis unter 100 000		100 000 und mehr			
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Zusammenlebende Ehepaare insgesamt .....	17 876 882	100,0	5 358 131	30,0	6 680 636	37,4	5 838 115	32,6		
Landwirtschaftliche Ehepaare insgesamt .....	2 678 232	15,0	2 175 548	81,2	435 507	16,3	67 177	2,5		
Selbständige Bauern und Landwirte .....	1 824 628	10,2	1 544 949	84,7	263 665	14,4	16 014	0,9		
Sonstige Selbständige in der Landwirtschaft, Gärtnerei, Forstwirtschaft und Fischerei Mith. Familienangehörige in der Land- und Forstwirtschaft .....	76 784	0,4	29 031	37,8	32 990	43,0	14 763	19,2		
Beamte in der Land- und Forstwirtschaft .....	129 522	0,7	108 681	83,9	19 062	14,7	1 779	1,4		
Angestellte in der Land- und Forstwirtschaft .....	15 310	0,1	8 626	56,3	5 295	34,6	1 389	9,1		
Land- und forstwirtschaftliche Arbeiter .....	44 852	0,3	28 496	63,5	12 217	27,3	4 139	9,2		
Nichtlandwirtschaftliche Ehepaare insgesamt .....	587 136	3,3	455 765	77,6	102 278	17,4	29 093	5,0		
Selbständige insgesamt .....	15 198 650	85,0	3 182 583	20,9	6 245 129	41,1	5 770 938	38,0		
Selbständige { in Industrie und Handwerk .....	2 177 310	12,2	537 991	24,7	904 239	41,5	735 080	33,8		
{ im Handelsgewerbe .....	1 139 159	6,4	357 504	31,4	477 843	41,9	303 812	26,7		
{ im Verkehrswesen .....	579 076	3,2	89 221	15,4	234 802	40,6	255 053	44,0		
{ im Gaststättenwesen .....	81 529	0,5	17 826	21,9	34 475	42,3	29 228	35,8		
Sonstige nichtlandwirtschaftl. Selbständige .....	142 966	0,8	43 350	30,3	57 808	40,4	41 808	29,3		
Mithelfende Familienangehörige (vornehmlich in Handwerk und Handel) .....	234 580	1,3	30 090	12,8	99 311	42,3	105 179	44,9		
Beamte und Berufssoldaten insgesamt .....	16 740	0,1	4 079	24,4	6 540	39,1	6 121	36,5		
Angestellte insgesamt .....	1 367 887	7,7	177 524	13,0	600 536	43,9	589 827	43,1		
Kaufmännische und technische Angestellte in gehobener Stellung .....	1 936 952	10,8	171 477	8,8	743 168	38,4	1 022 307	52,8		
Angestellte in Werkmeisterstellung .....	776 311	4,3	47 919	6,2	286 809	36,9	441 583	56,9		
Sonstige nichtlandwirtschaftliche Angestellte .....	436 721	2,4	67 972	15,6	191 064	43,7	177 684	40,7		
Arbeiter insgesamt .....	723 920	4,1	55 585	7,7	265 295	36,6	403 040	55,7		
Bergleute u. sonst. bergmännische Arbeiter .....	7 637 217	42,7	1 771 330	23,2	3 187 518	41,7	2 678 369	35,1		
Stein-, Glas- und Keramikerbeiter .....	402 583	2,2	72 763	18,1	216 094	53,7	113 726	28,2		
Eisen- und Metallarbeiter .....	302 046	1,7	150 437	49,8	126 375	41,8	25 234	8,4		
Chemiearbeiter .....	2 124 292	11,9	307 813	14,5	873 222	41,1	943 257	44,4		
Textilarbeiter .....	135 837	0,8	28 416	20,9	62 523	46,0	44 898	33,1		
Papierarbeiter .....	239 667	1,3	56 574	23,6	148 244	61,9	34 849	14,5		
Arbeiter in graphischen Berufen und graphische Hilfsarbeiter .....	74 119	0,4	25 161	34,0	33 828	45,6	15 130	20,4		
Lederarbeiter und Lederwarenarbeiter .....	90 073	0,5	4 199	4,7	30 172	33,6	55 702	61,8		
Leinwand- und Textilwarenarbeiter .....	66 787	0,4	13 342	20,0	35 773	53,6	17 672	26,4		
Nahrungs- und Genussmittelarbeiter .....	446 112	2,5	130 298	29,2	195 504	43,8	120 310	27,0		
Bekleidungsarbeiter .....	195 760	1,1	42 190	21,6	78 538	40,1	75 032	38,3		
Bauarbeiter und Bauhilfsarbeiter .....	161 149	0,9	25 215	15,6	66 475	41,3	69 459	43,1		
Sonstige nichtlandwirtschaftliche Arbeiter (einschl. Hausgehilfen) .....	1 534 417	8,6	579 014	37,7	591 049	38,6	364 354	23,8		
Selbständige Berufslose .....	1 864 375	10,4	335 908	18,0	729 721	39,1	798 746	42,9		
	2 062 544	11,5	520 182	25,2	803 128	38,9	739 234	35,9		

<sup>1)</sup> Gebietsstand Mitt. 1939 (ohne Memelland).

Unter den nicht in der Landwirtschaft Tätigen sind die Angestellten am deutlichsten als ein städtischer Personenkreis gekennzeichnet. Nur 8,8 vH von ihnen wohnen auf dem Lande, dagegen 52,8 vH in der Großstadt. Bei den kaufmännischen und technischen Angestellten in gehobener Stellung liegen die entsprechenden Hundertsätze sogar bei 6,2 und 56,9. Auch von den Beamten sind nur 13 vH auf dem Lande ansässig, sie verteilen sich im übrigen aber, im Gegensatz zu den Angestellten, gleichmäßig auf die Gemeinden mittlerer Größe und die Großstadt.

Die Arbeiter und Selbständigen sind im Vergleich zu den Beamten und Angestellten mit merklich höheren Anteilen (23,2 vH und 24,7 vH) auf dem Lande vertreten, doch gibt es auch innerhalb dieser Gruppen große Unterschiede je nach dem Grade, in dem die Tätigkeit an die ländlichen Bedürfnisse und Produktionsmöglichkeiten gebunden ist. So sind von den 302 000 Stein-, Glas- und Keramikerarbeitern 49,8 vH auf dem Lande und nur 8,4 vH in der Großstadt ansässig, von den 1,53 Mill. Bau- und Bauhilfsarbeitern wohnen 37,7 vH, von den 74 000 Papierarbeitern 34,0 vH und von den 446 000 Holz- und Schnitzstoffarbeitern 29,2 vH auf dem Lande. Andererseits wohnen z. B. die 2,1 Mill. Eisen- und Metallarbeiter nur zu 14,5 vH und die 161 000 Bekleidungsarbeiter nur zu 15,6 vH auf dem Lande, dagegen zu 44,4 vH und 43,1 vH in der Großstadt. Auch die 403 000 Bergleute wohnen nur zu 18,1 vH in ländlichen Gemeinden. Sie finden sich in der Mehrzahl (53,7 vH) in den Gemeinden mittlerer Größenordnung. Auf die mittelgroßen Gemeinden entfallen im übrigen relativ hohe Hundertsätze der Textilarbeiter (61,9 vH) und der Lederarbeiter (53,6 vH).

Von den Selbständigen sind besonders die in Industrie und Handwerk und die im Gaststättenwesen Tätigen mit etwas größeren Anteilen (31,4 vH und 30,3 vH) auf dem Lande vertreten, während die landansässigen Kaufleute von der Gesamtzahl aller Selbständigen im Handelsgewerbe nur 15,4 vH ausmachen.

Ebenso unterschiedlich wie die Verteilung der Berufe auf Stadt und Land ist nun auch ihre Verteilung hinsichtlich der eigenen Bodenbewirtschaftung. Wenn man die selbständigen Bauern und Landwirte, die sämtlich eigenen Boden bewirtschaften, und auch die übrigen in der Landwirtschaft selbständig Tätigen, die zum weitaus größten Teil (91 vH) ebenfalls eigenes Land bestellen, außer Betracht läßt, so bewirtschaften auf dem Lande immer noch 65,2 vH, dagegen in der Großstadt nur 23,7 vH der Familien eigenen oder gepachteten Grund und Boden. Die landansässigen Angehörigen aller Berufe sind mindestens zur Hälfte Besitzer oder Pächter von Land oder Gärten, während die stadtdansässigen Angehörigen nur weniger Berufe zu mehr als 30 vH eigenes Land bearbeiten. Im Vergleich zu den Durchschnittssätzen bewirtschaften verständlicherweise die landwirtschaftlichen Beamten und die Landarbeiter sowohl auf dem Lande als auch in der Großstadt noch zu merklich größerem Anteil (88,7 vH und 75,2 vH bzw. 45,1 vH und 35,1 vH) ein Stück eigenen Landes. Von den nicht zur landwirtschaftlichen Bevölkerung gehörenden Berufen weisen die größten Prozentsätze die Lokomotivführer, Zugschaffner u. dgl. (auf dem Lande 84,6 vH, in den Großstädten 41,5 vH) wie auch die übrigen Beamten der Reichsbahn und Reichspost (78,7 vH und 32,3 vH), ferner die Bergleute (73,1 und 53,3 vH) und die beamteten Lehrer und die Kirchenbeamten (83,3 vH und 94,4 vH bzw. 34,4 vH und 28,9 vH) auf. Auch die Gastwirte, selbständigen Handwerker und Kaufleute sind auf dem Lande in überdurchschnittlichem Maße mit dem Boden verbunden (eigene Bodenbewirtschaftung zu 83,0 vH, 79,7 vH und 74,6 vH), sie haben neben ihrem gewerblichen Hauptberuf häufig noch einen landwirtschaftlichen Betrieb und unterscheiden sich so nur wenig von Kleinbauern. Andererseits bewirtschaften die Angestellten, sowohl die in gehobener

Stellung als auch die übrigen, auf dem Lande und in der Großstadt nur zu verhältnismäßig kleinen Teilen (58,5 und 58,8 vH bzw. 17,3 vH und 16,0 vH) eigenes Land. Ebenso weisen die meisten akademischen Berufe, insbesondere die Richter und Staatsanwälte, die selbständigen Rechtsanwälte und Notare sowie die Zahnärzte, nur geringe Hundertsätze auf. Auch die selbständigen Ärzte und Apotheker, die Schriftsteller und Künstler haben, zumal wenn sie in der Großstadt wohnen, nur zu recht kleinen Teilen eigene Erde in Bewirtschaftung.

### Die Fruchtbarkeit der Ehen in den einzelnen Berufen auf dem Lande und in den Großstädten

In der Übersicht 1 (Seite 126/27) sind die durchschnittlichen Kinderzahlen der einzelnen Berufe und sozialen Schichten in der Gliederung nach drei Gemeindegrößenklassen und nach der Ehedauer angegeben. Um den Unterschied in der Fortpflanzungshäufigkeit auf dem Lande und in der Stadt für jede Berufsgruppe klar und übersichtlich herauszustellen, genügt es, die Kinderzahlen der einzelnen Berufe in den Landgemeinden und in den Großstädten miteinander zu vergleichen. In der Übersicht 2 (Seite 128/29), die die weitere Aufgliederung des Materials unter Berücksichtigung der Bodenbewirtschaftung enthält, sind daher nur die Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern und die mit mehr als 100 000 Einwohnern vorgesehen, während die mittlere Gruppe der Gemeinden mit 2 000 bis unter 100 000 Einwohnern, die zu gegensätzliche Elemente umfaßt, in dieser Übersicht nicht behandelt wird. Um die Kinderzahlen der einzelnen Berufe in der mehrfachen Gliederung nach Stadt und Land und nach der Bodenbewirtschaftung besser gegeneinander abwägen zu können, sind in der Übersicht 3 Meßziffern errechnet worden, indem die Kinderzahlen der einzelnen Ehedauergruppen der Übersicht 2 auf die entsprechende durchschnittliche Kinderzahl der auf dem Lande wohnenden Bauern, diese jeweils = 100 gesetzt, bezogen wurden.

Die durchschnittlichen Kinderzahlen der auf dem Lande wohnenden Bauern wurden deshalb als Maßstab gewählt, weil die Bauern eine der größten und gleichzeitig eine der kinderreichsten Gruppen bilden. Die durchschnittliche Kinderzahl der in den Landgemeinden ansässigen 1,54 Mill. Bauern beträgt bei einer Ehedauer von 0 bis 4 Jahren 102 je 100 Ehen, nach 5- bis 9-jähriger Ehe 213, nach je weiteren 5 Jahren 273, 314, 354 und nach einer Ehedauer von 25 und mehr Jahren 485. Dabei soll die Frage, ob und wie weit die Fruchtbarkeit der bauerlichen Ehen für die Sicherstellung eines ausreichenden Nachwuchses genügt, hier unberührt bleiben.

In der Übersicht 3 wurde für jede Zeile ein »standardisierter Durchschnitt« errechnet, indem das einfache arithmetische Mittel der (auf die durchschnittliche Kinderzahl der Bauern bezogenen) Meßziffern der fünf ersten Ehedauergruppen gebildet wurde. Die Gruppe 25 und mehr Jahre wurde hierbei nicht berücksichtigt, weil die Kinderzahlen dieser ältesten Ehen für die heutigen Fortpflanzungsverhältnisse nicht mehr gültig sind. Die Berechnung der standardisierten Durchschnittsmeßziffern ist zweckmäßig, wenn man die Fruchtbarkeit der einzelnen Berufe in Stadt und Land, mit und ohne Bodenbewirtschaftung in nur einer Zahl ausdrücken will, und sie erwies sich als notwendig, da die Gliederung der Ehen nach der Ehedauer in den einzelnen Berufen beträchtliche Unterschiede aufweist. Von diesen »standardisierten Durchschnittsmeßziffern« soll im folgenden abgekürzt als von den Kinderzahlen der einzelnen Berufe (im Vergleich zu der Kinderzahl der auf dem Lande wohnenden Bauern) gesprochen werden. Sie sind nachfolgend noch einmal übersichtlich nebeneinandergestellt, indem die Vorspalte der Berufsbezeichnungen nach der Größe der Kinderzahl der auf dem Lande wohnenden und eigenen Boden bewirtschaftenden Ehepaare geordnet ist. Auf diese Übersicht soll im folgenden vor allem Bezug genommen werden.

Zunächst zeigen die Zahlen für die Gesamtheit der Ehepaare, daß die Kinderzahl um so größer ist, je mehr die Wohn- und

Die zusammenlebenden Ehepaare nach der Bodenbewirtschaftung	In den Gemeinden mit .... Einwohnern			
	unter 2 000		100 000 und mehr	
	Gesamtzahl der Ehepaare	dav. mit Bodenbewirtschaft. vH	Gesamtzahl der Ehepaare	dav. mit Bodenbewirtschaft. vH
Ehepaare insgesamt ohne die Selbständigen in der Landwirtschaft....	3784 151	65,2	5807 338	23,7
Beamte der Kirchen.....	6 774	94,4	3 963	28,9
Landwirtschaftliche Beamte.....	8 626	88,7	1 389	45,1
Lokomotivführer, Zugschaffner u. dgl.	25 487	84,6	52 486	41,5
Beamtete Lehrer.....	52 845	83,3	32 932	34,4
Selbständige im Gaststättenwesen....	43 350	83,0	41 808	16,7
Übrige Selbst. in Industrie u. Handwerk	39 335	79,8	82 936	20,8
Selbständige Handwerker.....	318 169	79,7	220 876	19,8
Übr. Beamte d. Reichspost u. Reichsbahn	37 463	78,7	163 220	32,3
Landarbeiter.....	455 765	75,2	29 093	35,1
Selbständige im Handelsgewerbe.....	89 221	74,6	255 053	16,4
Bergleute.....	72 763	73,1	113 726	53,3
Angestellte in Werkmeisterstellung....	67 973	68,6	177 684	26,6
Verwaltungsbeamte.....	32 940	68,2	222 513	24,4
Selbst. Schriftsteller, Schriftleiter u. dgl.	280	67,1	2 498	10,2
Landwirtschaftliche Angestellte.....	28 496	66,9	4 139	29,8
Chemiearbeiter.....	28 416	66,8	44 898	29,6
Selbständige Apotheker.....	915	66,6	2 221	13,1
Studienräte und Studiendirektoren....	707	66,5	12 909	21,9
Bauarbeiter.....	579 014	66,4	364 354	24,3
Steinarbeiter.....	150 437	66,0	25 234	26,0
Sonstige nichtlandwirtschaftl. Arbeiter.	335 908	65,9	798 746	22,8
Selbständige Ärzte.....	3 796	65,3	11 051	15,7
Lederarbeiter.....	13 342	64,9	17 672	23,1
Selbständige im Verkehrswesen.....	17 826	64,1	29 228	19,7
Holz- und Schiffsarbeiter.....	130 298	63,2	120 310	26,6
Eisen- und Metallarbeiter.....	307 813	62,6	943 257	25,9
Papierarbeiter.....	25 161	62,3	15 130	22,4
Selbständige Künstler, Schauspieler....	1 632	62,3	9 407	11,6
Übrige Selbständige in freien Berufen	30 090	61,6	105 179	13,6
Vollzugsbeamte der Polizei u. dgl. ....	12 014	61,5	55 774	25,8
Nahrungs- und Genußmittelarbeiter....	42 190	61,2	75 032	19,6
Übrige Angestellte.....	55 585	58,8	403 040	16,0
Arbeiter in graphischen Berufen.....	4 199	58,7	55 702	20,9
Angestellte in gehobener Stellung....	47 919	58,5	441 583	17,3
Offiziere.....	719	58,0	10 771	10,8
Textilarbeiter.....	56 574	57,8	34 849	31,3
Bekleidungsarbeiter.....	25 215	56,8	69 459	15,0
Richter, Staatsanwälte.....	498	55,2	5 796	11,8
Selbst. Zahnärzte, Dentisten u. dgl. ....	2 629	53,1	10 283	13,6
Selbständige Rechtsanwälte, Notare....	479	51,4	6 084	15,3
Unteroffiziere.....	3 626	34,9	25 620	13,7
Führer des RAD.....	4 413	28,0	42 720	10,8
Mithelfende in der Landwirtschaft....	108 681	6,8	1 779	30,0

Siedlungsweise der Familien sich der bauerlichen angleicht. Gemessen an der = 100 gesetzten Kinderzahl der auf dem Lande wohnenden Bauern beträgt die Kinderzahl der Gesamtheit der Ehepaare auf dem Lande bei eigener Bodenbewirtschaftung 97, ohne eine solche 86, in der Großstadt bei mehr ländlicher Wohnweise (Wohnungen mit Land- und Gartenwirtschaft) 65, sonst nur 51. Diese Abstufung der Kinderzahl nach der Wohn- und Siedlungsweise findet sich nun in mehr oder minder ähnlichen Größenverhältnissen bei der Mehrzahl der einzelnen Berufsgruppen wieder. In den Großstädten weisen die Familien, die ein Stückerigen oder gepachteten Bodens bestellen, ausnahmslos in jeder einzelnen Berufsgruppe eine höhere Kinderzahl auf als die übrigen Familien, wobei die Größe der Unterschiedspanne zwischen der Kinderzahl der Familien mit eigener Bodenbewirtschaftung und der der übrigen Familien von Berufsgruppe zu Berufsgruppe allerdings schwankt. Auch für die auf dem Lande wohnenden Familien bestätigt sich im wesentlichen das gleiche, nur sind hier die Unterschiede in der Kinderzahl durchschnittlich nicht so groß wie in der Großstadt; sie verschwinden in einigen Fällen fast ganz oder völlig, wie bei den Bauarbeitern, deren Familien, ganz gleich ob sie ein Stück Land bewirtschaften oder nicht, stets eine besonders große Kinderzahl aufweisen.

Im einzelnen ergibt sich für die verschiedenen Berufsgruppen folgendes.

Die kinderreichsten Berufsgruppen sind die beiden relativ großen Gruppen der Landarbeiter und der Bauarbeiter; sie weisen, sofern sie auf dem Lande ansässig sind und ein eigenes Stück Land bewirtschaften, Kinderzahlen auf, die um 18 und 5 vH größer sind als die der Bauern. Auch wenn sie keinen eigenen Boden bestellen, übertreffen ihre Kinderzahlen die der auf dem Lande wohnenden Bauern noch um 10 und 5 vH. Bei den auf dem Lande ansässigen Bauarbeitern spielt es hinsichtlich der Größe ihrer Kinderzahl danach, wie bereits erwähnt, keine Rolle, ob sie Grundbesitz haben bzw. Bodenpächter sind oder nicht. Auch in der Großstadt haben die Landarbeiter, sofern sie ein Stück Land auf eigene Rechnung bewirtschaften, mehr Kinder (83) als die Bauern (78) und die Bauarbeiter unter derselben Bedingung etwa gleich viel (77). Die Landarbeiter und die Bauarbeiter der Großstadt, die kein Land und keinen Garten ihr eigen nennen oder gepachtet haben, weisen dagegen nur relative Kinderzahlen von 70 und 65 auf.

Etwa ebensoviel Kinder wie die auf dem Lande wohnenden Bauern haben die auf dem Lande wohnenden eigenen Boden bewirtschaftenden Bergleute (101), Steinarbeiter (101) und Chemiarbeiter (96) sowie die große Gruppe der nicht weiter aufgliederten sonstigen nichtlandwirtschaftlichen Arbeiter (97).

Die Bergleute, die, wie früher festgestellt, sowohl auf dem Lande als auch in der Großstadt häufig ein Stück eigenes Land bebauen, weisen auch in der Großstadt verhältnismäßig hohe Kinderzahlen, und zwar größere als die der am Stadtrand ansässigen Bauern (78) auf. Mit 87 bei eigener Bodenbewirtschaftung liegt ihre Kinderzahl (neben der der Kirchenbeamten (89)) deutlich über den Kinderzahlen aller anderen Berufe und mit 80 bei den Familien ohne eigene Bodenbewirtschaftung steht sie eindeutig an der Spitze aller entsprechenden Kinderzahlen. Diese große durchschnittliche Kinderzahl der in der Großstadt ansässigen Bergleute dürfte ihre Erklärung wohl hauptsächlich darin finden, daß es nur bestimmte Großstädte sind, in denen die Bergleute in größerer Anzahl wohnen, und daß es sich dabei vorwiegend gerade um solche Großstädte handelt, die erst im Laufe der Zeit aus kleineren und größeren Landgemeinden zu Großstädten zusammengewachsen sind.

Die Kinderzahlen der Steinarbeiter und der Chemiarbeiter zeigen die gleiche größenmäßige Abstufung nach Land und Stadt bzw. mit und ohne Bodenbewirtschaftung wie die Kinderzahlen der Gesamtheit der Ehepaare.

Nur um 7 bis 10 vH weniger Kinder als die Bauern weisen die auf dem Lande ansässigen und eigenen Boden bewirtschaftenden

Standardisierte Meßziffern für die Kinderzahlen der einzelnen Berufe, gemessen an den Kinderzahlen der Bauern auf dem Lande <sup>1)</sup>	Ehepaare in den Gemeinden mit .... Einwohnern			
	unter 2 000		100 000 und mehr	
	mit	ohne	mit	ohne
Bodenbewirtschaftung				
Bauern und Landwirte .....	100	.	78	.
Landarbeiter .....	118	110	83	70
Bauarbeiter .....	105	105	77	65
Steinarbeiter .....	101	97	74	64
Bergleute .....	101	93	87	80
Sonstige nichtlandwirtschaftliche Arbeiter .....	97	89	72	57
Chemiarbeiter .....	96	89	76	62
Mith. Fam.-Angeh. in der Landwirtschaft .....	96	81	.	.
Nahrungs- und Genußmittelarbeiter .....	93	83	67	53
Papierarbeiter .....	92	85	62	50
Holz- und Schnitzstoffarbeiter .....	91	86	65	52
Bekleidungsarbeiter .....	91	81	64	50
Selbständige im Verkehrswesen .....	91	74	60	50
Kirchenbeamte .....	90	80	89	74
Eisen- und Metallarbeiter .....	87	80	66	55
Selbständige Handwerker .....	87	78	57	47
Sonstige Selbständige in der Landwirtschaft .....	86	85	62	52
Lederarbeiter und Lederwarenarbeiter .....	86	80	61	50
Übrige Selbst. in Industrie und Handwerk .....	83	72	55	46
Führer des RAD .....	82	72	75	63
Landwirtschaftliche Angestellte .....	80	73	68	52
Textilarbeiter .....	80	70	66	53
Angestellte in Werkmeisterstellung .....	79	71	57	46
Selbständige im Handelsgewerbe .....	78	70	53	43
Beamte der Reichspost und Reichsbahn .....	78	69	58	47
Übrige Angestellte .....	78	67	58	44
Verwaltungsbeamte .....	78	63	61	49
Unteroffiziere .....	78	63	73	57
Lokomotivführer, Zugschaffner u. dgl. ....	77	71	58	50
Richter, Staatsanwälte .....	76	54	73	53
Selbständige im Gaststättenwesen .....	75	63	49	42
Selbständige Ärzte .....	75	64	78	58
Übrige Selbständige (in freien Berufen) ..	74	68	50	48
Landwirtschaftliche Beamte .....	74	67	61	56
Arbeiter in graphischen Berufen .....	74	65	51	43
Beamtete Lehrer .....	73	62	65	48
Vollzugsbeamte der Polizei u. dgl. ....	71	64	62	49
Angestellte in gehobener Stellung .....	70	60	58	44
Studienräte, -direktoren .....	70	54	70	51
Selbständige Tierärzte .....	69	60	62	45
Offiziere der Wehrmacht .....	69	55	70	57
Selbständige Zahnärzte, Dentisten u. dgl. ....	66	60	57	43
Selbständige Künstler, Schauspieler .....	63	68	46	35
Selbständige Rechtsanwälte, Notare .....	62	58	70	53
Selbständige Apotheker .....	58	51	64	48
Selbst. Schriftsteller, Schriftleiter u. dgl. ....	52	41	48	38
Ehepaare insgesamt .....	97	86	65	51

<sup>1)</sup> Wegen der genauen Berufsbezeichnung vgl. Übersicht 1 auf S. 126/27.

Nahrungs- und Genußmittelarbeiter (93), die Papier- (92), die Holz- und Schnitzstoff- (91) und die Bekleidungsarbeiter (91) sowie die Selbständigen im Verkehrswesen (91) und die Kirchenbeamten (90) auf. Ohne Bodenbewirtschaftung haben die auf dem Lande ansässigen Angehörigen dieser Berufe dagegen um 14 bis 20 vH weniger Kinder als die Bauern, und die Kinderzahlen der in den Großstädten wohnenden Angehörigen dieser Berufe liegen bei eigener Bodenbewirtschaftung um 33 bis 40 vH, ohne Bodenbewirtschaftung sogar um rund 50 vH unter den Kinderzahlen der Landbauern. Lediglich die Kirchenbeamten weisen in den Großstädten fast die gleichen Kinderzahlen auf wie auf dem Lande, so daß sie auch hier eine der kinderreichsten Berufsgruppen sind. Der Grund hierfür dürfte auch darin zu suchen sein, daß die großstädtischen Pfarrer meist ursprünglich eine Landpfarre innehatten und erst in späteren Jahren in die Stadt zuzogen, um der auf dem Lande geborenen, verhältnismäßig großen Kinderschar unter wirtschaftlich günstigeren Umständen eine bessere Ausbildung zukommen zu lassen.

Schon merklich kinderärmer als die auf dem Lande wohnenden Bauern sind die auf dem Lande ansässigen und eigenen Boden bewirtschaftenden Eisen- und Metallarbeiter (87), die selbständigen Handwerker (87), die Leder- und Lederwarenarbeiter (86) sowie die sonstigen Selbständigen in der Landwirtschaft (86). Sie haben bereits 13 bis 14 vH weniger Kinder als die auf dem Lande lebenden Bauern. Bewirtschaften sie jedoch keinen Boden, so ist ihre Kinderzahl um rund 20 vH niedriger als die der Bauern, während die gleichen Berufsangehörigen in der Großstadt, sofern sie ein Stück Land oder

einen Garten haben, um durchschnittlich 40 vH, ohne Land aber um durchschnittlich 50 vH kinderärmer sind als die Bauern. Nur bei den sonstigen Selbständigen in der Landwirtschaft, die auf dem Lande wohnen, scheint die Kinderzahl unabhängig davon zu sein, ob die Familie eigenen Boden bewirtschaftet oder nicht; allerdings ist die Zahl der Familien, die kein eigenes oder gepachtetes Stück Land bestellen, sehr klein.

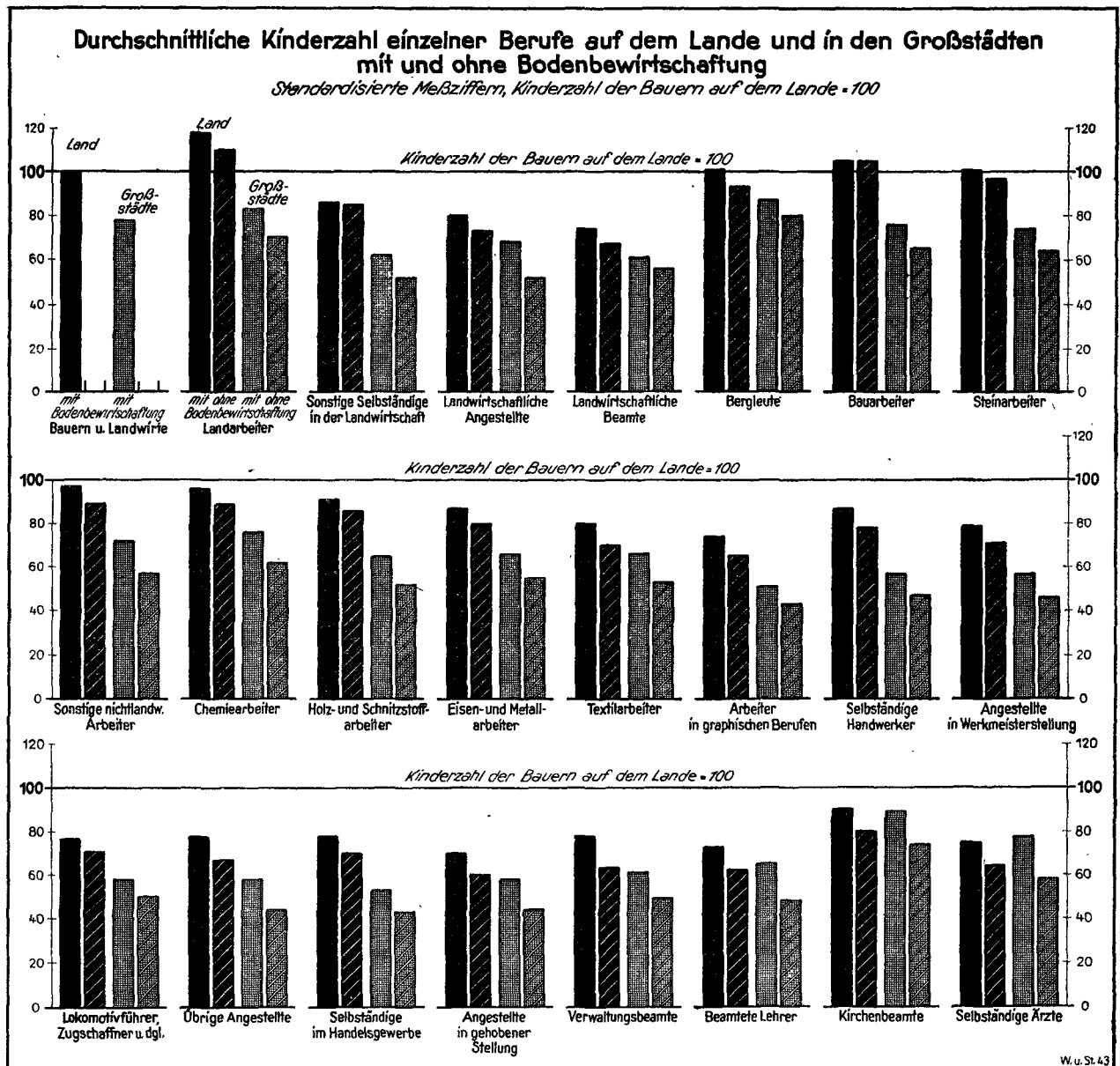
Bemerkenswert ist, daß die Vertreter aller bisher genannten Berufe (mit Ausnahme der Selbständigen im Verkehrswesen), sofern sie auf dem Lande wohnen, ganz gleich, ob sie eigenen Boden bewirtschaften oder nicht, prozentual mehr Kinder aufweisen als die 16 000 Bauern, die am Rande der Großstadt ansässig sind.

Eine relative Kinderzahl von noch 83 und 82 wird von den auf dem Lande wohnenden und ein Stück Land bebauenden Selbständigen in Industrie und Handwerk (mit Ausnahme der schon erwähnten selbständigen Handwerker) und den in gleicher Weise siedelnden Führern des RAD. erreicht.

Nur noch vier Fünftel der Kinderzahl der auf dem Lande ansässigen Bauern weisen die auf dem Lande lebenden und ein

eigenes Stück Boden bewirtschaftenden landwirtschaftlichen Angestellten (80), die Textilarbeiter (80) und die Angestellten in Werkmeisterstellung (79) auf. Ihnen schließen sich die Selbständigen im Handelsgewerbe, die Beamten der Reichspost und Reichsbahn (unter ihnen im besonderen die Lokomotivführer, Zugschaffner u. dgl.), die Verwaltungsbeamten, die kleineren Angestellten und die Unteroffiziere an; ihre relative Kinderzahl beträgt durchweg 78. Der Unterschied zwischen den Kinderzahlen der mit und ohne Bodenbewirtschaftung auf dem Lande ansässigen Angehörigen dieser Berufe beträgt 6 bis 15 Hundertteile der Kinderzahl der Bauern. Er ist besonders groß bei den Verwaltungsbeamten (78 zu 63) und den Unteroffizieren. Die Unterschiede zu den Kinderzahlen der in den Großstädten wohnenden Angehörigen dieser Berufe entsprechen ungefähr dem Durchschnitt, mit Ausnahme der Textilarbeiter, die in den Großstädten (66 und 53 vH) erheblich mehr Kinder haben als die Angestellten, die Kaufleute, die Verwaltungsbeamten und die Beamten der Reichspost und Reichsbahn.

Alle bisher besprochenen Berufsgruppen sind, sofern ihre Vertreter auf dem Lande wohnen und ein





Stück Land bearbeiten, kinderreicher oder wenigstens ebenso kinderreich wie die Bauern, die im Bereich der Großstadt ansässig sind.

Als nächste Gruppe von Berufen sind die Richter und Staatsanwälte (76), die selbständigen Ärzte (75), die Selbständigen im Gaststättenwesen (75), die übrigen Selbständigen in freien Berufen (74), die landwirtschaftlichen Beamten (74), die Arbeiter in graphischen Berufen (74) und die beamteten Lehrer (73) zu nennen; sie weisen, auch bei eigener Bodenbewirtschaftung, nur noch rund drei Viertel der Kinderzahl der auf dem Lande wohnenden Bauern auf. In der Großstadt zeigen diese Berufe jedoch bedeutende Unterschiede hinsichtlich ihrer Kinderzahl. Während die Selbständigen im Gaststättenwesen und die Arbeiter in graphischen Berufen mit relativen großstädtischen Kinderzahlen von 42 und 43 mit an letzter Stelle unter den zahlenmäßig umfangreicheren Gruppen (Großstadt, ohne Bodenbewirtschaftung) stehen, betragen die entsprechenden Zahlen für die landwirtschaftlichen Beamten 56, für die Richter und Staatsanwälte 53 und für die selbständigen Ärzte sogar noch 58. Zudem liegen die relativen Kinderzahlen der in der Großstadt wohnenden und ein Stück Garten bewirtschaftenden Richter und Staatsanwälte mit 73 und die der selbständigen Ärzte mit 78 noch je um 20 Hundertteile höher als für die großstädtischen Richter und Ärzte, die keinen Garten o. dgl. haben. Die Fruchtbarkeit der eigenen Boden bewirtschaftenden großstädtischen Ärzte und Richter ist somit im Vergleich zum Durchschnitt recht groß, sie übertrifft sogar die der auf dem Lande lebenden Ärzte und Richter, die kein Gartenstück besitzen, noch bei weitem. Vielleicht kann man den Ärzten und Richtern und den Vertretern anderer Berufsgruppen, die in der Stadt wohnen und trotz starker beruflicher Inanspruchnahme einen kleinen Garten erwerben oder pachten, im Durchschnitt eine stärkere Bodenverhaftetheit, eine ausgeprägtere Naturnähe zusprechen als den Berufsgenossen, die auf dem Lande wohnen und von den viel günstigeren Möglichkeiten zum Erwerb eines Stücks eigenen Bodens keinen Gebrauch machen.

Die Erscheinung des Überwiegens der Kinderzahl bei den Ehepaaren, die in der Großstadt leben und einen Garten o. dgl. bestellen, gegenüber der Kinderzahl bei den Ehepaaren, die auf dem Lande wohnen, aber kein eigenes Stück Land bewirtschaften, ist in abgeschwächter Form auch bei den Lehrern (65 gegenüber 62) festzustellen. Auch hier wird man, ähnlich wie bei den Ärzten und Richtern, interpretieren dürfen; man müßte aber bei den Lehrern wohl außerdem noch berücksichtigen, daß ein größerer Teil von ihnen (wie auch von den Kirchenbeamten) zunächst auf dem Lande tätig war und dann erst im vorge-rückten Alter in die Stadt zog. Verhältnismäßig viele von ihnen stammen zudem auch vom Lande und gerade dieser Teil wird in der Großstadt nach dem Besitz eines eigenen Gartens streben.

Die auf dem Lande wohnenden und eigenen Boden bewirtschaftenden Polizeibeamten (71), Angestellten in gehobener Stellung (70), Studienräte und -direktoren (70), selbständigen Tierärzte (69) und Offiziere (69) weisen nur noch rd. 70 vH der Fruchtbarkeit der auf dem Lande wohnenden Bauern auf. Hier findet sich bei den Studienräten und den Offizieren, in abgeschwächter Form auch bei den selbständigen Tierärzten, die gleiche Besonderheit hinsichtlich der Abstufung der Kinderzahl von Land und Großstadt wie bei den Ärzten und Richtern. Bei den Offizieren sind im übrigen die Unterschiede zwischen Land und Großstadt überhaupt recht gering, was mit der Zufälligkeit der Garnison im Zusammenhang stehen dürfte; wohl aber prägen sich auch bei ihnen Unterschiede in der Kinderzahl in Abhängigkeit von den Bodenbewirtschaftungsverhältnissen deutlich aus. Auch bei den Angestellten in gehobener Stellung sind die Familien, die in der Großstadt wohnen und einen Garten besitzen, nur um ein geringes weniger fruchtbar als die, die auf dem Lande leben und keinen eigenen Boden bewirtschaften.

Die kleinsten Kinderzahlen von den auf dem Lande wohnenden Berufsangehörigen haben die selbständigen Zahnärzte und Dentisten (66), Künstler und Schauspieler (63), Rechtsanwälte und Notare (62), Apotheker (58) und als letzte die selbständigen Schriftsteller, Schriftleiter u. dgl., die nur 52 vH der Fruchtbarkeit der auf dem Lande wohnenden Bauern aufweisen. Diese Gruppen sind sämtlich verhältnismäßig klein, besonders gering ist die Zahl ihrer Vertreter auf dem Lande. Bei einer Ordnung der Berufe nach dem Kinderreichtum ihrer großstädtischen Vertreter würden die Rechtsanwälte und Notare erheblich höher einzugruppieren sein. Ihre relative Kinderzahl

Meßziffern für die Kinderzahlen der einzelnen Berufe <sup>1)</sup> nach der Ehedauer, die Kinderzahl der Bauern auf dem Lande gleich 100 gesetzt <sup>2)</sup>	In den Gemeinden mit .... Einwohnern									
	unter 2 000					100 000 und mehr				
	Ehen mit einer Dauer von .... Jahren									
	0—4	5—9	10—14	15—19	20—24	0—4	5—9	10—14	15—19	20—24
Bauern und Landwirte .....	100	100	100	100	100	80	81	75	75	78
Landarbeiter .....	118	109	114	116	120	75	71	73	76	75
Bauarbeiter .....	106	99	103	106	110	72	68	66	66	69
Steinarbeiter .....	105	95	97	99	103	71	66	63	63	67
Bergleute .....	103	92	96	100	102	83	78	82	85	89
Sonstige nichtlandwirtschaftliche Arbeiter .....	97	91	93	94	97	65	61	59	58	61
Chemiearbeiter .....	99	89	91	94	97	71	65	65	64	68
Mith. Fam.-Angeh. in der Landwirtschaft .....	88	90	88	81	70	72	74	66	62	64
Nahrungs- und Genußmittelarbeiter .....	89	87	88	90	92	61	55	53	52	56
Papierarbeiter .....	91	84	87	89	94	55	54	52	49	53
Holz- und Schnitzstoffarbeiter .....	90	86	87	90	93	58	57	54	52	56
Bekleidungsarbeiter .....	82	84	85	90	95	54	52	49	50	55
Selbständige im Verkehrswesen .....	91	85	84	83	84	57	54	50	48	50
Kirchenbeamte .....	78	102	104	84	79	61	82	88	81	80
Eisen- und Metallarbeiter .....	87	82	82	84	86	62	57	56	56	58
Selbständige Handwerker .....	86	85	84	85	85	53	51	45	46	49
Sonstige Selbständige in der Landwirtschaft .....	90	84	85	84	85	63	63	59	59	60
Lederarbeiter und Lederwarenarbeiter .....	81	79	84	85	88	56	52	48	52	55
Übrige Selbständige in Industrie u. Handwerk .....	82	81	81	79	78	53	50	46	45	46
Führer des RAD. ....	78	81	75	77	65	71	68	62	56	62
Landwirtschaftliche Angestellte .....	79	81	80	75	76	59	62	57	52	54
Textilarbeiter .....	78	73	73	77	79	57	56	55	55	63
Angestellte in Werkmeisterstellung .....	76	75	75	77	79	52	50	47	46	50
Selbständige im Handelsgewerbe .....	77	77	75	75	76	48	46	42	41	44
Beamte der Reichspost und Reichsbahn .....	72	72	74	81	83	49	51	48	49	55
Übrige Angestellte .....	74	76	75	74	75	49	49	44	44	47
Verwaltungsbeamte .....	75	77	74	73	74	55	58	51	46	48
Unteroffiziere .....	64	74	69	71	74	64	65	59	53	58
Lokomotivführer, Zugschaffner u. dgl. ....	69	69	74	84	86	51	51	47	54	61
Richter, Staatsanwälte .....	69	71	69	63	66	58	64	55	50	52
Selbständige im Gaststättenwesen .....	80	74	70	71	69	47	42	39	42	42
Selbständige Ärzte .....	75	80	74	66	61	62	67	63	58	54
Übrige Selbständige (in freien Berufen) .....	75	69	68	71	73	47	42	39	40	43
Landwirtschaftliche Beamte .....	75	81	75	68	67	69	63	57	56	47
Arbeiter in graphischen Berufen .....	71	73	70	71	70	47	45	41	42	46
Beamtete Lehrer .....	66	78	74	68	67	52	58	55	51	51
Vollzugsbeamte der Polizei u. dgl. ....	74	70	67	62	65	61	55	49	47	51
Angestellte in gehobener Stellung .....	68	70	67	64	63	51	51	45	42	44
Studienräte, -direktoren .....	64	79	62	63	58	53	61	57	51	52
Selbständige Tierärzte .....	69	72	70	61	55	57	43	46	45	51
Offiziere der Wehrmacht .....	64	67	69	58	63	63	67	57	52	53
Selbständige Zahnärzte, Dentisten u. dgl. ....	70	67	61	63	56	50	48	46	44	38
Selbständige Künstler, Schauspieler .....	68	69	63	64	59	39	40	34	32	35
Selbständige Rechtsanwälte, Notare .....	69	71	60	46	58	56	62	58	53	51
Selbständige Apotheker .....	64	67	56	45	48	50	60	54	45	42
Selbst. Schriftsteller, Schriftleiter u. dgl. ....	61	52	51	45	36	43	41	36	37	37

<sup>1)</sup> Wegen der genauen Berufsbezeichnung vgl. Übersicht 1 auf S. 126/27.



beträgt für die Großstadt 70 und 53, liegt also über dem großstädtischen Durchschnitt und ist die gleiche wie die der Richter und Staatsanwälte. Die geringsten Kinderzahlen in der Großstadt (ohne Bodenbewirtschaftung) weisen die 2 200 Schriftsteller und Schriftleiter mit 38 und die 8 300 Künstler mit 35 auf.

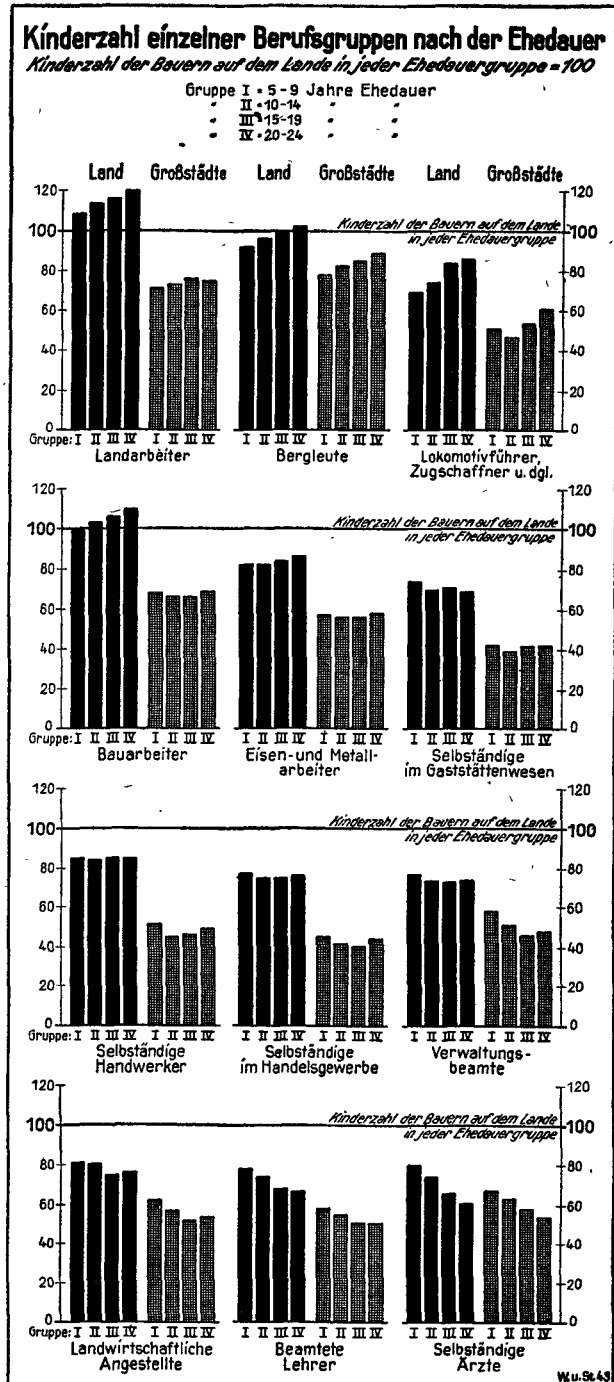
### Unterschiede in der Entwicklung der Geburtenzahlen seit 1933

Die vorstehenden Vergleiche stützen sich ausschließlich auf die standardisierten Meßziffern für den Durchschnitt der unter 25 Jahre alten Ehen, sie spiegeln also zunächst nur die allgemeinen grundsätzlichen Unterschiede wider, die während der letzten 2 1/2 Jahrzehnte zwischen der Fortpflanzungshäufigkeit der einzelnen Berufsgruppen bestanden. Will man dagegen die zeitliche Entwicklung der Geburtenhäufigkeit, insbesondere den Verlauf seit 1933 in den verschiedenen Berufen und sozialen Schichten, in Stadt und Land, untersuchen, so muß man die für die einzelnen Ehedauergruppen berechneten Meßziffern zum Vergleich heranziehen.

Die Zunahme der Geburtenhäufigkeit nach 1933 kommt vor allem in den durchschnittlichen Kinderzahlen der Ehedauergruppen 0 bis 4 und 5 bis 9 zur Geltung. Von diesen ist die Ehedauergruppe 0 bis 4 für einen Vergleich der Berufe untereinander jedoch wenig geeignet, da ihre Kinderzahlen in starkem Maße durch die verschiedene Häufigkeit der vorehelichen und vorehelich gezeugten Kinder beeinflußt werden. Infolgedessen müssen Berufe, in denen voreheliche und vorehelich gezeugte Kinder selten oder so gut wie gar nicht vorkommen, bei einem Vergleich der Kinderzahlen ihrer unter 5 Jahre alten Ehen mit den Kinderzahlen der gleichaltrigen Ehen von Bauern zu ungünstig, Berufe aber mit besonders häufigem Vorkommen vorehelicher Zeugungen bei dem entsprechenden Vergleich zu günstig abschneiden. Bei einer Ehedauer von 5 bis 9 Jahren hat dagegen der Vorsprung, den Berufe mit häufigen vorehelichen Zeugungen zunächst haben, schon nur noch geringe Bedeutung. Deshalb sind die Kinderzahlen der Ehedauergruppe 5 bis 9, d. h. der in den Jahren 1930 bis 1934 geschlossenen Ehen, am besten für einen Vergleich der Geburtenentwicklung seit 1933 geeignet.

Wenn nun die Meßziffern eines bestimmten Berufes von der Ehedauergruppe 20 bis 24 zur Ehedauergruppe 5 bis 9 durchweg die gleichen Werte haben — von geringen Schwankungen um 1 bis 3 Hundertteile abgesehen —, so besagt dies, daß diese Berufsgruppe seit etwa 1919 in ähnlichem Maße an dem Geburtenrückgang bis 1933 und dem dann folgenden Geburtenanstieg teilgenommen hat wie die Bauern. Nur in diesem relativen Sinne dürfen die Meßziffern verstanden werden. Dies trifft auf dem Lande für die selbständigen Handwerker, Kaufleute und Gastwirte, für die Selbständigen im Verkehrswesen, die Angestellten und die Verwaltungsbeamten, in den Großstädten für die selbständigen Gastwirte, die Beamten der Reichspost und Reichsbahn, die Werkmeister und sonstigen Angestellten und für fast alle Arbeitergruppen zu. Alle diese Berufe in Stadt und Land haben also in ungefähr dem gleichen Maße an der Geburtenzunahme seit 1933 teilgenommen wie die Bauern, d. h. in etwa durchschnittlichem Maße.

Wenn die Meßziffer bei einer bestimmten Berufsgruppe dagegen für die Ehedauer 20 bis 24 am größten ist, bei den Ehedauergruppen 15 bis 19 und 10 bis 14 immer mehr sinkt, und bei der Ehedauer 5 bis 9 ihren geringsten Wert erreicht, so wird man annehmen müssen, daß diese Berufsgruppe bis 1933 einen stärkeren Geburtenrückgang als die Bauern zu verzeichnen hatte und nach 1933 in geringerem Maße an der Wiederrücknahme der Geburtenhäufigkeit beteiligt war als diese. Dies ist der Fall auf dem Lande bei den Beamten der Reichsbahn und Reichspost, insbesondere bei den Lokomotivführern und Zugschaffnern, bei



den Werkmeistern und bei zahlreichen Arbeitergruppen wie den land- und forstwirtschaftlichen Arbeitern, den Bauarbeitern, Stein- und Glasarbeitern, den Bergleuten, den Chemiarbeitern, den Nahrungs- und Genußmittelarbeitern, den Papierarbeitern, den Holzarbeitern sowie den Bekleidungs- und Lederarbeitern. Alle diese Arbeitergruppen sind jedoch auf dem Lande nach wie vor verhältnismäßig kinderreich. In den Großstädten haben dagegen lediglich die Bergarbeiter abnehmende Meßziffern, d. h. vermutlich einen schwächeren Geburtenanstieg seit 1933 aufzuweisen als die Bauern.

Von besonderem Interesse sind nun die Berufe, bei denen die Meßziffern der Kinderzahlen von längerer zu kürzerer Ehedauer ansteigen und bei der Ehedauer 5 bis 9 deutlich über den standardisierten Durchschnittsmeßziffern liegen. Sie sind in der folgenden

Übersicht nochmals zusammengestellt, und zwar ohne Unterscheidung nach der Bodenbewirtschaftung.

Berufe	In den Gemeinden mit ..... Einwohnern	Meßziffern, Kinderzahlen der Bauern gleich 100 gesetzt, bei der Ehedauer von ..... Jahren			
		5—9	10—14	15—19	20—24
Landwirtschaftliche Angestellte {	unter 2 000	81	80	75	76
	über 100 000	62	57	52	54
Landwirtschaftliche Beamte .. {	unter 2 000	81	75	68	67
	über 100 000	63	57	56	47
Führer des RAD ..... {	unter 2 000	81	75	77	65
	über 100 000	68	62	56	62
Kirchenbeamte ..... {	unter 2 000	102	104	84	79
	über 100 000	82	88	81	80
Lehrer an Volks- und Mittel- {	unter 2 000	78	74	68	67
schulen {	über 100 000	58	55	51	51
Angestellte in gehobener {	unter 2 000	70	67	64	63
Stellung {	über 100 000	51	45	42	44
Selbständige Ärzte ..... {	unter 2 000	80	74	66	61
	über 100 000	67	63	58	54
Selbständige Zahnärzte, {	unter 2 000	67	61	63	56
Dentisten {	über 100 000	48	46	44	38
Selbständige Apotheker ..... {	unter 2 000	67	56	45	48
	über 100 000	60	54	45	42
Studienräte und -direktoren {	unter 2 000	79	62	63	58
	über 100 000	61	57	51	52
Rechtsanwälte, Notare ..... {	unter 2 000	71	60	46	58
	über 100 000	62	58	53	51
Selbständige Tierärzte ..... {	unter 2 000	72	70	61	55
	über 100 000	58	51	46	48
Verwaltungsbeamte ..... {	über 100 000	67	57	52	53
Offiziere ..... {	über 100 000	65	59	53	58
Unteroffiziere ..... {	über 100 000	64	55	50	52
Richter, Staatsanwälte ..... {	über 100 000				

Es sind dies fast durchweg gehobene Berufe, zum größten Teil akademische Berufe, in denen, mit Ausnahme der Kirchenbeamten, die Geburtenbeschränkung sich schon sehr frühzeitig und in besonders starkem Maße durchgesetzt hat, wie aus den sehr niedrigen, meist nur 40 bis 60 vH betragenden Meßziffern der 20 bis 24-jährigen Ehen ersichtlich ist. Die weit höheren Meßziffern für die 5 bis 9 Jahre lang bestehenden Ehen können wohl mit Recht dahin gedeutet werden, daß die jüngeren Ehen in diesen Berufen wieder zu einer zahlreicheren Fortpflanzung bereit sind als die älteren Ehen, die nach 1933 nicht mehr in der Lage waren, die vorher unterbliebenen Geburten nachzuholen. Das eindruckvollste Beispiel ist das der selbständigen Ärzte. Die 20 bis 24 Jahre lang verheirateten Landärzte haben 39 vH Kinder weniger als die gleich lange verheirateten Bauern auf dem Lande, die durchschnittliche Kinderzahl der in den Jahren 1930 bis 1934 verheirateten Landärzte ist dagegen nur noch um 20 vH kleiner als bei den in diesen Jahren verheirateten Bauern. Die in Großstädten ansässigen älteren Ärzte haben bei einer Ehedauer von 20 bis 24 Jahren 46 vH Kinder weniger als die Bauern auf dem Lande, während ihre jüngeren Berufsgenossen bei der Ehedauer von 5 bis 9 Jahren mit ihrer Kinderzahl nur um 33 vH hinter den gleich lange verheirateten Bauern zurückbleiben. Wenn die Ärzte damit auch bei weitem noch nicht die zur Bestandserhaltung, geschweige denn die zu einem gesunden Volkswachstum erforderliche Kinderzahl erreichen, so haben sie doch immerhin sich der Fortpflanzungshäufigkeit der Landbauern wieder um einen beträchtlichen Teil des früheren Unterschiedes angenähert. In den Großstädten stehen die 5 bis 9 Jahre lang verheirateten Ärzte mit einer relativen Kinderzahl (Meßziffer) von 67 unter den hier unterschiedenen Berufen nach den Pfarrern (82), den Bergleuten (78), den landwirtschaftlichen Arbeitern (71) und den Bauarbeitern (68) an fünfter Stelle. Sie haben also mehr Kinder als alle übrigen Selbständigen, Beamten, Angestellten und als die große Masse der Arbeiter bei gleicher Ehedauer. So ist die Kinderzahl der großstädtischen Ärzte bei der Ehedauer 5 bis 9 z. B. um 10 Hundertteile höher als die der größten Gruppe der Eisen- und Metallarbeiter (57), um 16 Hundertteile höher als die der selbständigen

Handwerker und der Beamten der Reichsbahn und Reichspost (51) und sogar um 21 Hundertteile höher als die der selbständigen Kaufleute (46). Von den übrigen in der nebenstehenden Übersicht genannten gehobenen und akademischen Berufen mit überdurchschnittlicher Geburtensteigerung sind ferner die Offiziere, die Richter und Staatsanwälte, die Rechtsanwälte und Notare, die Apotheker und die Studienräte besonders hervorzuheben. Auch sie haben bei der Ehedauer 5 bis 9 noch beträchtlich höhere Kinderzahlen als die großen Arbeitergruppen, die mittleren und unteren Beamten und die Angestellten.

Ob die im Jahre 1939 5 bis 9 Jahre alten Ehen der gehobenen Berufe bei einer längeren Ehedauer auch noch eine entsprechende Erhöhung ihrer Kinderzahlen aufweisen werden, d. h. ob auf die offenbar vermehrten Erst- und Zweitgeburten dann auch die dritten, vierten und fünften Geburten in entsprechender Anzahl folgen werden, bleibt angesichts des im allgemeinen ungünstigen Heiratsalters in diesen Berufen allerdings abzuwarten.

Die Kinderzahlen der jüngsten, erst 0 bis 4 Jahre alten Ehen sind, wie schon erwähnt, für einen Vergleich der ehelichen Fruchtbarkeit in den einzelnen Berufen nicht geeignet. Dagegen geben die Kinderzahlen der Ehedauergruppe 0 bis 4 weitgehenden Aufschluß über die verschiedene Häufigkeit der vorehelich gezeugten und der vorehelich geborenen (legitimierten) Kinder in den einzelnen Berufen, insbesondere wenn man die Gruppe noch in die 0 bis 1 und 2 bis 4 Jahre alten Ehen aufteilt, wie es auf Grund des vorliegenden Zahlenmaterials möglich ist.

Bei der Ehedauergruppe 0 bis 1 handelt es sich um die in der Zeit vom 1. Januar 1938 bis 16. Mai 1939 geschlossenen Ehen. Die am 17. Mai 1939 gezählten Kinder aller im letzten Vierteljahr 1938 und aller im Jahre 1939 bis zum 16. Mai geschlossenen Ehen sind restlos vorehelich gezeugt oder sind bereits vor der Eheschließung geboren worden. Auch die Kinder der übrigen im Jahre 1938 geschlossenen Ehen sind nach früheren Teilerhebungen zum weitaus größten Teil vorehelich gezeugt. Selbst bei den im Januar 1938 geschlossenen Ehen machen die vorehelich gezeugten Kinder noch 70 vH der nach der Heirat Geborenen aus. Im Durchschnitt sind von den am 17. Mai 1939 gezählten Kindern der Ehejahrgänge 1938/39 89 vH vorehelich gezeugt. Hierbei sind die vorehelich geborenen und durch die Eheschließung legitimierten Kinder noch nicht berücksichtigt. Einschließlich dieser Kinder würde der auf die Gesamtheit aller gezählten Kinder bezogene Hundertsatz der vorehelich gezeugten und geborenen Kinder noch größer als 89 sein. Danach würde, wenn man die auf 100 Ehen berechnete Kinderzahl aller Ehen gleich 100 setzt, die Kinderzahl einer Berufsgruppe, in der überhaupt keine vorehelichen Kinder vorkämen, bei Annahme gleicher ehelicher Fruchtbarkeit wie der des Volksdurchschnitts höchstens gleich 11 anzunehmen sein. Auf die größeren Kinderzahlen der Landbauern bezogen, vermindert sich diese Zahl auf höchstens 9. Selbst wenn man die für diese Berechnung zugrunde gelegten Erhebungen nicht als durchaus repräsentativ für den Reichsdurchschnitt ansähe, so wird doch auf jeden Fall damit bewiesen, daß die Unterschiede in den Meßziffern der Ehedauergruppe 0 bis 1 ausschließlich durch die vorehelichen Kinder bestimmt sein müssen, da die kleinsten Meßziffern dieser Gruppe immer noch über 30 liegen.

Nachfolgend sind die auf die Kinderzahl der Landbauern bezogenen Meßziffern für die Kinderzahlen einiger ausgewählter Berufe bei der Ehedauer 0 bis 1 und der Ehedauer 2 bis 4 wiedergegeben und die Meßziffern bei der Ehedauer 5 bis 9 zum Vergleich beigelegt.

Hiernach sind die vorehelich gezeugten und die vorehelich geborenen Kinder z. B. bei den Landarbeitern und den auf dem Lande wohnenden Bauarbeitern und Bergleuten beträchtlich häufiger als bei den Landbauern. Die auf dem Lande wohnenden Eisen- und Metallarbeiter haben etwa ebenso viele voreheliche Kinder wie die Bauern, während bei allen anderen in der nach-

stehenden Übersicht aufgeführten Berufen voreheliche Geburten und voreheliche Zeugungen seltener vorkommen als bei den Landbauern, und zwar am seltensten bei den gehobenen und akademischen Berufen, die in der Ehedauergruppe 0 bis 1 zum Teil nur drei bis vier Zehntel soviel Kinder wie die Landbauern aufweisen. Dadurch ist es also zu erklären, daß die auf die Kinderzahl der Bauern bezogenen Meßziffern für die gehobenen und akademischen Berufe, bei denen sie von der Ehedauer 20 bis 24 bis zur Ehedauer 5 bis 9 stetig wachsen, bei den jüngsten Ehen wieder stark abfallen.

Berufe	In den Gemeinden mit ... Einwohnern	Meßziffern, Kinder- zahlen der Bauern gleich 100 gesetzt, bei der Ehe- dauer von ... Jahren		
		0 bis 1	2 bis 4	5 bis 9
Landarbeiter .....	unter 2 000	151	115	109
	über 100 000	92	76	71
Bauarbeiter .....	unter 2 000	134	103	99
	über 100 000	93	70	68
Bergleute .....	unter 2 000	126	100	92
	über 100 000	93	82	78
Eisen- und Metallarbeiter .....	unter 2 000	104	86	82
	über 100 000	74	61	57
Lokomotivführer, Zugschaffner u. dgl. ....	unter 2 000	91	68	69
	über 100 000	70	50	51
Angestellte in Werkmeisterstellung ..	unter 2 000	82	79	75
	über 100 000	54	54	50
Selbständige Handwerker .....	unter 2 000	83	86	85
	über 100 000	52	53	51
Selbständige im Handelsgewerbe ...	unter 2 000	78	77	77
	über 100 000	49	48	46
Übrige Angestellte .....	unter 2 000	80	77	76
	über 100 000	48	52	49
Angestellte in gehobener Stellung ..	unter 2 000	63	72	70
	über 100 000	43	54	51
Kirchenbeamte .....	unter 2 000	47	89	102
	über 100 000	39	73	82
Selbständige Ärzte .....	unter 2 000	33	81	80
	über 100 000	41	66	67
Beamte Lehrer .....	unter 2 000	44	72	78
	über 100 000	32	56	58
Richter und Staatsanwälte .....	über 100 000	44	65	64
Studienräte und -direktoren .....	über 100 000	31	60	61
Offiziere der Wehrmacht .....	über 100 000	40	70	67
Selbständige Rechtsanwälte u. Notare	über 100 000	37	57	62

### Zusammenfassung

1. Die Bevölkerung auf dem Lande weist in allen Berufen und sozialen Schichten eine erheblich größere Geburtenhäufigkeit auf als die großstädtische Bevölkerung, und zwar auch die sogenannten gehobenen Berufe. Die im Gegensatz zu der Großstadtbevölkerung so viel höhere Kinderzahl der Landbevölkerung beruht also nicht allein auf dem Kinderreichtum der landwirtschaftlichen Bevölkerung, insbesondere der Bauern, wenn diese auch infolge ihres großen Anteils an der Landbevölkerung besonders ausschlaggebend sind. Es gibt vielmehr auf dem Lande auch verhältnismäßig stark besetzte Berufe, deren Kinderzahl noch größer oder doch nur wenig kleiner ist als die der Bauern, zumal wenn die Angehörigen dieser Berufe selbst etwas Land oder einen Garten bewirtschaften, und zwar handelt es sich hierbei zum Teil um Berufsgruppen, die, wie die Bauarbeiter, die Stein- und Glasarbeiter, die Bergleute, die Chemiarbeiter, die Papierarbeiter und die große Restgruppe der nicht näher bezeichneten Arbeiter, zum größten Teil nicht einmal in mittelbarer Lebensgemeinschaft mit dem eigentlichen Landvolk stehen.

2. Andererseits bestehen aber gerade auf dem Lande die größten Unterschiede zwischen der Geburtenhäufigkeit der

einzelnen Berufe und sozialen Schichten. Die Berufe mit den höchsten Kinderzahlen gehören, abgesehen von den Bauern und den noch um 18 vH kinderreicheren Landarbeitern, den Selbständigen im Verkehrsgewerbe und den Kirchenbeamten, ausschließlich dem Arbeiterstande an. Ihnen folgen der Größe der Kinderzahl nach neben einigen Gruppen von meist gelernten Arbeitern (z. B. Lederwaren- und Textilarbeiter, Drucker) die Selbständigen, die Angestellten, die unteren und mittleren Beamten und schließlich die sogenannten gehobenen Berufe, insbesondere die akademischen Berufe, die, auch soweit sie eigenen Boden bewirtschaften, um 25 bis 40 vH weniger Kinder haben als die Bauern. Auf dem Lande ist also die früher allgemeine Abstufung der Fortpflanzungshäufigkeit nach Berufen und sozialen Schichten nach wie vor in stark ausgeprägtem Maße zu finden.

3. Die Großstadtbevölkerung, insbesondere die große Masse der kein Land und keinen Garten besitzenden Stadtbewohner, hat dagegen in allen Schichten und Berufen einen gleichmäßig niedrigen Geburtenstand, der um etwa 45 bis 55 vH unter der Kinderzahl der Bauern auf dem Lande liegt. Hier haben sich also die früheren sozialen und beruflichen Unterschiede der Geburtenhäufigkeit bereits weitestgehend ausgeglichen. Aus diesem allgemeinen Geburtentiefstand in den Großstädten heben sich mit etwas höheren Werten, außer den wenigen in den Großstädten ansässigen Bauern und Landarbeitern, lediglich die Bergleute mit 80 vH der Kinderzahl der Landbauern, die Bauarbeiter (65), Steinarbeiter (64) und Chemiarbeiter (62) sowie die kleinen Gruppen der Kirchenbeamten und der Führer des RAD. heraus.

4. Soweit die Stadtbewohner jedoch ein Stück Land oder einen Garten bewirtschaften können, haben sie eine im Durchschnitt um 14 Hundertteile der Kinderzahl der Bauern höhere Geburtenzahl als die übrigen Großstadtbewohner. Diese Unterschiede zeigen sich in sämtlichen sozialen Schichten und Berufen. Sie sind jedoch am stärksten ausgeprägt bei den sogenannten gehobenen und akademischen Berufen. So haben die selbständigen Ärzte, die Richter und Staatsanwälte und die Studienräte und -direktoren mit Bodenbewirtschaftung sogar um 20 Hundertteile höhere Kinderzahlen als die Angehörigen der gleichen Berufe, die nur eine Mietswohnung zur Verfügung haben. Auch auf dem Lande bestehen in den meisten Berufen beträchtliche Unterschiede zwischen den Familien mit eigener Bodenbewirtschaftung und den Familien, die nur zur Miete wohnen, so daß die eigene Bodenbewirtschaftung auf dem Lande, als ausgeprägteste Stufe des bodenverbundenen und naturnahen ländlichen Lebens, zugleich mit der höchsten Fortpflanzungshäufigkeit verbunden ist. Die Unterschiede zwischen den Kinderzahlen der Familien mit und ohne Bodenbewirtschaftung sind jedoch auf dem Lande im Durchschnitt geringer als in den Großstädten. Das mag sich zum Teil daraus erklären, daß das Leben auf dem Lande auch ohne den Besitz eines eigenen Ackers oder Gartens an sich schon eine naturnahe Lebensauffassung begünstigt, während in der Großstadt das Bedürfnis nach Bodenverbundenheit meist erst durch den Erwerb eines Grundstücks befriedigt werden kann. Der Wunsch, auch in der Groß-

stadt ein Stück Land oder einen Garten zu bewirtschaften, und die Liebe zum Kinde entspringen aber dem gleichen Triebe, der seine Wurzel in der naturnahen Lebensauffassung des Landvolkes hat. So mag es sein, daß die Angehörigen der verschiedensten Berufe, die in der Großstadt danach streben, ein Stück Land ihr eigen zu nennen, vorwiegend aus ländlichen Familien stammen, wie ja auch die verhältnismäßig kinderreichen nichtlandwirtschaftlichen Arbeiter, Angestellten und Beamten auf dem Lande und ihre Frauen meist Kinder des eigentlichen Landvolkes sind. Der Unterschied zwischen Stadt und Land ist jedoch der, daß auf dem Lande die überkommene kinderfreundliche Lebensauffassung aus der ständigen Naturnähe und Bodenverbun-

denheit stets neue Kraft ziehen kann, während sie in der Großstadt dieses Kraftfeld nicht vorfindet und daher sehr bald verkümmern würde, sofern sich nicht als Ersatz dafür die Möglichkeit zum Erwerb eines Gartens oder sonstigen Stück Landes bietet.

5. Die Wiederrücknahme der Geburtenhäufigkeit seit 1933 war relativ am stärksten in den sogenannten gehobenen und akademischen Berufen, die damit einen beträchtlichen Teil ihres früheren Geburtenabstandes gegenüber den Bauern aufgeholt haben. Hinter der als ausreichend zu bezeichnenden Fortpflanzungshäufigkeit bleiben diese Berufe allerdings auch jetzt noch weit zurück.

### 1. Die zusammenlebenden Ehepaare im Deutschen Reich<sup>1)</sup> und in den drei Gemeindegrößenklassen nach dem Beruf des Ehemannes sowie nach der durchschnittlichen Kinderzahl je 100 Ehen in den einzelnen Ehepaargruppen

L = Gemeinden bis 2 000 Einwohner, M = Gemeinden mit 2 000 bis 100 000 Einwohnern, G = Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern, Z = Zusammen

Beruf des Ehemannes		Ehepaare insgesamt		Durchschnittliche Kinderzahl je 100 Ehen bei einer durchschnittlichen Ehepaardauer von ... Jahren <sup>2)</sup>						
		Zahl	vH	0 bis 4	5 bis 9	10 bis 14	15 bis 19	20 bis 24	25 u. mehr	
Zusammenlebende Ehepaare insgesamt	L M G Z	5 358 131 6 680 636 5 838 115 17 876 882	30,0 37,4 32,6 100,0	97 76 59 76	196 156 119 156	255 199 144 198	296 227 160 227	337 262 190 258	469 399 307 391	
I. Landwirtschaftliche Berufe insgesamt	L M G Z	2 175 548 435 507 67 177 2 678 232	81,2 16,3 2,5 100,0	105 95 73 102	216 199 188 211	280 259 188 275	321 304 219 316	364 339 249 357	489 479 372 484	
1. Selbständige in der Landwirtsch., Gärtn., Forstw. u. Fischerei	L M G Z	1 573 980 296 655 30 777 1 901 412	82,8 15,6 1,6 100,0	102 97 73 101	212 202 152 210	272 259 183 269	313 305 212 310	353 337 248 349	484 480 376 481	
davon:										
Bauern und Landwirte	L M G Z	1 544 949 263 665 16 014 1 824 628	84,6 14,4 0,9 100,0	102 99 82 102	213 208 172 212	273 266 206 272	314 314 235 313	354 348 276 352	485 492 414 486	
Sonst. Selbständige in der Landwirtsch., Gärtnerei, Forstwirtschaft u. dgl.	L M G Z	29 031 32 990 14 763 76 784	37,8 43,9 19,2 100,0	92 77 64 81	178 161 135 163	232 200 160 205	263 228 184 234	301 252 213 264	428 379 333 387	
2. Mithelfende Familienangehörige in d. Landw., Gärtnerei, Forstw. u. Fischerei	L M G Z	108 681 19 062 1 779 129 522	83,9 14,7 1,4 100,0	90 85 73 89	192 188 158 191	240 247 179 240	255 280 196 258	249 270 226 253	401 425 354 403	
3. Beamte i. d. Land- u. Forstw. (Domänen- u. Güterbeamte, Forstmeister, Förster u. dgl.)	L M G Z	8 626 5 295 1 389 15 310	56,3 34,6 9,1 100,0	76 79 70 77	172 168 134 168	204 203 155 200	214 221 177 213	238 234 168 229	290 300 239 288	
4. Angest. i. d. Landw., Gärtn., Forstw. u. Fisch. (Insp., Verw., Rechn.-führ., Privatförs. u. dgl.)	L M G Z	28 496 12 217 4 139 44 852	63,6 27,2 9,2 100,0	81 75 60 77	173 166 131 167	218 193 155 205	236 220 162 225	268 256 192 257	354 328 258 339	
5. Land- u. forstwirtschaftliche Arbeiter (auch Gärtner, Fischer u. dgl.)	L M G Z	455 765 102 278 29 093 587 136	77,6 17,4 5,0 100,0	120 101 76 114	232 202 152 223	312 271 198 300	364 320 238 351	426 371 266 408	553 504 385 537	
II. Nichtlandwirtschaftliche Berufe insgesamt	L M G Z	3 182 583 6 245 129 5 770 938 15 198 650	20,9 41,1 38,0 100,0	93 75 59 73	184 153 119 147	239 195 143 185	276 221 159 209	316 256 189 240	454 393 306 373	
1. a) Selbständige in Industrie und Handwerk	L M G Z	357 504 477 843 303 812 1 139 159	31,4 41,9 26,7 100,0	88 71 54 72	179 146 107 148	229 182 125 184	264 239 143 210	299 299 170 237	431 361 277 356	
davon:										
Selbständige in ausgesprochenen Handwerkerberufen	L M G Z	318 169 380 346 220 876 919 391	34,6 41,4 24,0 100,0	88 71 54 74	180 147 108 151	230 184 124 188	266 214 144 217	302 244 174 245	434 369 286 366	
Übrige Selbständige in Industrie und Handwerk	L M G Z	39 335 97 497 82 936 219 768	17,9 44,4 37,7 100,0	84 68 54 65	173 140 106 134	222 173 126 165	247 194 141 184	275 224 162 208	410 329 251 312	
b) Selbständige im Handelsgewerbe	L M G Z	89 221 234 802 255 053 579 076	15,4 40,6 44,0 100,0	79 65 49 60	163 131 98 122	204 162 115 149	234 185 130 169	270 213 155 195	383 317 241 292	
c) Selbständige im Verkehrswesen	L M G Z	17 826 34 475 29 228 81 529	21,9 42,3 35,8 100,0	93 77 58 75	182 154 114 148	228 195 136 183	261 220 151 203	296 256 176 231	410 385 279 346	
d) Selbständige im Gaststättenwesen	L M G Z	43 350 57 808 41 808 142 966	30,3 40,4 29,3 100,0	82 66 48 66	157 129 89 126	191 151 106 150	223 179 131 178	246 209 149 200	365 325 254 316	
e) Sonstige Selbständige (vornehmlich in freien Berufen)	L M G Z	30 090 99 311 105 179 234 580	12,8 42,3 44,9 100,0	75 65 50 60	149 135 101 123	185 165 119 148	213 186 134 166	240 205 152 184	336 287 223 261	
davon:										
Selbständige Ärzte	L M G Z	3 796 13 531 11 051 28 378	13,4 47,7 38,9 100,0	76 79 63 73	170 178 142 163	203 212 173 196	208 216 183 203	216 218 191 207	251 260 234 248	
Selbständige Zahnärzte, Dentisten und Zahntechniker	L M G Z	2 629 11 820 10 283 24 732	10,6 47,8 41,6 100,0	71 64 51 60	142 139 103 126	167 167 126 150	197 184 137 164	198 181 134 159	261 254 199 229	
Selbständige Apotheker	L M G Z	915 3 427 2 221 6 563	14,0 52,2 33,8 100,0	65 65 51 61	143 146 127 140	152 169 147 160	142 165 142 154	169 178 147 165	220 243 226 234	
Selbständige Tierärzte	L M G Z	1 211 2 395 273 3 879	31,2 61,8 7,0 100,0	70 74 58 72	154 152 92 149	192 189 125 186	191 192 141 188	193 206 179 200	240 247 209 242	
Selbständige Schriftsteller, Schriftleiter, Privatgelehrte	L M G Z	280 833 2 498 3 611	7,7 23,1 69,2 100,0	62 60 44 49	111 110 88 95	138 146 99 113	140 128 116 133	128 178 131 141	234 255 207 220	

<sup>1)</sup> Gebietstand Mitte 1939 (ohne Memelland). — <sup>2)</sup> Ehejahrgänge: 1935/39, 1930/34, 1925/29, 1920/24, 1915/19, 1914 und früher.

Noch: 1. Die zusammenlebenden Ehepaare im Deutschen Reich<sup>1)</sup> und in den drei Gemeindegrößenklassen nach dem Beruf des Ehemannes sowie nach der durchschnittlichen Kinderzahl je 100 Ehen in den einzelnen Ehedauergruppen

Beruf des Ehemannes	Ehepaare insgesamt		Durchschnittliche Kinderzahl je 100 Ehen bei einer durchschnittlichen Ehedauer von ... Jahren <sup>2)</sup>							Beruf des Ehemannes	Ehepaare insgesamt		Durchschnittliche Kinderzahl je 100 Ehen bei einer durchschnittlichen Ehedauer von ... Jahren <sup>2)</sup>						
	Zahl	vH	0 bis 4	5 bis 9	10 bis 14	15 bis 19	20 bis 24	25 u. mehr	Zahl		vH	0 bis 4	5 bis 9	10 bis 14	15 bis 19	20 bis 24	25 u. mehr		
Selbständige Künstler, Schau- spieler	L	1 632	9,8	69	147	173	200	210	340	a) Kaufmännische und technische Angestellte in gehobener Stellung	L	47 919	6,2	69	150	182	201	223	292
	M	5 599	33,7	60	117	132	176	189	304		M	286 809	36,9	61	133	159	172	197	254
	G	9 407	56,5	40	86	92	102	123	205		G	441 583	56,9	52	109	124	133	157	208
	Z	16 638	100,0	49	103	113	136	154	251		Z	776 311	100,0	57	121	140	151	174	228
Selbständige Rechtsanwälte und Notare	L	479	3,8	70	152	163	144	206	199	b) Angestellte in Werkmeisterstellung	L	67 973	15,6	78	160	205	243	278	377
	M	6 087	48,1	71	160	186	189	210	252		M	191 064	43,7	64	133	162	190	225	320
	G	6 084	48,1	57	131	159	166	180	250		G	177 684	40,7	53	107	127	145	176	259
	Z	12 650	100,0	64	146	173	176	195	250		Z	436 721	100,0	61	126	155	181	213	304
Übrige Selbständige in freien Berufen	L	19 148	13,8	77	148	187	224	259	368		L	55 585	7,7	75	162	204	232	264	356
	M	55 619	40,3	60	121	152	180	209	302		M	265 295	36,6	64	136	166	189	219	286
	G	63 362	45,9	48	90	106	126	151	225		G	403 040	56,7	50	105	121	137	165	223
	Z	138 129	100,0	58	112	137	161	187	271		Z	723 920	100,0	57	121	145	163	190	254
2. Mithelfende Familienangehörige (vornehmlich in Handwerk u. Handel)	L	4 079	24,4	69	165	181	198	208	376		L	1 771 330	23,2	99	193	254	300	351	459
	M	6 540	39,0	58	126	142	154	185	351		M	3 187 518	41,7	82	163	213	248	291	406
	G	6 121	36,6	43	76	92	104	135	257		G	2 678 369	35,1	65	129	161	185	218	318
	Z	16 740	100,0	57	119	129	137	160	322		Z	7 637 217	100,0	80	158	205	239	276	383
3. Beamte und Berufssoldaten	L	177 524	13,0	72	164	203	232	270	353		L	72 763	18,1	105	196	262	313	360	474
	M	600 536	43,9	67	146	178	199	231	303		M	216 094	53,7	92	175	237	286	338	453
	G	589 827	43,1	58	121	138	151	183	241		G	113 726	28,2	85	166	224	268	314	444
	Z	1 367 887	100,0	64	139	164	182	214	280		Z	402 583	100,0	93	176	238	286	335	454
a) Offiziere (auch Sanitäts- und Veterinäroffiziere)	L	719	3,6	65	142	188	183	222	246		L	150 437	49,8	107	202	264	311	366	484
	M	8 821	43,4	56	146	171	180	199	220		M	126 375	41,8	93	173	226	264	313	444
	G	10 771	53,0	64	142	156	163	186	215		G	25 234	8,4	72	140	172	199	238	357
	Z	20 311	100,0	60	144	163	171	192	218		Z	302 046	100,0	98	185	241	284	332	455
b) Unteroffiziere (auch Militär- musiker)	L	3 626	4,9	65	157	189	224	263	346		L	307 813	14,5	89	175	225	264	305	408
	M	44 643	60,4	69	148	190	196	222	232		M	873 222	41,1	76	149	190	220	256	363
	G	25 620	34,7	65	139	161	167	207	222		G	943 257	44,4	63	122	152	176	207	305
	Z	73 889	100,0	67	144	180	188	220	236		Z	2 124 292	100,0	72	142	179	208	239	338
c) Führer des RAD.	L	4 413	28,6	80	172	206	241	230	291		L	28 416	20,9	101	189	248	296	345	441
	M	8 321	53,8	78	155	190	215	220	255		M	62 523	46,0	85	164	216	252	295	406
	G	2 720	17,6	72	144	170	176	218	240		G	44 898	33,1	72	138	178	200	239	342
	Z	15 454	100,0	78	158	189	208	220	251		Z	135 837	100,0	84	160	211	246	287	389
d) Beamte der Kirchen	L	6 774	41,7	80	218	283	264	281	348		L	56 574	23,6	80	155	199	243	280	395
	M	5 518	33,9	75	206	291	289	314	361		M	148 244	61,9	70	139	184	215	261	387
	G	3 963	24,4	62	174	239	253	282	331		G	34 849	14,5	58	119	149	174	223	351
	Z	16 255	100,0	76	205	274	271	293	348		Z	239 667	100,0	71	140	183	217	260	383
e) Beamte der Reichs- post und Reichsbahn	L	62 950	12,5	73	154	203	253	294	385		L	25 161	34,0	93	179	238	281	333	460
	M	225 405	44,7	62	138	174	211	249	330		M	33 828	45,6	79	152	201	241	297	406
	G	215 706	42,8	50	108	131	155	193	260		G	15 130	20,4	56	116	142	155	187	279
	Z	504 061	100,0	58	127	158	193	231	307		Z	74 119	100,0	79	154	204	239	282	390
davon:	L	25 487	15,9	70	147	202	263	306	413		L	4 199	4,7	72	156	192	223	249	321
Lokomotivführ., Zug- schaftner, Rangier-, Stellwerksm., Bahnw.	M	82 308	51,4	62	128	169	216	260	359		M	30 172	33,5	62	123	156	170	199	269
	G	52 486	32,7	52	109	128	168	216	299		G	55 702	61,8	48	95	113	132	162	237
	Z	160 281	100,0	60	125	161	209	253	347		Z	90 073	100,0	54	108	131	149	177	249
Übrige Beamte der Reichspost und Reichsbahn	L	37 463	10,9	74	156	204	246	284	360		L	13 342	20,0	83	169	230	268	313	421
	M	143 097	41,6	61	141	176	209	241	309		M	35 773	53,6	73	152	190	215	248	350
	G	163 220	47,5	49	108	132	151	184	243		G	17 672	26,4	57	111	132	162	193	288
	Z	343 780	100,0	57	127	157	186	220	282		Z	66 787	100,0	71	146	185	213	242	341
f) Studienräte und -direktoren	L	707	2,4	65	169	170	199	207	285		L	130 298	29,2	92	183	238	282	329	440
	M	15 813	53,7	61	149	185	191	213	231		M	195 504	43,8	77	157	203	234	275	386
	G	12 909	43,9	54	130	155	161	184	216		G	120 310	27,0	59	122	147	164	199	294
	Z	29 429	100,0	59	143	172	178	199	225		Z	446 112	100,0	78	156	201	230	265	365
g) Beamtete Lehrer an Volks-, Mittel-, Fach- und Berufsschulen	L	52 845	37,2	67	167	202	212	238	293		L	42 190	21,6	91	185	239	284	325	447
	M	56 449	39,7	64	149	189	200	218	257		M	78 538	40,1	80	159	207	243	184	392
	G	32 932	23,1	53	124	150	160	181	220		G	75 032	38,3	62	118	145	164	198	297
	Z	142 226	100,0	63	153	186	195	215	256		Z	195 760	100,0	76	149	191	223	256	365
h) Richter, Staats- anwälte, Verwaltungs- und Gerichts- referendare	L	498	4,3	70	151	189	198	235	246		L	25 215	15,6	84	179	231	282	336	447
	M	5 291	45,7	67	154	182	177	195	231		M	66 475	41,3	71	146	190	223	270	382
	G	5 796	50,0	59	136	151	157	184	221		G	69 459	43,1	55	111	135	156	194	282
	Z	11 585	100,0	63	145	167	167	190	226		Z	161 149	100,0	68	138	174	203	241	337
i) Vollzugsbeamte der Polizei (ohne Offiziere), Unterführ. d. bewaffn. Einheiten der H. u. S.A.	L	12 014	11,7	75	149	182	196	231	276		L	579 014	37,7	108	210</				

## 2. Die durchschnittliche Kinderzahl der Ehepaare auf dem Lande und in den Großstädten nach dem Beruf des Ehemannes und nach der Bodenbewirtschaftung

L = Gemeinden bis 2 000 Einwohner, G = Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern

Beruf des Ehemannes		Mit oder ohne Boden- bewirt- schaftung	Ge- sam- zahl der Ehe- paare	Durchschnittliche Kinderzahl je 100 Ehen bei einer Ehedauer von ... Jahren						Beruf des Ehemannes		Mit oder ohne Boden- bewirt- schaftung	Ge- sam- zahl der Ehe- paare	Durchschnittliche Kinderzahl je 100 Ehen bei einer Ehedauer von ... Jahren							
				0 bis 4	5 bis 9	10 bis 14	15 bis 19	20 bis 24	25 u. mehr					0 bis 4	5 bis 9	10 bis 14	15 bis 19	20 bis 24	25 u. mehr		
Zusammenlebende Ehepaare insgesamt	L	mit ohne	4039729 1318402	101 92	202 183	261 233	301 264	342 304	473 452	d) Selbständige im Gaststättenwesen	L	mit ohne	35974 7376	84 77	161 142	196 162	231 178	254 196	372 321		
	G	zus.	5358131	97	196	255	296	337	469		G	zus.	43350	82	157	191	223	246	365		
		mit ohne	1404246 4433869	70 58	143 113	175 133	196 144	227 175	350 287		G	mit ohne	6966 34842	51 48	109 86	121 103	156 126	181 143	304 240		
		zus.	5838115	59	119	144	160	190	307		G	zus.	41808	48	89	106	131	149	254		
I. Landwirtschaftliche Berufe insgesamt	L	mit ohne	1949154 226394	107 98	217 206	281 273	321 319	363 371	492 449	e) Sonst. Selbständige (vornehmlich in freien Berufen)	L	mit ohne	18526 11564	80 71	158 139	194 169	221 193	239 241	340 326		
	G	zus.	2175548	105	216	280	321	364	489		G	zus.	30090	75	149	185	213	240	330		
		mit ohne	40873 26304	78 70	162 139	197 175	226 205	260 228	384 335		G	mit ohne	14323 90856	61 49	133 97	155 113	162 128	181 146	256 218		
		zus.	67177	73	150	188	219	249	372		G	zus.	105179	50	101	119	134	152	223		
	1. Sonstige Selb- ständige <sup>1)</sup> in der Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei, Fischerei	L	mit ohne	27313 1718	91 94	178 181	231 247	263 262	303 271		428 428	davon:	L	mit ohne	2479 1317	78 74	180 157	218 170	221 170	226 193	263 215
		G	zus.	29031	92	178	232	263	301		428		G	zus.	3796	76	170	203	208	216	251
			mit ohne	12515 2248	65 60	141 109	165 139	188 155	220 175		342 269		G	mit ohne	1732 9319	82 61	187 134	226 162	227 173	232 181	264 229
	2. Mithelfende Familienangehörige in der Land- und Forstwirtschaft	L	mit ohne	7362 101319	91 90	200 192	264 237	300 247	370 222		437 399	Selbständige Zahnärzte, Dentisten und Zahntechniker	L	mit ohne	1395 1234	79 65	152 132	176 156	206 183	190 213	280 207
		G	zus.	108681	90	191	240	255	249		401		G	zus.	2629	71	142	167	197	198	261
			mit ohne	268 1511	73 73	164 157	171 181	227 187	200 233		358 353		G	mit ohne	1395 8888	78 48	129 99	154 120	160 132	152 131	226 194
	3. Beamte in der Land- und Forst- wirtschaft (Domänen- und Gutsbesitzer, Forstmeister, Förster u. dgl.)	L	mit ohne	7652 974	78 67	173 166	207 175	217 188	237 246		290 284	Selbständige Apotheker	L	mit ohne	609 306	70 57	154 123	151 132	148 158	174 178	228 197
		G	zus.	8626	76	172	204	214	238		290		G	zus.	915	65	143	152	142	169	220
			mit ohne	626 763	58 75	146 125	178 138	202 153	179 158		265 211		G	mit ohne	290 1931	65 49	174 123	196 139	151 140	190 210	270 219
	4. Angest. in der Land- wirtschaft, Gärtnerei, Forstwirtschaft und Fischerei (Inspek- toren, Verwalter, Rechnungsführer, Privatförster u. dgl.)	L	mit ohne	19074 9422	84 77	179 164	227 197	243 219	276 249		362 332	Selbständige Tierärzte	L	mit ohne	793 418	74 67	166 138	199 172	199 170	245 178	245 216
		G	zus.	28496	81	173	218	236	268		354		G	zus.	1211	70	154	192	191	193	240
			mit ohne	1233 2906	69 58	167 118	190 139	227 152	275 176		246 246		G	mit ohne	52 221	89 50	117 81	200 110	189 132	122 200	271 202
	5. Land- und forst- wirtschaftliche Arbeiter (auch Gärtner, Fischer u. dgl.)	L	mit ohne	342804 112961	127 109	236 221	316 298	366 354	427 420		558 534	Selbständige Schriftsteller, Schriftleiter, Privatgelehrte	L	mit ohne	188 92	60 65	117 104	156 100	170 67	131 120	241 208
		G	zus.	455765	120	232	312	364	426		553		G	zus.	280	62	111	138	140	128	234
			mit ohne	10217 18876	89 73	170 144	220 186	261 222	291 249		410 364		G	mit ohne	254 2244	35 45	118 85	146 95	130 114	203 120	228 203
	II. Nichtlandwirt- schaftliche Berufe insgesamt	L	mit ohne	2090575 1092008	96 90	188 178	245 225	282 254	322 292		454 453	f) Sonst. Selbständige (vornehmlich in freien Berufen)	L	mit ohne	1016 616	67 70	149 145	158 200	192 217	209 213	336 350
		G	zus.	3182583	93	184	239	276	316		454		G	zus.	1632	69	147	173	200	210	340
			mit ohne	1363373 4407565	70 57	142 113	175 133	196 146	226 175		349 287		G	mit ohne	1091 8316	45 40	111 84	130 86	137 97	140 120	223 202
			zus.	5770938	59	119	143	159	189		306		G	zus.	9407	40	86	92	102	123	205
		1. a) Selbständige in Industrie und Handwerk	L	mit ohne	284852 72652	91 83	184 167	234 209	269 234		303 271		433 418	Selbständige Rechtsanwälte und Notare	L	mit ohne	246 233	65 74	164 138	153 170	153 132
G			zus.	357504	88	179	229	264	299	431	G		zus.		479	70	152	163	144	206	199
			mit ohne	60983 242829	62 53	124 104	147 120	167 136	193 164	306 269	G		mit ohne		929 5155	75 55	161 125	196 153	206 157	218 171	294 240
davon:		L	mit ohne	303812 253474	54 91	107 185	125 234	143 271	170 307	277 436	Übrige Selbständige in freien Berufen		L	mit ohne	6084 11800	57 83	131 156	159 197	166 231	180 255	250 371
		G	zus.	64695	84	167	211	238	274	421			G	zus.	7348	73	138	170	207	270	362
			mit ohne	318169 43748	88 63	180 125	230 146	266 169	302 197	434 315			G	mit ohne	19148 8580	77 52	148 116	187 134	224 148	259 176	368 250
Selbständige in ausgesprochenen Handwerkerberufen		L	mit ohne	177128 220876	53 54	105 108	119 124	137 144	167 174	277 286	2. Beamte und Berufssoldaten		L	mit ohne	54782 63362	47 48	87 90	102 106	122 126	146 151	220 225
		G	zus.	31378 7957	87 79	179 158	229 195	254 209	279 247	413 396			G	zus.	134979 42545	76 68	170 149	211 176	239 200	277 227	358 315
			mit ohne	39335 17235	84 60	173 122	222 150	247 163	275 185	410 279			G	mit ohne	177524 164455	72 67	164 142	203 167	232 181	270 212	353 272
Übrige Selbständige in Industrie und Handwerk		L	mit ohne	65701 82936	53 54	103 106	120 126	135 141	156 162	242 251	a) Offiziere (auch Sanitäts- und Veterinär-offiziere)		L	mit ohne	425372 589827	57 58	116 121	128 138	168 151	168 183	222 241
		G	zus.	82936	54	106	126	141	162	251			G	zus.	589827	58	121	138	151	183	241
			mit ohne	66524 22697	81 77	168 152	211 185	241 208	275 251	387 369			L	mit ohne	417 302	66 65	164 117	201 152	176 195	259 143	272 180
b) Selbständige im Handelsgewerbe		L	mit ohne	89221 41747	79 58	163 118	204 141	234 155	270 178	383 280	b) Unteroffiziere (auch Militär- musiker)		L	mit ohne	719 1167	65 70	142 180	188 194	202 200	246 219	313 233
		G	mit ohne	213306 255053	48 49	95 98	110 115	124 130	149 155	231 241			G	mit ohne	9604 10771	63 64	138 142	151 156	158 163	182 186	213 215
			zus.	11424 6402	99 87	194 166	244 196	278 214	317 233	441 313			L	zus.	1267 2359	72 62	178 143	216 157	241 189	282 244	446 246
e) Selbständige im Verkehrswesen		L	mit ohne	17826 5768	93 62	182 137	228 165	261 180	296 200	410 327			L	mit ohne	3626 3512	65 76	157 156	189 189	224 192	263 304	346 238
		G	mit ohne	23460 29228	58 58	110 114	130 136	143 151	169 176	263 279			G	mit ohne	22108 25620	63 65	137 139	154 161	161 167	185 207	219 222
			zus.	29228	58	114	136	151	176	279			G	zus.	25620	65	139	161	167	207	222

<sup>1)</sup> Bauern und Landwirte, die sämtlich Boden bewirtschaften, vergl. Übersicht auf Seite 126.



**Noch: 2. Die durchschnittliche Kinderzahl der Ehepaare auf dem Lande und in den Großstädten nach dem Beruf des Ehemannes und nach der Bodenbewirtschaftung**

Beruf des Ehemannes		Mit oder ohne Bodenbewirtschaftung	Gesamtzahl der Ehepaare	Durchschnittliche Kinderzahl je 100 Ehen bei einer Ehedauer von ... Jahren						Beruf des Ehemannes		Mit oder ohne Bodenbewirtschaftung	Gesamtzahl der Ehepaare	Durchschnittliche Kinderzahl je 100 Ehen bei einer Ehedauer von ... Jahren					
				0 bis 4	5 bis 9	10 bis 14	15 bis 19	20 bis 24	25 u. mehr					0 bis 4	5 bis 9	10 bis 14	15 bis 19	20 bis 24	25 u. mehr
e) Führer des RAD.	L	mit ohne	1 235 78	87 193	231 191	270 214	215 245	389 223	4. Arbeiter	L	mit ohne	1 152 126 619 204	103 95	198 187	260 242	304 286	352 344		
		zus.	4 413 80	172 206	241 230	291	zus.	1 771 330 99			193 254	300 351	459						
	G	mit ohne	294 2 426	92 71	169 141	18+ 168	228 215	232 242		G	mit ohne	682 427 1 995 942	77 63	151 123	190 150	219 169	252 202	350 300	
		zus.	2 720 72	144 170	176 218	240	zus.	2 678 369 65			129 161	185 218	318						
d) Beamte der Kirchen	L	mit ohne	6 394 380	81 71	220 178	284 249	263 268	349 346	a) Bergleute und sonstige bergmännische Arbeiter	L	mit ohne	53 204 19 559	110 101	202 186	267 244	318 290	364 339		
		zus.	6 774 80	218 283	264 281	348	zus.	72 763 105			196 262	313 360	474						
	G	mit ohne	1 145 2 818	77 58	197 166	270 226	290 303	360 318		G	mit ohne	60 661 53 065	91 83	172 161	230 279	327 251	460 417		
		zus.	3 963 62	174 239	253 282	331	zus.	113 726 85			166 224	268 314	444						
e) Beamte der Reichspost und Reichsbahn	L	mit ohne	51 034 11 916	73 73	157 147	210 182	259 219	391 340	b) Stein-, Glas- und Keramikarbeiter	L	mit ohne	99 309 51 128	111 104	205 197	268 255	314 368	485 481		
		zus.	62 950 73	154 203	253 294	385	zus.	150 437 107			202 264	311 366	484						
	G	mit ohne	74 490 141 216	53 49	123 104	160 121	185 140	221 175		G	mit ohne	6 551 18 683	84 70	158 136	199 161	226 187	249 233		
		zus.	215 706 50	108 131	155 193	260	zus.	25 234 72			140 172	199 238	357						
davon: Lokomotivführer, Zugschaffner, Rangier, Stellwerksmeister, Bahnwärter	L	mit ohne	21 561 3 926	67 75	148 144	209 209	269 311	416 377	c) Eisen- und Metallarbeiter	L	mit ohne	192 722 115 091	95 86	181 167	232 207	269 244	309 290		
		zus.	25 487 70	147 202	263 306	413	zus.	307 813 89			175 225	264 305	408						
	G	mit ohne	21 763 30 723	47 54	117 106	153 117	195 152	243 273		G	mit ohne	244 157 699 100	73 61	141 117	176 142	202 163	233 194		
		zus.	52 486 52	109 128	168 216	299	zus.	943 257 63			122 152	176 207	305						
Übrige Beamte der Reichspost und Reichsbahn	L	mit ohne	29 473 7 990	75 73	163 148	211 184	253 231	366 317	d) Chemiarbeiter	L	mit ohne	18 972 9 444	105 98	195 180	252 235	303 347	449 404		
		zus.	37 463 74	156 204	246 284	360	zus.	28 416 101			189 248	296 345	441						
	G	mit ohne	52 727 110 493	55 48	125 103	161 121	181 136	211 168		G	mit ohne	13 291 31 607	84 70	154 133	206 165	231 181	270 220		
		zus.	163 220 49	108 132	151 184	243	zus.	44 898 72			138 178	200 239	342						
f) Studienräte und -direktoren	L	mit ohne	470 237	75 54	171 164	194 83	211 159	207 206	e) Textilarbeiter	L	mit ohne	32 721 23 853	85 77	167 144	213 177	254 229	289 259		
		zus.	707 65	169 170	199 207	285	zus.	56 574 80			155 199	243 280	395						
	G	mit ohne	2 832 10 077	72 52	169 121	198 140	227 169	251 204		G	mit ohne	10 893 23 956	64 57	144 117	176 137	204 158	255 203		
		zus.	12 909 54	130 155	161 184	216	zus.	34 849 58			119 149	174 223	351						
g) Beamtete Lehrer an Volks-, Mittel-, Fach- und Berufsschulen	L	mit ohne	44 021 8 824	70 59	173 146	207 173	216 210	295 276	f) Papierarbeiter	L	mit ohne	15 669 9 492	96 91	185 172	249 219	291 256	334 328		
		zus.	52 845 67	167 202	212 238	293	zus.	25 161 93			179 238	281 333	460						
	G	mit ohne	11 345 21 587	69 49	151 113	184 133	192 142	244 204		G	mit ohne	3 385 11 745	64 55	140 132	172 148	178 171	223 269		
		zus.	32 932 53	124 150	160 181	220	zus.	15 130 56			116 142	155 187	279						
h) Richter, Staatsanwälte, Verwaltungs- und Gerichtsreferendare	L	mit ohne	275 223	76 67	173 120	198 175	224 152	281 182	g) Arbeiter in graphischen Berufen und graphische Hilfsarbeiter	L	mit ohne	2 465 1 734	77 70	163 148	203 172	256 196	330 227		
		zus.	498 70	151 189	198 235	246	zus.	4 199 72			156 192	223 249	321						
	G	mit ohne	685 5 111	74 58	190 127	217 147	227 177	265 214		G	mit ohne	11 648 44 054	57 47	112 92	131 108	153 125	179 156		
		zus.	5 796 59	136 151	157 184	221	zus.	55 702 48			95 113	132 162	237						
i) Vollzugsbeamte der Polizei (ohne Offiziere), Unterführer der bewaffneten Einheiten der SA. und SA.	L	mit ohne	7 388 4 626	86 69	151 146	189 167	233 179	282 252	h) Lederarbeiter und Lederwarenarbeiter	L	mit ohne	8 662 4 680	91 78	177 159	233 222	271 256	314 306		
		zus.	12 014 75	149 182	196 231	276	zus.	13 342 83			169 230	268 313	421						
	G	mit ohne	14 415 41 359	73 61	139 111	163 121	175 137	210 167		G	mit ohne	4 087 13 585	69 55	128 108	155 124	186 152	221 183		
		zus.	55 774 62	117 133	148 182	234	zus.	17 672 57			111 132	162 193	288						
k) Übrige Beamte (vornehmlich in der Verwaltung)	L	mit ohne	22 454 10 486	83 70	169 151	213 172	241 191	348 306	i) Holz-, Schnitzstoff- und Spielwarenarbeiter sowie Arbeiter im Musikinstrumentenbau	L	mit ohne	82 338 47 960	96 89	187 176	244 224	286 269	329 329		
		zus.	32 940 76	163 201	229 261	340	zus.	130 298 92			183 238	282 329	440						
	G	mit ohne	54 323 168 190	66 55	149 118	167 129	171 133	244 208		G	mit ohne	31 954 88 356	72 57	141 116	175 137	190 151	222 188		
		zus.	222 513 56	124 138	143 170	219	zus.	120 310 59			122 147	164 199	294						
3. Angestellte	L	mit ohne	107 259 64 218	78 70	165 148	208 180	239 202	365 323	k) Nahrungs- und Genußmittelarbeiter	L	mit ohne	25 837 16 353	99 87	211 178	244 229	291 259	334 289		
		zus.	171 477 74	157 198	229 262	356	zus.	42 190 91			185 239	284 325	447						
	G	mit ohne	186 271 836 036	64 50	132 102	154 116	168 128	262 216		G	mit ohne	14 700 60 332	78 60	146 113	175 137	194 185	234 285		
		zus.	1 022 307 51	107 123	137 164	228	zus.	75 032 62			118 145	164 198	297						
a) Kaufmännische und technische Angestellte in gehobener Stellung	L	mit ohne	28 009 19 910	74 66	158 140	192 163	210 178	234 270	l) Bekleidungsarbeiter	L	mit ohne	14 332 10 883	90 81	187 169	241 211	289 260	346 300		
		zus.	47 919 69	150 182	201 223	292	zus.	25 215 84			179 231	282 336	447						
	G	mit ohne	76 483 365 100	65 60	134 104	155 116	163 124	183 199		G	mit ohne	10 414 59 045	69 54	138 108	164 129	191 147	229 186		
		zus.	441 583 52	109 124	133 157	208	zus.	69 459 55			111 135	156 194	282						
b) Angestellte in Werkmeisterstellung	L	mit ohne	46 552 21 421	81 76	166 151	214 187	251 219	384 346	m) Bauarbeiter und Bauhilfsarbeiter	L	mit ohne	384 640 194 374	111 106	211 209	283 279	334 303	488 497		
		zus.	67 973 78	160 205	243 278	377	zus.	579 014 108			210 282	332 388	490						
	G	mit ohne	45 494 132 190	62 51	125 103	151 119	173 135	201 245		G	mit ohne	88 392 275 962	82 71	165 139	208 171	236 194	273 232		
		zus.	177 684 53	107 127	145 176	259	zus.	364 354 73			144 180	206 245	360						
c) Übrige Angestellte	L	mit ohne	32 698 22 887	80 71	171 152	214 185	243 201	367 323	n) Sonstige Arbeiter (einschl. Hausgehilfen)	L	mit ohne	221 255 114 653	104 95	199 186	260 237	299 273	346 319		
		zus.	55 585 75	162 204	232 264	356	zus.	335 908 99			193 253	294 342	446						
	G	mit ohne	64 294 338 746	63 49	132 100	155 114	170 129	259 214		G	mit ohne	182 294 616 452	78 65	157 124	191 150	219 166	252 199		
		zus.	403 040 50	105 121	137 165	223	zus.	798 746 66			129 160	181 215	314						



### 3. Meßziffern für die Fruchtbarkeit der Ehepaare auf dem Lande und in den Großstädten nach dem Beruf des Ehemannes und nach der Bodenbewirtschaftung

L = Gemeinden bis 2 000 Einwohner, G = Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern

Beruf des Ehemannes		Mit oder ohne Boden- bewirt- schaftung	Mehrzahlen der Bauern und Landwirte auf dem Lande gleich 100 gesetzt, für die Ehen mit einer Dauer von . . Jahren						Stan- dard- isierter Durch- schnitt für 0 bis 24 J.
			0 bis 4	5 bis 9	10 bis 14	15 bis 19	20 bis 24	25 u. mehr	
Bauern und Landwirte	L	mit	100	100	100	100	100	100	
	G	mit	80	81	75	75	78	78	
Sonstige Selbständige in der Landwirtschaft	L	mit	89	84	85	84	86	88	86
	G	mit	64	66	60	60	62	71	62
	L	mit ohne zus.	89 88 88	94 90 90	97 87 88	96 79 81	105 63 70	90 82 83	96 81 83
Mithelfende Familienangehörige in der Landwirtschaft	G	mit ohne zus.	72 72 72	77 74 74	63 66 66	72 60 62	56 66 64	74 73 73	68 68 68
	L	mit ohne zus.	76 66 74	81 78 81	76 64 75	69 60 68	67 69 67	60 59 60	74 67 73
Beamte in der Landwirtschaft	G	mit ohne zus.	57 74 69	69 59 63	65 51 57	64 49 56	51 45 47	55 44 49	61 56 58
	L	mit ohne zus.	82 75 79	84 77 81	83 72 80	77 70 75	78 68 76	75 68 73	80 73 78
Angestellte in der Landwirtschaft	G	mit ohne zus.	68 57 59	78 55 62	70 51 57	58 48 52	64 50 54	57 51 53	68 52 57
	L	mit ohne zus.	125 107 118	111 104 109	116 109 114	117 113 116	120 119 120	115 110 114	118 110 115
Landwirtschaftliche Arbeiter	G	mit ohne zus.	87 72 75	80 68 71	81 68 73	83 71 76	82 70 75	85 75 79	83 70 74
	L	mit ohne zus.	89 82 86	87 78 85	86 77 84	86 77 85	87 77 85	90 87 89	87 78 85
Selbständige in ausgesprochenen Handwerkerberufen	G	mit ohne zus.	62 52 53	59 49 51	53 44 45	54 44 46	56 47 49	65 57 59	57 47 49
	L	mit ohne zus.	85 77 82	84 74 81	84 71 81	81 67 79	79 70 78	85 82 85	83 72 80
Übrige Selbständige in Industrie und Handwerk	G	mit ohne zus.	59 52 53	57 48 50	55 44 46	52 43 46	58 44 46	55 50 52	48
	L	mit ohne zus.	79 75 77	79 71 77	77 68 75	77 66 75	78 71 76	80 76 79	78 70 76
Selbständige im Handelsgewerbe	G	mit ohne zus.	57 47 48	55 45 46	52 40 42	49 39 41	50 42 44	58 48 50	53 43 44
	L	mit ohne zus.	97 85 91	91 78 85	89 72 84	89 66 83	90 66 84	91 65 85	91 74 85
Selbständige im Verkehrswesen	G	mit ohne zus.	61 57 57	64 52 54	60 48 50	57 46 48	56 48 50	67 54 58	60 50 52
	L	mit ohne zus.	82 75 80	76 67 74	72 59 70	74 57 71	72 55 69	77 66 75	75 63 73
Selbständige im Gaststättenwesen	G	mit ohne zus.	50 47 47	51 40 42	44 38 39	50 40 42	51 40 42	63 49 52	49 42 42
	L	mit ohne zus.	76 73 75	85 74 80	80 62 74	70 54 66	64 55 61	54 44 52	75 64 71
Selbständige Ärzte	G	mit ohne zus.	80 60 62	88 63 67	83 59 63	72 55 58	66 51 54	54 47 48	78 58 61

Beruf des Ehemannes		Mit oder ohne Boden- bewirt- schaftung	Mehrzahlen der Bauern und Landwirte auf dem Lande gleich 100 gesetzt, für die Ehen mit einer Dauer von . . Jahren						Stan- dard- isierter Durch- schnitt für 0 bis 24 J.
			0 bis 4	5 bis 9	10 bis 14	15 bis 19	20 bis 24	25 u. mehr	
	L	mit ohne zus.	77 64 70	71 62 67	64 57 61	66 58 63	54 60 56	58 43 54	66 60 63
Selbständige Zahnärzte und Dentisten	G	mit ohne zus.	76 46 50	61 46 48	56 54 46	51 42 44	43 37 38	47 40 41	57 43 45
	L	mit ohne zus.	69 56 64	72 58 67	55 56 56	47 42 45	49 45 48	47 41 45	58 51 56
Selbständige Apotheker	G	mit ohne zus.	64 48 50	82 58 60	72 51 54	48 45 45	54 40 42	56 45 47	64 48 50
	L	mit ohne zus.	73 66 69	78 65 72	73 63 70	63 54 61	56 50 55	51 45 49	69 60 65
Selbständige Tierärzte	G	mit ohne zus.	87 49 57	55 38 43	73 40 46	60 42 45	34 56 51	56 42 43	62 45 48
	L	mit ohne zus.	59 64 61	55 49 52	57 37 51	54 21 45	37 34 36	50 43 48	52 41 49
Selbständige Schriftsteller, Schriftleiter, Privatgelehrte	G	mit ohne zus.	34 44 43	55 40 41	53 35 36	41 36 37	57 47 37	47 42 43	48 38 39
	L	mit ohne zus.	66 69 68	70 68 73	58 73 64	61 69 64	59 60 59	69 72 70	63 68 65
Selbständige Künstler, Schauspieler	G	mit ohne zus.	44 39 39	52 39 40	48 32 32	44 31 35	40 34 35	46 42 42	46 35 36
	L	mit ohne zus.	64 73 69	77 65 71	56 62 60	49 42 46	65 48 58	46 35 41	62 58 61
Selbständige Rechtsanwälte und Notare	G	mit ohne zus.	74 54 56	76 59 62	62 56 58	66 50 53	62 48 51	61 49 52	70 53 56
	L	mit ohne zus.	81 72 75	73 65 69	72 63 68	74 66 71	72 76 73	76 75 76	74 68 71
Übrige Selbständige in freien Berufen	G	mit ohne zus.	51 46 47	54 41 42	49 37 40	47 39 43	50 41 46	52 45 46	50 48 42
	L	mit ohne zus.	65 64 64	77 55 67	74 56 69	56 62 58	63 48 53	73 37 44	56 55 64
Offiziere	G	mit ohne zus.	69 62 63	85 65 67	71 55 57	64 50 52	62 44 44	48 44 44	70 57 58
	L	mit ohne zus.	71 61 64	84 67 74	79 58 69	77 60 71	80 69 74	92 51 71	78 63 70
Unteroffiziere	G	mit ohne zus.	75 62 64	73 64 65	69 56 59	61 51 53	86 52 58	49 45 46	73 57 60
	L	mit ohne zus.	85 76 78	91 76 81	85 70 75	86 68 77	61 69 65	80 46 60	82 72 75
Führer des RAD.	G	mit ohne zus.	90 70 71	79 66 68	73 62 62	66 54 56	67 61 62	47 50 49	75 63 64
	L	mit ohne zus.	79 70 78	103 84 102	104 91 104	84 85 84	80 69 79	72 71 72	90 80 89
Beamte der Kirchen	G	mit ohne zus.	75 57 61	92 78 82	99 83 88	92 75 81	86 77 80	74 66 68	89 74 78

Noch: 3. Meßsiffern für die Fruchtbarkeit der Ehepaare auf dem Lande und in den Großstädten nach dem Beruf des Ehemannes  
 und nach der Bodenbewirtschaftung

Beruf des Ehemannes		Mit oder ohne Boden- bewirt- schaft- ung	Meßziffern: Kinderzahlen der Bauern und Landwirte auf dem Lande gleich 100 gesetzt, für die Ehen mit einer Dauer von . . Jahren						Stand- dardi- nierter Durch- schnitt für 0 bis 24 J.	Beruf des Ehemannes		Mit oder ohne Boden- bewirt- schaft- ung	Meßziffern: Kinderzahlen der Bauern und Landwirte auf dem Lande gleich 100 gesetzt, für die Ehen mit einer Dauer von . . Jahren						Stand- dardi- nierter Durch- schnitt für 0 bis 24 J.
			0 bis 4	5 bis 9	10 bis 14	15 bis 19	20 bis 24	25 u. mehr					0 bis 4	5 bis 9	10 bis 14	15 bis 19	20 bis 24	25 u. mehr	
Beamte der Reichspost und Reichsbahn	L	mit ohne zus.	72 72 72	74 69 67	77 67 70	82 68 81	85 68 83	81 70 79	78 69 76	Stein- Glas- und Keramikarbeiter	L	mit ohne zus.	109 102 105	96 92 95	98 93 97	100 96 99	104 102 103	100 99 100	101 97 100
	G	mit ohne zus.	52 48 49	58 49 51	59 44 48	59 45 49	62 49 55	60 49 54	58 47 50		G	mit ohne zus.	82 69 61	74 64 66	73 59 63	72 60 63	70 66 67	81 70 74	74 64 66
davon:																			
Lokomotivführer, Zugschaffner u. dgl.	L	mit ohne zus.	66 74 69	69 68 69	77 66 74	86 73 84	88 73 86	86 78 85	77 71 76	Eisen- und Metallarbeiter	L	mit ohne zus.	93 84 87	85 78 82	85 76 82	86 78 84	87 82 86	85 81 84	87 80 84
	G	mit ohne zus.	46 53 51	55 50 51	56 43 47	62 48 54	69 55 61	57 50 62	58 50 53		G	mit ohne zus.	72 60 62	66 55 57	62 52 56	64 52 56	64 55 63	68 60 63	66 55 58
Studienräte und -direktoren	L	mit ohne zus.	74 53 64	80 77 79	71 30 62	67 58 63	58 58 58	61 52 59	70 54 65	Chemiearbeiter	L	mit ohne zus.	103 96 99	92 85 89	92 87 91	96 84 94	98 95 97	93 83 91	96 89 94
	G	mit ohne zus.	71 51 53	79 57 61	73 51 57	65 46 51	64 48 52	52 45 45	70 51 55		G	mit ohne zus.	82 69 71	72 62 65	75 60 65	74 58 64	76 62 68	76 67 71	74 62 67
Beamtete Lehrer an Volks-, Mittel-, Fach- und Berufs- schulen	L	mit ohne zus.	69 58 66	81 69 78	76 63 74	69 61 68	68 59 67	61 57 60	73 62 71	Textilarbeiter	L	mit ohne zus.	83 75 78	78 68 73	78 65 73	81 70 77	82 73 79	83 78 81	80 70 76
	G	mit ohne zus.	68 48 52	71 53 58	67 49 55	61 45 51	60 46 51	50 42 45	65 48 53		G	mit ohne zus.	63 56 57	68 52 56	64 50 55	65 50 55	72 57 63	78 69 72	66 53 57
Richter und Staatsanwälte	L	mit ohne zus.	75 66 69	81 56 71	73 64 69	71 48 63	79 36 66	56 38 51	76 54 68	Papierarbeiter	L	mit ohne zus.	94 89 91	87 81 84	91 80 87	93 82 89	94 88 94	97 88 95	92 85 89
	G	mit ohne zus.	73 57 58	89 60 64	70 53 55	69 44 50	64 50 52	55 44 46	73 53 56		G	mit ohne zus.	63 54 55	66 52 54	63 48 52	57 47 49	63 53 58	63 55 58	62 50 53
Vollzugsbeamte der Polizei (ohne Offiziere)	L	mit ohne zus.	84 68 74	71 69 70	69 61 67	66 57 62	66 54 65	58 52 57	71 64 67	Arbeiter in gra- phischen Berufen	L	mit ohne zus.	75 69 71	77 69 73	74 63 70	74 62 71	72 64 70	68 61 66	74 65 71
	G	mit ohne zus.	72 60 61	65 52 55	60 44 49	56 44 47	59 47 51	53 45 48	62 49 53		G	mit ohne zus.	46 46 47	43 43 45	48 40 41	49 40 42	51 44 46	53 47 49	51 43 44
Übrige Beamte (vornehmlich in der Verwaltung)	L	mit ohne zus.	81 69 75	79 71 77	78 63 74	77 61 73	77 63 74	72 63 70	78 63 75	Lederarbeiter und Lederwarenarbeiter	L	mit ohne zus.	89 76 81	83 75 79	85 81 84	86 82 85	89 88 88	87 85 87	86 80 83
	G	mit ohne zus.	65 54 55	70 55 58	61 47 51	54 42 46	55 45 48	50 43 45	61 49 52		G	mit ohne zus.	68 54 56	60 51 52	57 45 48	59 48 52	62 57 55	65 57 59	61 50 53
Kaufmännische und technische Angestellte in gehobener Stellung	L	mit ohne zus.	73 65 68	74 66 70	70 60 67	67 57 64	66 54 63	62 56 60	70 60 66	Holz-, Schnitzstoff- und Spielwaren- arbeiter	L	mit ohne zus.	94 87 90	88 83 86	89 82 87	91 86 90	93 88 93	91 89 91	91 86 89
	G	mit ohne zus.	65 49 51	63 49 51	57 42 45	52 39 42	49 41 44	58 44 43	58 44 47		G	mit ohne zus.	71 56 58	66 54 57	64 40 54	61 48 52	63 53 56	64 59 61	65 52 55
Angestellte in Werkmeisterstellung	L	mit ohne zus.	79 75 76	78 71 75	78 68 75	80 71 77	81 71 79	79 71 78	79 71 76	Nahrungs- und Genußmittelarbeiter	L	mit ohne zus.	85 89 76	84 87 69	84 88 64	82 90 62	82 92 66	85 92 67	83 89 67
	G	mit ohne zus.	61 50 52	59 48 45	55 44 47	55 46 46	57 46 50	59 51 53	57 46 49		G	mit ohne zus.	59 61 54	53 55 53	50 50 53	49 52 52	52 56 61	59 61 55	53 55 55
Übrige Angestellte	L	mit ohne zus.	78 70 74	80 71 76	78 68 75	77 64 75	78 64 75	76 67 73	78 67 75	Bekleidungsarbeiter	L	mit ohne zus.	88 79 82	88 79 84	88 77 85	92 83 90	98 85 95	95 85 92	91 81 87
	G	mit ohne zus.	62 48 49	62 47 49	57 42 44	54 41 44	55 44 47	53 44 46	58 44 47		G	mit ohne zus.	68 53 54	65 51 52	60 47 49	61 47 50	65 53 58	64 56 58	64 50 52
Bergleute	L	mit ohne zus.	108 99 103	95 87 92	98 89 96	101 92 100	103 96 98	98 96 98	101 93 99	Sonstige Arbeiter (einschl. Hausgehilfen)	L	mit ohne zus.	102 93 97	93 87 91	95 87 93	95 87 94	98 87 97	93 89 92	97 89 94
	G	mit ohne zus.	89 81 83	81 76 78	84 79 82	89 80 85	92 82 89	87 86 92	87 80 83		G	mit ohne zus.	76 64 65	74 58 61	70 55 59	71 53 58	72 56 61	72 61 65	72 61 65

# PREISE UND LÖHNE

## Die Preise im April 1943

Im April 1943 hat sich der allgemeine Preisstand, gemessen am Durchschnitt aus der Indexziffer der Großhandelspreise und der Indexziffer der Lebenshaltungskosten, gegenüber dem Vormonat kaum verändert. Die Gesamtindexziffer stellt sich auf 126,5 (1913/14 = 100) gegenüber 126,3 im März 1943. Die geringfügige Erhöhung um 0,1 vH ist jahreszeitlich bedingt. Neben Preiserhöhungen für einige Agrarerzeugnisse wirkten sich auch Umschichtungen im Gemüseverbrauch aus. Gegenüber dem April 1942 (124,7) beträgt die Erhöhung der Gesamtindexziffer 1,4 vH.

### Die Großhandelspreise

Die Indexziffer der Großhandelspreise lag auch im April wie im Vormonat auf dem Stand vom Februar (116,0). Im einzelnen haben sich die Preise für Futtergetreide, ausländischen Mais, Futterhülsenfrüchte und Trockenschnittzel der jahreszeitlichen Staffe lung entsprechend etwas erhöht, während sich die Preise für Niederlausitzer Braunkohlenbriketts infolge Einsetzens der Sommerpreisabschläge niedriger als im Vormonat stellten. Unter den industriellen Fertigwaren gaben die Preise für einzelne Textilerzeugnisse etwas nach.

Indexziffern der Großhandelspreise	1913 = 100 Monatsdurchschnitt			Veränderung in vH	
	April 1942	März 1943	April 1943	April 1942	März 1943
I. Agrarstoffe .....	113,3	118,4	118,5	+ 4,6	+ 0,1
II. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren .....	102,3	102,6	102,5	+ 0,2	- 0,1
III. Industrielle Fertigwaren .....	133,1	134,5	134,4	+ 1,0	- 0,1
davon Produktionsmittel .....	113,5	113,8	113,7	+ 0,2	- 0,1
Konsumgüter .....	148,0	150,1	150,0	+ 1,4	- 0,1
Gesamtindex .....	113,8	116,0	116,0	+ 1,9	0,0

Preisindexziffern<sup>1)</sup> der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat April 1943 (April 1910—1914 = 100)

Erzeugnisse	1941	1942	1943	Erzeugnisse	1941	1942	1943
	April				April		
Roggen .....	119	118	118	Schweine .....	105	118	132
Weizen .....	103	102	102	Schafe .....	107	107	110
Braugerste .....	128	128	—	Schlachtvieh zus. . .	101	108	117
Hafer .....	111	111	115	Butter .....	125	125	126
Getreide zusammen	113	112	112	Eier .....	177	177	177
Speisekartoffeln	116	117	149	Vieherzeugnisse zus.	130	131	131
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen	114	113	123	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus.	110	115	121
Rinder .....	95	95	96	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges. . .	111	115	122
Kälber .....	92	91	91				

<sup>1)</sup> Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen monatlich verschieden gewogen (Berechnungsmethode s. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 21, S. 668).

Die Indexziffer der Baukosten, in der die preismäßigen Veränderungen der wichtigsten Kostenelemente im Wohnungsbau zum Ausdruck kommen, hat sich sowohl im Reichsdurchschnitt (+ 0,1 vH) als auch in den einzelnen Berichtsorten kaum verändert.

Indexziffern der Preise für Düngemittel	April			März 1943
	1941	1942	1943	
	1913 = 100			
Kali .....	67,3	64,5	65,1	65,1
Phosphor .....	94,8	94,8	94,8	94,8
Stickstoff .....	41,8	41,8	41,8	41,8
Düngemittel insges. ....	56,1	55,7	55,8	55,8

Preise für Schlachtvieh	Preise für 50 kg Lebendgewicht im Durchschnitt von 15 wichtigen Märkten <sup>1)</sup>								
	1942		1943		Schlachtwert- klassen <sup>2)</sup>	1942		1943	
	April	März	April	April		März	April		
Schlachtwert- klassen <sup>2)</sup>	R.M.						R.M.		
Ochsen .....	a	44,9	45,3	45,4	Kälber .....	a	56,7	56,4	56,5
	b	40,6	41,0	41,0		b	55,9	55,7	55,8
	c	35,2	35,4	35,3		c	46,6	46,4	46,4
Bullen .....	a	42,8	43,2	43,1		a <sub>1</sub>	50,5	51,5	51,5
	b	38,7	38,9	39,0		a <sub>2</sub>	—	—	—
	c	33,7	33,6	33,5	Schafvieh...	b <sub>1</sub>	—	—	—
						b <sub>2</sub>	—	—	—
Kühe .....	a	42,6	42,9	43,0		c	40,1	41,8	41,6
	b	38,3	38,5	38,5		e	43,4	43,9	44,2
	c	30,8	31,1	31,1					
	d	20,3	21,1	20,9		a	62,3	72,3	72,3
Färsen .....	a	43,7	44,2	44,1	Schweine ...	b <sub>1</sub>	62,3	71,3	71,3
	b	39,7	39,9	39,9		b <sub>2</sub>	62,3	70,3	70,3
	c	34,0	34,0	34,0		c	61,3	68,3	68,3
						d	57,3	65,3	65,3

<sup>1)</sup> und <sup>2)</sup> siehe Anmerkungen Heft 2, S. 43.

Indexziffern der Baukosten im Wohnungsbau <sup>1)</sup> (1928/30 = 100)	1942	1943		Indexziffern der Baukosten im Wohnungsbau <sup>1)</sup> (1928/30 = 100)	1942	1943	
	April	März	April		April	März	April
Berlin .....	90,2	93,1	93,1	Gruppenindexziffern			
Bremen .....	94,5	98,1	98,3	Steine und Erden	88,4	91,0	91,2
Breslau .....	90,8	92,4	92,5	Schnittholz .....	97,4	99,4	99,4
Essen .....	95,9	96,5	—	Baueisen .....	89,8	89,9	89,9
Frankfurt (Main) .....	87,5	—	—	Baustoffe zus. ....	91,2	93,4	93,4
Hamburg .....	89,7	92,7	92,8	Löhne <sup>2)</sup> .....	73,5	73,5	73,5
Hannover .....	83,1	—	—	Lohnkosten .....	90,4	93,0	93,0
Karlsruhe .....	85,0	—	—	Preise für fertige Arbeiten d. Baunebengewerbe ..	90,9	92,1	92,2
Köln .....	96,2	103,4	—	Gesamtindex			
Königsberg (Pr.) .....	102,9	104,5	104,5	1928/30 = 100 ..	90,0	92,5	92,6
Leipzig .....	83,9	86,5	86,5	1913 = 100 .....	157,3	161,7	161,8
Magdeburg .....	—	—	—				
München .....	83,5	86,8	86,8				
Nürnberg .....	93,7	—	—				
Stuttgart .....	85,2	85,5	85,5				

<sup>1)</sup> Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422—427 und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — <sup>2)</sup> Tariflöhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus.

### Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten

Nach der Entwicklung der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten haben die Preise für die Güter des täglichen Bedarfs im Durchschnitt des Monats April 1943 gegenüber dem Vormonat um 0,3 vH angezogen. Die Gesamtindexziffer stellt sich für April auf 138,0 (1913/14 = 100) gegenüber 137,6 für März. Im einzelnen hat sich nur die Indexziffer für Ernährung etwas erhöht, während die Indexziffern der übrigen Bedarfsgruppen ganz oder fast ganz unverändert geblieben sind.

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Ernährung	Bekleidung	Heizung und Beleuchtung	Ver-schiedenes <sup>1)</sup>	Lebenshaltung ohne Wohnung <sup>2)</sup> Sp. 1—4	Wohnung <sup>2)</sup>	Gesamt-lebenshaltung
Monatsdurchschnitt	1	2	3	4	5	6	7
1942 April .....	131,8	171,4	122,8	150,8	139,6	121,2	136,6
1943 Februar .....	132,3	176,3	123,1	150,2	140,6	121,2	137,3
März .....	132,6	177,2	122,5	150,1	140,8	121,2	137,6
April .....	133,3	177,2	122,3	150,3	141,3	121,2	138,0
April 1943 gegen	Veränderung in vH						
März 1943 .....	+0,5	0,0	-0,2	+0,1	+0,4	0,0	+0,3
April 1942 .....	+1,1	+ 3,4	-0,4	-0,3	+1,2	0,0	+1,0
1941 .....	+3,7	+15,7	-1,2	+1,2	+4,9	0,0	+4,2
1940 .....	+4,7	+29,2	-2,2	+4,5	+7,9	0,0	+6,6

<sup>1)</sup> Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr. — <sup>2)</sup> Altbauwohnung mit gesetzlich geregelter Miete.

**Großhandelspreise im April 1943 in *R.M.***

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Preise für 1913 sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jg. 1943, Nr. 2, S. 44

Ware, Markttort oder Geltungsbereich	Menge	April 1943 Monats- durch- schnitt	Preis (1913 = 100 %)	Ware, Markttort oder Geltungsbereich	Menge	April 1943 Monats- durch- schnitt	Preis (1913 = 100 %)	Ware, Markttort oder Geltungsbereich	Menge	April 1943 Monats- durch- schnitt	Preis (1913 = 100 %)
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Industriestoffe			
Roggen, frei Berlin .....	1 t	197,00	121	Eier, inkl. frische Original- ....	100 St.	10,50	150	Wolle, dtsc. A. loco Lagerort .....	1 kg	6,70	155
„ „ Breslau .....	„	189,00	119	„ „ Kihbau- .....	„	9,00	—	Flachs, dtsc. Schwing- .....	100 kg	202,00 <sup>24)</sup>	303
„ „ Mannheim .....	„	205,00	119	Margarine, Tafel- .....	50 kg	87,00	—	Leinengarn, Flachs, Nm. 18 .....	1 kg	4,82	195
Weizen, „ Berlin <sup>1)</sup> .....	„	214,00	110					Kunstseide .....	„	4,25	34
„ „ Breslau <sup>1)</sup> .....	„	206,00	107	2. Industriestoffe				Zellwolle .....	„	1,45	—
„ „ Köln <sup>1)</sup> .....	„	220,00	108	Fettförderkohle, rh.-westf. ....	1 t	14,50	118	Ochsen- und Kuhlhäute, Berlin .....	1/2 kg	0,30	42
Gerste, Brau- .....	„	—	—	„ „ rh.-westf., Hbg. ....	„	20,80	122	Rindhäute, Stuttgart .....	„	0,53	—
„ Futter- .....	„	178,00	—	Gastückkohle, rh.-westf. ....	„	18,00	124	Roßhäute, Leipzig .....	1 St.	10,15	48
Hafer, Futter- .....	„	194,00	—	„ „ oberesch., Bln. ....	„	15,50	108	Kalbfele, Berlin .....	1/2 kg	0,41	40
Roggenmehl, Type 1090, Berlin .....	100 kg	22,75	109	Flammstückkohle, niedersch. ....	„	20,00	112	„ „ München .....	„	0,47	49
Weizenmehl, Type 1750, Berlin .....	„	31,90	119	Steinkohlenbriketts, Eßeiform, .....	„	—	—	Unterleder, Zahm-, Sohl-, Süd- .....	1 kg	5,26	93
Roggenschälkleie, Berlin .....	„	4,70	—	„ „ rh.-westf. ....	„	18,00	120	westdeutschland .....	100 qdm	9,25	78
Kartoffeln, gelbf., Berlin .....	50 kg	3,70	—	Hochofenkoks, rh.-westf. ....	„	19,00	100	Boxcell, farbig, Frankfurt a. M. ....	„	10,25	81
„ „ weißbl., rotseh., Berlin .....	„	3,40	160	Brechkoks I, rh.-westf. ....	„	22,00	101	Creveau, farbig, Worms ....	„	18,95	108
„ „ weißsch., Breslau .....	„	3,40	183	Braunkohlen- { mitteldeutsche .....	„	13,40	141	Treibriemenleder, Berlin .....	1 kg	4,30	93
„ „ Fabr.- .....	1/2 kg St.	0,165	140	„ „ niederlausitzer .....	„	12,80	129	Ammoniak, Deutsches Reich .....	100 kg N	48,00	36
Kartoffelstärkemehl } Reich .....	100 kg	42,55	168	Spateisenstein, Siegen .....	„	16,00	85	Thomasphosphat, ohne Sack, .....	100 kg P <sub>2</sub> O <sub>5</sub>	22,00	98
Hopfen <sup>2)</sup> , Hallertauer, frei Nürnberg ..	„	560,00	173	Schrott, Stahl- Ia, 17 <sup>1)</sup> .....	„	—	—	Fracht, Aachen .....	„	31,44	90
„ „ Saazer, frei Saaz .....	„	535,00	—	Frachtgrundl. Essen-Hauptbf. ....	„	43,00	120	Superphosphat, Ostdeutschland .....	100 kg Ware	5,24	—
Bier, Bayern .....	1 hl	32,00	178	„ „ Siegen .....	„	42,00	120	Kalidungsalz, Dt. Reich .....	100 l <sup>27)</sup>	30,00	—
Zucker, Magdeburg .....	50 kg	20,96	178	„ „ Saarbrücken-Hauptbf. ....	„	—	—	Treibgas .....	100 l <sup>27)</sup>	5,04	98
„ „ Hamburg .....	„	6,90	—	Karlsruhe-Hafen od. Bremen-Hauptbf. ....	„	38,00	120	Benzin .....	100 l <sup>27)</sup>	34,00	98
Erbsen, Viktoria- <sup>3)</sup> , frei Berlin .....	100 kg	51,00	—	„ „ Mindestpreis waggelnd, Versandstation ..	„	28,00	120	„ „ in Kessel- .....	100 l <sup>27)</sup>	24,00	98
Heu, Deutsches Reich .....	„	5,80	122	„ „ Maschinengußbruch, Berlin .....	„	48,00	—	„ „ wagen, .....	100 kg	29,40 <sup>28)</sup>	260
Trockenschneitzel, Dt. Reich ..	„	9,16	107	Gießerei- .....	„	72,50	93	Diesellokraftstoff .....	100 kg	28,65	110
Ochsen, a u. b, Berlin .....	50 kg	43,20	83	„ „ roheisen } Empfangs } Zone I <sup>30)</sup> .....	„	78,00	—	„ „ ab Lager .....	„	41,00	117
„ „ a, München .....	„	43,80	82	„ „ III } Bahnhof } v <sup>32)</sup> .....	„	74,00	—	„ „ Maschinenfett .....	1 hl	48,00	102
„ „ a, Breslau .....	„	40,60	89	Knüppel, Basis Dortmund, Rohr- .....	„	—	—	Kartoffelspiritus .....	100 kg	23,75	119
„ „ a, .....	„	41,30	99	„ „ und Nonnkirchen .....	„	96,45	96	Sulfitzellstoff .....	„	22,70	108
Schweine, 100—120 kg, Berlin .....	„	67,00	114	Stabeisen, Bas. Oberhausen ..	„	110,00	101	Zeitungsdruckpapier .....	„	35,00	130
„ „ 80—100 kg, Berlin .....	„	64,00	112	„ „ Bas. Neunkirchen ..	„	104,00	103	Paackpapier .....	„	18,20	114
„ „ 80—100 kg, Frankf. a. M. ....	„	66,50	108	Formeisen, Bas. Oberhausen ..	„	107,50	95	Pappe, ab Fabrik ..			
Kälber, b, c, d, Berlin .....	„	46,80	90	„ „ Bas. Neunkirchen ..	„	101,50	—	Mauerziegel, Berlin .....	1000 St.	33,00	189
„ „ b, c, München .....	„	50,00	81	Keeselsbleche „ Bas. Essen ..	„	129,10	107	Dachziegel, Berlin .....	„	49,75	144
Hammel, b, Berlin .....	„	—	—	Mittelbleche „ oder Dilling. ....	„	130,90	103	Kalk, Berlin .....	10 t	215,36	127
Lämmer, Hammel, Schafe, a u. e, ..	„	42,90	102	Feinbleche, Bas. Siegen ..	„	144,00	109	Zement, Berlin .....	„	318,00	103
Rindfleisch, Berlin .....	„	80,00	97	Weißblech, Grundpreis, ab Werk ..	101 kg	36,50	93	„ „ Breslau .....	„	308,00	104
Schweinefleisch, Berlin .....	„	73,00	105	Kupfer, Elektrolyt- (Del.-Met.) ..	100 kg	74,00	51	„ „ Leipzig .....	„	356,00	103
Milch, Trink-, unbar, bei 3,1 und ..	100 l	18,36	121	„ „ „ ..	„	22,00	56	„ „ München .....	„	384,00	104
3,0% Fettgehalt, frei Molkerei, Berlin ..	„	—	—	„ „ „ ..	„	21,10	47	„ „ Essen .....	„	348,00	112
Butter, dtsc., feine Molkerei <sup>1)</sup> Dt. ..	100 kg	308,50	124	„ „ „ ..	„	310,70	74	Röhren, schmiedeeis., Dt. Reich ..	100 m	76,19	106
Käse, Rommelter, 1. Sorte „ } Reich ..	„	193,50	105	„ „ „ ..	„	127,00	75	„ „ gußeis., fr. Berlin .....	1 St.	4,52	—
Speisestalg, Berlin .....	„	112,00	117	„ „ „ ..	1 kg	38,50	47	Kantholz, Berlin .....	1 cbm	63,00	—
Schmalz, Braten-, Berlin, in Ke- ..	„	183,04	144	„ „ „ ..	1 g	2,84	101	Unsort. Bretter, München .....	„	52,50	167
„ „ bei Abgabe an den Einzelhandel ..	„	190,00	—	„ „ „ ..	„	3,20	—	Fensterglas, Deutsches Reich ..	1 qm	0,97	57
Schmalz, deutsches Braten-, Hbg. ....	„	189,00	106	Kupferbleche .....	100 kg	104,00	59	Dachpappe, Dt. Reich <sup>29)</sup> ..	100 qm	34,00	145
Speck, fetter, Berlin .....	„	—	—	Zinkblech, Berlin .....	„	34,10	63	Eistanfrnis, Berlin .....	100 kg	122,65	—
	„	—	—	Aluminiumbleche .....	„	187,00	86	Linoleum, Deutsches Reich <sup>30)</sup> ..	1 qm	3,35	99
	„	—	—	Messingbleche .....	„	110,00	81	Schwefelsäure „ ab mitteld. ....	100 kg	5,25	117
	„	—	—	Messingstangenspäne .....	„	43,00	55	Salzsäure „ „ Werk .....	„	1,45	73

<sup>\*)</sup> Kursiv gesetzte Maßziffern bedeuten, daß vergleichbare Vorkriegspreise nicht vorliegen; die Maßziffern sind für die Berechnung der Indexziffer der Großhandelspreise durch Umrechnungen ermittelt. — <sup>1)</sup> Die von den Mühlen zu zahlende Weizenvermahlungsgabe ist in den angegebenen Preisen nicht enthalten. — <sup>2)</sup> Die Preise gelten nur, soweit die Verwendung zu Futterzwecken genehmigt wurde. — <sup>3)</sup> Einschließlich des Umlagezuschlags von 15 *RM* je t. — <sup>4)</sup> Mit einer Beimischung von 10 vH Gerstenzusatzmehl der Type 1000. — <sup>5)</sup> Zur Flooken- und Stärkeherstellung; einschließlich des vom Erzeuger zu tragenden Frachtheils von 0,10 *RM* je 50 kg Kartoffelbrutgewicht. — <sup>6)</sup> Breslau. — <sup>7)</sup> In den angegebenen Preisen sind Aufkäuferkosten, Präparationskosten, Siegelgebühren und Umsatzsteuer enthalten. — <sup>8)</sup> Gelbe mit 5 vH Beatzg, gereinigt, geschält und poliert. — <sup>9)</sup> Ab Station 49 *RM* (Maßziffer 174). — <sup>10)</sup> Einschließlich des Umlagezuschlags von 0,40 *RM* je 100 kg. — <sup>11)</sup> Berlin. — <sup>12)</sup> Februar und März 1943 18,38 *RM* (Maßziffer 121). Einschließlich Reichsstückung. — <sup>13)</sup> Für Industriezwecke; für Bunkierzwecke der Seeschifffahrt 16,85 *RM*. — <sup>14)</sup> Ungewaschen; für gewaschene Gasstückkohle wird ein Aufschlag von 0,45 *RM* je t erhoben. — <sup>15)</sup> Für Industriezwecke 12,60 *RM*. — <sup>16)</sup> Für Industriezwecke 11,70 *RM*. — <sup>17)</sup> Die Preise für Kernschrott stellen sich 2 *RM* niedriger. — <sup>18)</sup> Für das frühere rheinisch-westfälische Revier. — <sup>19)</sup> Für das frühere mittel- und ostdeutsche Einkaufsgebiet. — <sup>20)</sup> Rheinland-Westfalen einschließlich Eupen und Malmady. — <sup>21)</sup> Alpen- und Donau-Reichsgaue. — <sup>22)</sup> Ostpreußen, Danzig, das Gebiet des ehemaligen Korridors und des nördlichen Teiles des Warthegaus. — <sup>23)</sup> Preis für Weißblech zur Herstellung von Obst- und Gemüsekonservendosen, frei Abnehmerstation 36,70 *RM*. — <sup>24)</sup> Zuteilungsgold. — <sup>25)</sup> Amtlicher Übernahmepreis. — <sup>26)</sup> Für die Durchschnittsqualität berechnet. — <sup>27)</sup> Außer Hamburg und Westdeutschland; in diesen Gebieten beträgt der Preis 31 *RM* je 100 l. — <sup>28)</sup> Bei Abgabe an die Landwirtschaft 19,10 *RM*. — <sup>29)</sup> Im Vergleich zu den früheren Gasolpreisen; im Vergleich zu den früheren Treibolpreisen 309. — <sup>30)</sup> Zu dem Grundpreis von 48 *RM* wird für Branntwein aus Kartoffeln ein Zuschlag von 14 *RM* je hl Weingeist gewährt unter der Voraussetzung, daß das Ablicierungsoll an Kartoffeln erfüllt ist oder Einlagerungs- und Lieferverträge abgeschlossen sind. — <sup>31)</sup> Es werden Frachtvergütungen bis zu dem für 5-t-Ladungen geltenden Frachtsatz gewährt. — <sup>32)</sup> Ohne den ab April 1941 einheitlich von den Treuhänder- und Verteilungsteilen erhobenen und durchweg vom Abnehmer getragenen Beitrag von 0,20 *RM* je 1000 Stück. — <sup>33)</sup> Altes Reichsgebiet und Sudetenland; in den Alpen- und Donau-Reichsgauen 35 *RM*. — <sup>34)</sup> Für die in den Alpen- und Donau-Reichsgauen hergestellten Waren waren die Preise etwas höher.

Unter den Nahrungsmitteln waren im April fast nur jahreszeitlich begründete Preisbewegungen zu beobachten, die hauptsächlich Gemüse betrafen. Die Kartoffelpreise änderten sich nur wenig (+ 0,6 vH), da bei der Höchstpreisregelung die Monate März und April in die gleiche jahreszeitliche Preisstaffel fallen. Obst wurde im April bei der Indexberechnung nicht mehr berücksichtigt, da es nur noch in verhältnismäßig kleinen Mengen zur Verfügung stand. Der für die Reichsindexziffer berechnete durchschnittliche Gemüsepreis ist vom März zum April um 9,3 vH gestiegen, lag aber um 1,5 vH niedriger als im April 1942. Bei seiner Berechnung sind in jeder Berichtsgemeinde die dort marktgängigsten vier Gemüsearten sowie Gemüsekonserven berücksichtigt worden. Die Erhöhung vom März zum April 1943 beruht hauptsächlich auf dem teilweisen Übergang des Verbrauchs zum Frühgemüse, insbesondere zum Spinat; daneben wirkten sich auch noch die anziehenden Preise für Wintergemüse aus, dessen Vorräte zu Ende gehen. Die Preise für Gemüsekonserven waren im April 1943 geringfügig höher als bei ihrer letzten

Zuteilung (März 1942). Im übrigen sind keine bemerkenswerten Preisänderungen unter den Nahrungsmitteln eingetreten. Die Indexziffer der Ernährungskosten hat im April um 0,5 vH angezogen.

In der Gruppe Bekleidung hoben sich vereinzelt gemeldete Preisänderungen gegenseitig auf, so daß die Indexziffer dieser Gruppe unverändert geblieben ist. In der Gruppe Heizung und Beleuchtung setzten die Preise für Hausbrandkohle infolge Gewährung von Sommerpreisabschlägen in weiteren Gemeinden ihre im März begonnene jahreszeitliche Abwärtsbewegung im April fort ( $-0,5$  vH); die Gas- und Strompreise blieben in den Berichtsgemeinden unverändert. Die Indexziffer der Gesamtgruppe ging im April um  $0,2$  vH gegenüber dem Vormonat zurück. Durch Änderung örtlicher Verkehrstarife in zwei Berichtsgemeinden hat die Indexziffer der Verkehrsausgaben um  $0,5$  vH angezogen. Da die Preise der übrigen in der Gruppe »Verschiedenes« zusammengefaßten Waren und Leistungen im allgemeinen gleichgeblieben sind, hat sich die Indexziffer dieser Gruppe kaum ( $+0,1$  vH) geändert.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Febr.	März	April	April 1943 gegen		Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Febr.	März	April	April 1943 gegen	
	1943			März 43	April 42 (in vH)		1943			März 43	April 42 (in vH)
Brot und Kleingebäck.....	78,6	78,5	78,6	+ 0,1	+ 0,4	Margarine.....	115,4	115,4	115,4	0,0	0,0
Brot, meistgekauft Sorte.....	75,9	75,9	76,0	+ 0,1	+ 0,4	Eier.....	—	80,3	80,3	0,0	+ 3,6
Weizenkleingebäck.....	84,8	84,8	84,9	+ 0,1	+ 0,1	Getränke, Gewürze.....	103,9	103,9	103,8	- 0,1	+ 0,7
Mühlenfabrikate, Teigwaren..	75,4	75,2	75,2	0,0	- 1,4	dar. Bier.....	109,3	109,3	109,2	- 0,1	- 5,7
Weizenmehl.....	72,5	72,4	72,4	0,0	- 2,0	Ernährung.....	87,3	87,5	88,0	+ 0,5	+ 1,1
Weizengries.....	71,4	71,3	71,3	0,0	- 0,9	Wohnung.....	95,4	95,4	95,4	0,0	0,0
Graupen.....	79,3	79,3	79,1	- 0,3	- 0,6	Kohlen.....	84,6	84,0	83,6	- 0,5	- 0,2
Haferflocken.....	90,4	90,4	90,5	+ 0,1	+ 0,3	Gas und Strom.....	90,9	90,9	90,9	0,0	- 0,5
Reis.....	—	—	—	—	—	Heizung und Beleuchtung.....	88,0	87,7	87,5	- 0,2	+ 0,4
Nudeln.....	67,9	67,9	67,6	- 0,4	- 5,5	Textilwaren.....	109,1	109,7	109,7	0,0	+ 4,0
Hülsenfrüchte.....	—	—	—	—	—	Oberbekleidung.....	115,9	116,3	116,3	0,0	+ 3,3
Erbsen.....	—	—	—	—	—	Wäsche.....	97,1	98,2	98,0	- 0,2	+ 5,6
Speisebohnen.....	—	—	—	—	—	Schuhe und Besohlen.....	93,9	94,1	94,2	+ 0,1	+ 1,8
Zucker.....	122,9	122,9	122,9	0,0	0,0	Bekleidung.....	104,6	105,1	105,1	0,0	+ 3,4
Kartoffeln.....	92,4	94,1	94,7	+ 0,6	+ 24,0	Reinigung und Körperpflege..	81,1	81,1	81,1	0,0	- 2,2
Gemüse.....	67,8	70,9	77,5	+ 3,3	- 1,5	Bildung und Unterhaltung....	90,4	90,4	90,5	+ 0,1	- 0,1
Fleisch, Fleischwaren, Fisch	77,0	77,0	77,0	0,0	+ 0,4	dar. Tageszeitungen.....	93,3	93,3	93,3	0,0	+ 0,1
dar. Rind (Kochf. mit Knochen)	71,7	71,7	71,6	- 0,1	0,0	Plätze in Lichtspieltheatern	84,3	84,3	84,3	0,0	0,0
Schwein (Bauchf., frisches)	69,1	69,1	69,1	0,0	+ 0,3	Einrichtung.....	92,4	92,4	92,5	+ 0,1	+ 1,2
Kalb (Bauch mit Brust)...	80,5	80,5	80,5	0,0	0,0	Verkehr.....	88,6	88,4	88,8	+ 0,5	+ 0,9
Hammel (Bauch mit Brust)	76,5	76,6	76,6	0,0	+ 0,1	Verschiedenes.....	87,5	87,5	87,6	+ 0,1	- 0,3
Milch, Milcherzeugnisse.....	87,4	87,4	87,3	- 0,1	+ 0,2	Gesamtlebenshaltung.....	90,8	90,9	91,2	+ 0,3	+ 1,0
dar. Vollmilch.....	85,0	85,0	85,0	0,0	0,0						
Butter.....	87,7	87,7	87,7	0,0	+ 0,5						

<sup>1)</sup> Reis und Hülsenfrüchte wurden ab Februar 1943 nicht zugeteilt. — <sup>2)</sup> Berechnet auf Grund der Indexziffern auf Basis 1913/14; bei Zugrundelegung der Zahlen auf Basis 1928/30 würde sich infolge Abrundung eine kleine Abweichung ergeben.

### Marktordnung und Preisregelungen

Heringe. Durch Anweisung Nr. 4 zur Anordnung Nr. 76 der Hauptvereinigung der deutschen Fischwirtschaft vom 1. April 1943 (RNvbl. Nr. 23, S. 137) ist die Geltungsdauer der in der Anweisung Nr. 2 vom 10. Juni 1941 (RNvbl. 1941, Nr. 48, S. 289) festgesetzten Verteilerhöchstspannen für Salzheringe weiter

verlängert worden. Der Höchstaufschlag bei Abgabe der Salzheringe durch den Großverteiler ab Lager an den Kleinverteiler darf 7 % je Faß auf den Einstandspreis nicht überschreiten. Für den Kleinverteiler gilt eine Höchstspanne von 20 % je Faß. Zum erstenmal waren die Verteilerhöchstspannen für Salzheringe in der Anordnung Nr. 76 der Hauptvereinigung der deutschen Fischwirtschaft vom 25. April 1938 geregelt worden (RNvbl. 1938, Nr. 24,

### Einzelhandelspreise in 40 Gemeinden am 15. April 1943 (in *Rpf* je kg)

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im Monatsheft von „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlicht. Zwischenörtlich sind nur die Preise für Weizenmehl, Haferflocken, Zucker, Fleisch, Speck, Schweineschmalz, Milch und Eier vergleichbar; bei allen übrigen Waren sind die Preise nicht streng vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängige Sorte angibt. Der Preis für Markenbutter beträgt in allen Gemeinden einheitlich 3,60 *Rpf* je kg.

Gemeinde	Brot*)		Weizen- klein- gebackt a. dgl.	Weizen- mehl	Graupen	Hafer- flocken (lose)	Reis (Voll-, mittl. Güte)	Erbsen, gelbe (unge- schält)	Speise- bohnen, weiße	Baum- kacker (einfach zu Ver- branchen- sorte)	Kartoffeln (abladen) 5 kg	Mohr- röhren (Speise- möhren)	Rind- fleisch (Kochf., mit Knochen)	Schwein- fleisch (Kochf., mit Knochen, frisches)	Kalb- fleisch mit Knochen (Bauch m. Brust)	Hammel- fleisch m. Knochen (Bauch m. Brust)	Speck (fett, gerä- chert, inl.)	Schwein- schmalz, inl.)	Voll- milch- (ab Laden) 1 l	Ent- rahmte Frisch- milch	Eier (35 bis unter 40 g) 1 St.	ortstbl. Lagerbrenn in 10/30 1 l (**)	Stein- kohlen (ortstbl. Haus- brand- 30 kg frei Keller)	Briketts (Braum- kohlen)
Berlin.....	32	35	64	43	46	58	73	—	98	74	55	24	169	160	201	200	212	208	26	14	12	78	206	159
Wien.....	33	35	98	45	48	60	—	—	—	76	59	25	160	164	174	140	220	216	30	15	12	72	245	248
Hamburg.....	33	24	63	43	48	59	68	—	—	76	56	23	177	164	220	189	212	215	25	14	12	80	193	178
Köln.....	40	40	65	42	48	60	75	90	—	78	56	30	170	170	210	204	220	220	24	14	12	88	160	117
München.....	36	36	75	44	52	60	—	—	—	76	57	28	162	160	170	190	212	208	26	14	12	56	226	195
Leipzig.....	28	28	65	44	48	60	—	—	—	76	57	26	160	160	224	204	220	208	27	15	12	92	217	132
Essen.....	34	30	66	42	47	58	56	—	—	76	55	24	170	180	212	206	220	220	24	14	12	92	150	—
Dresden.....	31	29	65	42	50	60	—	—	—	76	57	24	162	160	207	204	220	208	27	15	12	94	203	143
Breslau.....	25	30	65	40	46	58	—	—	—	74	55	26	162	144	216	184	204	200	24	13	12	88	157	158
Frankfurt a. M.	33	33	76	42	48	60	—	—	—	78	57	28	180	164	224	206	220	220	26	14	12	74	183	167
Dortmund.....	30	33	67	42	48	60	60	79	96	76	56	26	180	180	190	190	220	220	24	14	12	88	131	125
Hannover.....	30	30	76	44	48	60	60	98	—	76	53	24	168	170	210	184	212	208	24	12	12	92	190	155
Stuttgart.....	34	—	65	44	48	60	—	—	—	78	58	32	164	164	220	190	240	216	28	15	12	62	217	169
Nürnberg.....	36	34	76	44	46	60	—	—	—	76	56	22	166	160	170	190	—	—	26	14	12	56	214	172
Danzig.....	30	30	63	41	—	54	—	—	—	76	51	26	160	150	200	180	200	200	24	12	12	94	201	166
Chemnitz.....	31	31	66	44	50	60	—	—	—	76	57	26	166	160	222	204	220	208	27	15	12	98	192	139
Bremen.....	36	36	76	46	48	60	—	96	90	76	56	28	170	170	224	196	212	208	23	13	12	70	200	153
Königsberg (Pr.)	30	28	65	42	46	58	60	100	—	78	55	30	160	160	196	184	200	200	22	13	12	85	202	186
Magdeburg.....	28	30	72	42	46	58	—	—	—	74	56	24	166	160	204	180	212	208	26	14	12	78	200	142
Mannheim.....	33	—	76	44	48	56	—	—	—	78	57	30	174	164	200	184	220	216	28	15	12	68	183	147
Posen.....	27	26	55	40	46	58	—	96	94	72	56	18	152	152	192	160	200	192	22	12	12	82	185	166
Stettin.....	28	30	76	44	—	58	—	—	—	74	54	24	166	160	204	196	204	200	25	13	12	80	177	148
Kiel.....	25	37	76	42	48	60	—	—	—	76	56	21	173	160	196	197	212	208	24	13	12	78	182	176
Graz.....	35	37	98	48	48	60	—	87	—	80	57	22	152	164	180	—	—	216	30	15	12	72	270	282
Augsburg.....	36	36	76	44	48	60	—	—	—	76	57	28	162	160	170	190	212	208	25	14	12	56	227	192
Krefeld.....	31	36	65	43	48	56	—	88	96	78	56	14	180	180	210	—	220	220	24	14	12	78	160	126
Aachen.....	38	30	65	44	—	60	—	—	—	76	55	26	176	180	210	204	220	220	24	14	12	80	214	123
Braunschweig.....	30	30	76	44	48	60	64	—	—	76	56	22	170	160	224	184	212	208	25	13	12	95	197	164
Karlsruhe.....	34	38	76	48	48	60	60	—	—	78	57	24	174	184	200	184	—	216	27	15	12	72	192	156
Hagen (Westf.)	35	31	65	42	48	59	—	—	—	76	55	26	168	180	208	—	220	220	24	14	12	88	159	136
Erfurt.....	30	30	76	44	56	60	68	80	80	76	57	30	168	160	204	188	212	208	26	14	12	80	209	143
Lübeck.....	27	36	76	42	48	60	—	—	—	76	56	23	160	164	200	196	212	208	24	13	12	90	187	168
Gleiwitz.....	30	30	66	40	44	58	—	—	—	74	55	30	166	150	216	184	204	200	23	13	12	92	114	113
Ludwigshafen.....	31	—	76	42	—	60	65	—	—	76	57	—	170	164	228	200	220	220	28	13	12	66	175	134
Gera.....	29	30	76	40	48	60	66	90	100	76	55	30	168	160	172	188	212	208	26	14	12	74	243	139
Innsbruck.....	38	38	99	49	48	60	67	90	—	80	53	—	164	187	210	—	—	216	30	18	12	72	235	212
Herford.....	32	30	65	46	48	60	50	90	100	76	55	26	160	160	210	192	200	208	24	12	12	88	175	150
Reichenberg.....	30	30	76	42	46	58	—	—	—	74	56	24	164	156	196	—	216	208	26	14	12	60	202	178
Sudeten.....	32	32	65	42	46	58	48	72	50	76	53	24	156	156	204	196	208	204	22	10	12	90	190	141
Neustrelitz.....	32	32	65	42	46	58	—	—	—	74	56	24	164	156	196	—	216	208	26	14	12	60	202	178
Neutitschein.....	32	32	65	42	46	58	—	—	—	74	56	24	164	156	196	—	216	208	26	14	12	60	202	178
Sudeten.....	28	28	76	40	46	58	—	—	—	73	54	28	152	148	156	—	200	192	22	10	12	60	160	—

\*) Zwei ortstübliche Sorten: a = meistgekauft Brotsorte; in Bremen und Lübeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchstüblich. — \*\*) Bei Ausschank n Gaststätten einfacher Art (ausschließlich Bedienungsgeld). —

S. 137). Der Höchstaufschlag für die Großverteiler war damals für hartgesalzene Heringe auf 18 und für Matjesheringe auf 25 vH, und der Höchstaufschlag für den Kleinverteiler entsprechend auf 50 und 60 vH festgesetzt worden. Diese Aufschläge waren bis zum 10. Juni 1941 in Kraft. Die in der Anordnung vom 25. April 1938 festgesetzten Höchstaufschläge bei Abgabe von aus dem Ausland eingeführten Salzheringen durch den Einführer an den Großverteiler gelten auch gegenwärtig noch. Bei hartgesalzene Heringen wird ein feststehender Unkostensatz für Lager-, Bearbeitungs- und sonstige Kosten von 4 RM und eine Verteilerhöchstspanne bis zu 2,50 RM berechnet. Bei Matjesheringen beträgt der Höchstaufschlag — Unkostensatz und Verteilerhöchstspanne — bis zu 8 RM je Faß.

Gerbrinde. Durch Anordnung vom 21. April 1943 (Reichsanz. Nr. 95 vom 24. April 1943) sind die Preise für Eichen- und Fichtengerbrinde der Ernte 1943 festgesetzt worden. Der seit Frühjahr 1940 einheitlich für das Reich geltende Preis für Eichenrinde ist von 12 bis 14,50 RM auf 14,50 bis 16,50 RM je 100 kg frei Waggon verladen erhöht worden. Die Preise für Fichtenrinde sind unver-

ändert geblieben. Sie betragen für das Preisgebiet I, das die Hochgebirgs-gegenden umfaßt, 6 bis 9 RM je 100 kg ab der mit Vollfuhrwerk erreichbaren Ablage und für das Preisgebiet II, zu dem das übrige Reichsgebiet gehört, 5,30 bis 6 RM je 100 kg ab Wald.

Häute. Durch Anordnung vom 20. März 1943 (Reichsanz. Nr. 70 vom 25. März 1943) sind die bisherigen Preisbestimmungen für Häute neu zusammengefaßt worden. Die Anordnung Nr. 20 der ehemaligen Überwachungsstelle — jetzt Reichsstelle — für Lederwirtschaft, die im Laufe der Zeit mehrfach ergänzt worden war, ist mit ihr aufgehoben worden.

Sicheln. Durch Anordnung vom 17. April 1943 (Reichsanz. Nr. 92 vom 20. April 1943) sind die Preise für Sicheln durch Festsetzung von Bruttolistenpreisen, die als Verbraucherhöchstpreise gelten, geregelt worden. Gleichzeitig wurden die Preise für die verschiedenen Aufschläge sowie die Rabattsätze für den Handel festgesetzt. Die Anordnung ist am 24. April 1943 in Kraft getreten.

## Die Preise im Ausland im April 1943

Trotz der auf einzelnen Märkten beobachteten Preisveränderungen ist die Tendenz der Großhandelspreise im allgemeinen weiterhin stetig. Außer im Deutschen Reich weist auch in Dänemark und in Schweden die Gesamtindexziffer den gleichen Stand wie im Vormonat auf. Für Norwegen (0,1 vH) und die Schweiz (0,3 vH) ergibt sich von März auf April eine leichte Erhöhung. Die Indexziffer des »Board of Trade« weist für Großbritannien eine Steigerung um 0,4 vH aus.

In den Vereinigten Staaten von Amerika scheint sich die in den Vormonaten etwas stärker gewesene Aufwärtsbewegung der Preise im April nicht mehr fortgesetzt zu haben. Die Indexziffer von »Moody« verzeichnet einen geringen Rückgang der Grundstoffpreise um 0,2 vH.

### Der Preisverlauf in den einzelnen Ländern

Niederlande. Für Roheisen sind die Höchstpreise ermäßigt worden. Die neuen Preise schwanken je nach Zusammensetzung der einzelnen Roheisensorten zwischen 56 und 63 hfl; Gießereiroheisen mit 1,8 bis 2,5 vH Silizium- und 1,3 bis 6 vH Mangangehalt kostet z. B. 63 hfl je t.

Dänemark. Für Winteräpfel wurden neue Höchstpreise festgesetzt. Sie betragen in der Preisgruppe A:

Qualitätsgruppen	Erzeugerpreis	Großhandelspreis Öre je kg	Einzelhandelspreis
I.....	145	166	206
II.....	112	130	166
III.....	73	87	115

Norwegen. Zur Förderung der inländischen Erzeugung wurden die Erzeugerpreise für Getreide, Kartoffeln und Gemüse der neuen Ernte heraufgesetzt. So erhöhten sich die Grundpreise für Roggen und Weizen auf 38 Öre, für Gerste auf 35 Öre und für Hafer und Mischgetreide auf 32 Öre je kg. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung für Weizen um 2 Öre, für Roggen um 3 Öre und für Gerste um 1 Öre je kg.

Schweden. Die schwedische Regierung hat für das Wirtschaftsjahr 1943/44 unter der Voraussetzung einer normalen Ernte im allgemeinen die Beibehaltung der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse beschlossen.

Bulgarien. Der Ankaufspreis der Getreidehandelsdirektion für Sonnenblumenkerne der Ernte 1943 wurde auf 8 Leva gegen bisher 6,20 Leva je kg, für Sojabohnen auf 9 Leva gegen bisher 6,50 Leva je kg heraufgesetzt. Für Maisöl und Maisschrot wurden neue Höchstpreise festgesetzt. Der Preis für raffiniertes Maisöl beträgt 62,50 Leva je kg frei Ausladebahnhof (bisher 61 Leva je kg frei Fabrik), im Großhandel 65,00 Leva je kg und im Einzelhandel 66 Leva je l. Der neue Preis für nichtraffiniertes Maisöl stellt sich auf 49 Leva je kg ab Fabrik. Der Preis für Maisschrot wurde von 5 auf 8,80 Leva je kg frei Ausladebahnhof erhöht. Die Preise, zu denen die Baumwollplanzer ihre Erträge 1943 an die Getreidehandelskommission verkaufen müssen (Zwangsablieferung), wurden wie folgt neu festgesetzt:

Ernte	Hochzucht-sorte	vollwertige Sorte Leva je kg	mindere-Sorte
1941.....	55		38
1942.....	80	74	55
1943.....	120	100	70

Die Preise der im Land erzeugten Garne aus Wolle, Textilfasern oder einem Gemisch aus beiden sind beträchtlich heraufgesetzt worden.

### Anteilige Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Land	Basis = 100	Zeitpunkt (*)	1942				1943				1942				1943 <sup>1)</sup>			
			J.-D.	Jan.	Febr.	März	Apr.	J.-D.	Jan.	Febr.	März	Apr.	J.-D.	Jan.	Febr.	März	Apr.	
in der Landeswährung																		
Dtsch. Reich	1913	D	114,4	115,9	116,0	116,0	116,0	114,4	115,9	116,0	116,0	114,4	115,9	116,0	116,0	116,0	116,0	116,0
Bulgarien <sup>2)</sup>	1926	D	134,6	150,9					135,8	151,9								
Bulgarien <sup>3)</sup>	1939	D	181,6	223,5					181,6	223,5								
Dänemark	1935	D	213	214	214	214	214	214	214	215,3	205,3	205,3	205,3	205,3	205,3	205,3	205,3	205,3
Finnland	1935	D	243	263					2,9	248,3								
Norwegen	1938	M	172,3	174,1	174,3	174,5	174,6	160,1	161,7	161,9	162,0	162,1	162,1	162,1	162,1	162,1	162,1	162,1
Schweden	1935	D	189	196	197	197	197	179,0	185,7	186,6	186,6	186,6	186,6	186,6	186,6	186,6	186,6	186,6
Schweiz	VII 1914	E	209,6	215,2	216,8	217,2	217,9	150,0	154,0	155,1	155,1	155,9	155,9	155,9	155,9	155,9	155,9	155,9
Spanien	1913	M	375,4	414,9	409,6	400,7		109,3	120,8	119,2	118,6							
Ungarn	1929	E	149,5	161,7	165,8			124,3	134,4	137,8								
Großbrit.	1930	D	159,6	161,9	161,7	161,9	162,5	77,3	78,4	78,4	78,4	78,4	78,4	78,4	78,4	78,4	78,4	78,4
Argentinien	1926	D	187,6	196,3				65,1	68,1									
Peru	1913	D	388,3	399,1				58,8	75,1									
V. St. v. Am.	1926	D	98,5	101,5	102,3	103,1	103,3	58,6	60,4	60,9	61,4	61,4	61,4	61,4	61,4	61,4	61,4	61,4
Japan	1933	D	197,2					135,5										

<sup>1)</sup> D = Monatsdurchschnitt, A = Monatsanfang, M = Monatsmitte, E = Monatsende. — <sup>2)</sup> Aus den Indexziffern in der Landeswährung berechnet auf Grund des Berliner Devisenkurses. — <sup>3)</sup> 72 Preise. — <sup>4)</sup> 128 Preise. — <sup>5)</sup> 11 Monate. — <sup>6)</sup> 10. April.

Rumänien. Für die aus der Ernte 1943 anfallenden Flachsstroh- und Hanfstengelmengen wurden neue Erzeugerhöchstpreise festgesetzt, die für Flachsstroh je nach Qualität zwischen 20 und 26 Lei je kg, für Hanfstengel zwischen 16 und 20 Lei je kg schwanken. Die Papier- und Zellulosepreise wurden durchschnittlich um 40 vH erhöht. Die Großhändler dürfen auf die neuen Erzeugerpreise einen Bruttogewinn von 10 vH und die Einzelhändler zu den Preisen der Großhändler einen Bruttogewinn von 20 vH aufschlagen. Der Preis für Manganerz mit einem Mangangehalt von 34 vH wurde auf 2000 Lei je t ab Verladebahnhof festgesetzt; für Erze, die mehr oder weniger als 34 vH Mangan enthalten, ist der Preis um 59 Lei je Hundertsatz und Tonne höher oder niedriger.

Ungarn. Zur Hebung der Seidenraupenzucht wurden die Erzeugerpreise für Rohseidenkokons der Ernte 1943 neu geregelt. Die neuen Preise stellen sich erheblich höher als die bisherigen.

Preise für Seidenkokons in Ungarn	I.	II.	III.
	Qualität		
	Pengg je kg		
Ernte 1941.....	2,00	1,00	0,10
1942.....	3,50	1,20	0,10
1943.....	5,00	2,50	0,30

Bei Ablieferung von mehr als 20 kg erstklassiger Seidenkokons wird außerdem als Prämie ein Preis von 7 Pengg je kg für die Mehrablieferung gezahlt.

Serbien. Für Eier wurden neue Höchstpreise festgesetzt. In Belgrad kostet das Stück (geleuchtet, ohne Verpackung) im Großhandel 4,50 Dinar, im Einzelhandel 4,75 Dinar. Die neuen Erzeugerhöchstpreise für Karpfen und Hechte betragen 35 Dinar, für Zander, Wels, Stör und Sterlet 80 Dinar je kg, die entsprechenden Einzelhandelspreise belaufen sich auf 50 und 65 Dinar je kg. Die Monopolverwaltung erhöhte die Einzelhandelspreise für Tabakwaren, Zigarettentpapier, Zündhölzer und Salz. Für Koch- und Viehfütterungssalz wurde der Preis auf 15 Dinar, für Salzabfälle zur Viehfütterung auf 10 Dinar und für Industriessalz auf 5 Dinar je kg festgesetzt.



Italien. Zur Aufrechterhaltung der Preistabilität sowie zur Sicherstellung der Erzeugung und Verteilung von Lebensmitteln wurden neue durchgreifende Maßnahmen angeordnet. Die Preiskontrolle ist auf alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse ohne Ausnahme ausgedehnt worden. Um den Erzeuger im voraus

über die zu erwartende Marktlage zu unterrichten, wurde bestimmt, daß die Preisfestsetzung bereits bei Beginn der Vorbereitungsarbeiten zu erfolgen hat. Preiserhöhungen wurden genehmigt für Getreide, Zuckerhirse, Zuckerruben, Hanf, Ölsaaten, Schlachtvieh und Milch. Im Einzelhandel

### Großhandelspreise an ausländischen Märkten im April 1943

Ware	Berichts- ort, Land	Marktpreise				Preise in RM *) je 100 kg <sup>1)</sup>		Ware	Berichts- ort, Land	Marktpreise				Preise in RM *) je 100 kg <sup>1)</sup>	
		Menge	Wäh- rung	März 1943	April 1943	März 1943	April 1943			Menge	Wäh- rung	März 1943	April 1943	März 1943	April 1943
Weizen, Ablieferungspr. v. Bance, Erzeugerpreis	Kopenhagen	100 kg	Kr	28,00	28,00	14,62	14,62	Eier, Erzeugerpreis	Stockholm	1 kg	Kr	3,00		1,79	
„ weich, 75 kg	Paris	100 kg	frs	375,00	375,00	18,75	18,75	Eier, 1. Größe	Schweiz	100 St.	Fr				
„ Erzeugerpreis	Mailand	100 kg	Lfr	155,55	155,55	20,45	20,45	„ 1. Größe	London	120 St.	s d	17 3	17 3	7,12	7,12
„	Niederlande	100 kg	hfl	13,87	13,87	18,41	18,41	Zucker, Kristall-	Paris	100 kg	frs	639,00	643,00	31,95	32,15
„	Norwegen <sup>2)</sup>	100 kg	Kr					„ raff., Hut-	Mailand	100 kg	Lire				
„ ungar. Theiss	Budapest	100 kg	Pengö	30,00	30,00	18,00	18,00	„ granul.	London	112 lbs	s d	21 7	21 7	21,03	21,03
„ Plata, Rosafé	London	480 lbs	s d	26 1/8	26 0/8	5,94	5,92	Kaffee, Santos Nr. 4	New York	1 lb	cts	13,38	13,38	73,74	73,74
„ australischer	London	480 lbs	s d	28 6	28 6	6,48	6,48	Kakao, West-Afrika	London	112 lbs	s d				
„ 2 Hard Winter	New York	60 lbs	cts	166,80	164,25	15,32	15,09	„ Acera	New York	1 lb	cts	8,88	8,88	48,94	48,94
„	Chicago	60 lbs	cts	145,91	143,96	13,40	13,22	Leinsaat	Mailand	100 kg	Lire	390,00	390,00	51,29	51,29
„	Winnipeg	60 lbs	cts	97,81	98,80	7,54	7,62	„	Winnipeg	56 lbs	cts	164,00	164,00	13,56	13,56
„ 75 kg, Mindestpreis	Buenos Aires	1000 kg	Peso	39,95	39,95	2,36	2,36	Leinöl, roh	London	lt	s d	48 10 0	48 10 0	47,26	47,26
Weizenmehl	Paris	100 kg	frs	363,30	363,30	18,17	18,17	Baumwollsaatöl, roh	New York	1 lb	cts	13,95	13,95	76,89	76,89
„ z. Brotbereitg.	Mailand	100 kg	Lfr	186,00	186,00	24,46	24,46	Rübel	Mailand	100 kg	Lire	592,00	592,00	77,85	77,85
„ National	London	280 lbs	s d	38 3	38 3	14,91	14,91	„ roh	London	lt	s d	54 0 0	54 0 0	52,62	52,62
„ Spring Clears	New York	196 lbs	\$	6,55	6,55	18,42	18,42	Olivenöl	Mailand	100 kg	Lire				
Roggen, Ablieferungspr.	Kopenhagen	100 kg	Kr	29,00	29,00	15,14	15,14	Erdnüsse, indien, Westküste	London	lt	s d	36 0 0	38 10 0	35,08	37,51
„ v. Bance, Erzeugerpreis	Paris	100 kg	frs	306,00	306,00	15,30	15,30	„ Nr. 1, geschält	New York	1 lb	cts	9,30	9,30	51,26	51,26
„ Erzeugerpreis	Niederlande	100 kg	hfl	13,37	13,37	17,74	17,74	Kohle, Fein gewaschen ind.	Belgien	t	frs	204,00	204,00	16,32	16,32
„ ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	28,00	28,00	16,80	16,80	„ Stück, gesticht, lett.	Belgien	t	frs	265,00	250,00	21,20	20,00
„ 2 American	New York <sup>3)</sup>	56 lbs	cts	104,66	102,13	10,30	10,05	„ Nuß, halbfett	Belgien	t	frs	275,00	275,00	22,00	22,00
„ nächste Sicht	Chicago	56 lbs	cts	86,42	83,68	8,51	8,24	„ Dampf-, obersehl.	Stockholm <sup>4)</sup>	t	Kr	50,00	50,00	29,76	29,76
„	Winnipeg	56 lbs	cts	66,63	72,90	5,51	6,03	Koks, Gießerei-	Stockholm <sup>4)</sup>	t	Kr	74,00	74,00	44,04	44,04
Hafer, Ablieferungspreis	Kopenhagen	100 kg	Kr	25,00	25,00	13,05	13,05	Erdöl, Pennsylv. Rohöl	V.St.v.A. <sup>5)</sup>	bbl	\$	3,00	3,00	4,72	4,72
„ verschied. Sorten	Paris	100 kg	frs	269,00	269,00	13,45	13,45	Leuchtöl, Export	Constanza	1000 kg	Lei	13 700,00		22,88	
„ ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	27,00	27,00	16,12	16,12	„ water white	V.St.v.A. <sup>5)</sup>	am. Gall.	cts	4,50	4,13	2,99	2,73
„ nächste Sicht	Chicago	32 lbs	cts	62,11	62,90	10,70	10,83	Gasöl	V.St.v.A. <sup>5)</sup>	am. Gall.	cts	3,88	3,91	2,56	2,58
Gerste, Ablieferungspreis	Kopenhagen	100 kg	Kr	25,00	25,00	13,05	13,05	Benzin, 64/68 Beaumé	V.St.v.A. <sup>5)</sup>	am. Gall.	cts	6,00	6,00	3,96	3,96
„ ital. Basis 56,1 %	Mailand	100 kg	Lire	136,70	186,70	17,98	17,98	Terpentin	New York	am. Gall.	cts	74,25	74,50	49,04	49,20
„ Nr. 2	New York	48 lbs	cts	89,78	89,50	10,31	10,28	Harz, Savannah I.	New York	lb	cts	3,47	3,44	19,13	18,96
„ nächste Sicht	Winnipeg	48 lbs	cts	64,75	64,75	6,24	6,24	Schellack	New York	lb	cts	35,50	35,50	195,66	195,66
Maiz, ital. 40% Feuchtgehalt	Mailand	100 kg	Lire	115,30	115,30	15,16	15,16	Roheisen, moulage Nr. 8	Brüssel	t	frs	1 000,00	1 000,00	80,00	80,00
„ Nr. 2 Western mixed	New York	56 lbs	cts	118,79	120,13	11,69	11,82	„ North Nr. 2	New York	lt	\$	27,65	27,65	68,02	68,02
Kartoffeln, Zentralhallen	Paris	100 kg	frs	220,00	220,00	11,00	11,00	Träger, Thomasgüte	Brüssel	t	frs	1 375,00	1 375,00	110,00	110,00
„	Oslo	100 kg	Kr					Stabeisen, Thomasgüte	Brüssel	t	frs	1 375,00	1 375,00	110,00	110,00
Rinder, Kühe I.	Sofia	100 kg	Leva	1 880,00		57,34		Bleiche, Grob-, Thomasgüte	Schweiz	100 kg	Fr	1 610,00	1 610,00	128,80	128,80
„ Ochsen I.	Sofia	100 kg	Leva	1 900,00		57,95		„ Fein-	Brüssel	t	frs	1 900,00	1 900,00	152,00	152,00
„ Färsen u. Ochsen I.	Kopenhagen	100 kg	Kr	130,00	130,00	67,86	67,86	„ Weiß-	Cardiff	box	s d	30 9	30 9	310,71	310,71
„ Kühe, I.	Kopenhagen	100 kg	Kr	125,00	125,00	65,25	65,25	„	New York	1 lb	cts	5,00	5,00	275,58	275,58
„ Färsen u. Ochsen	Paris	100 kg	frs	990,00	990,00	49,50	49,50	Maschinengußbruch,							
„ junge, fette I.	Schweiz	100 kg	Fr	202,00		117,06		1. Wahl, zerkleinert	Brüssel	t	frs	650,00	650,00	52,00	52,00
„ Ochsen, fette I.	Schweiz	100 kg	Fr	229,00		132,71		„ 1. Wahl, nicht	Brüssel	t	frs	575,00	575,00	46,00	46,00
„ Ochsen	Rumänien	100 kg	Lei	8 500,00	8 500,00	141,95	141,95	Kupfer, alt, nicht legiert, Platten	Brüssel	100 kg	frs	950,00	950,00	76,00	76,00
Kälber I.	Paris	100 kg	frs	1 259,00	1 259,00	62,95	62,95	„ elektrol.	London	lt	s d	62 0 0	62 0 0	60,40	60,40
„ I.	Malmö	100 kg	Kr	117,50	117,50	69,94	69,94	„ loko	New York	1 lb	cts	17,00	17,00	93,70	93,70
„ fette I.	Schweiz	100 kg	Fr	311,00		180,22		Zinn, Standard	London	lt	s d	275 0 0	275 0 0	267,89	267,89
Schweine, 100 kg	Sofia	100 kg	Leva	3 800,00		115,90		„ loko	New York	1 lb	cts	52,00	52,00	286,60	286,60
„ über 80 kg	Paris	100 kg	frs	2 930,00	2 930,00	146,50	146,50	Zinkabfälle, neu, ohne Drehspan	Brüssel	100 kg	frs	275,00	275,00	22,00	22,00
„ I.	Oslo	100 kg	Kr					Zink, ausländisch	London	lt	s d	25 15 0	25 15 0	25,08	25,08
„	Rumänien	100 kg	Lei	18 125,00	18 740,00	302,69	312,96	„ loko	New York	1 lb	cts	8,25	8,25	45,47	45,47
„	Malmö	100 kg	Kr	148,00	148,00	88,09	88,09	Blei, alt, nichtlegiert	Brüssel	100 kg	frs	350,00	350,00	28,00	28,00
„	Schweiz	100 kg	Fr	313,00		181,38		„ ausländ.	London	lt	s d	25 0 0	25 0 0	24,35	24,35
„	Budapest	100 kg	Pengö	213,00	213,00	127,20	127,20	„ loko	New York	1 lb	cts	6,50	6,50	35,83	35,83
„ leichte	Chicago	100 lbs	\$	15,31	15,01	84,38	82,73	Aluminium	Schweiz	100 kg	Fr				
Rindfleisch, Ochsen I.	Kopenhagen	100 kg	Kr	215,00	215,00	112,23	112,23	„	London	lt	s d	110 0 0	110 0 0	107,18	107,18
„ Hinterr. I.	Paris	100 kg	frs	1 800,00	1 800,00	90,00	90,00	„	New York	1 lb	cts	15,00	15,00	82,67	82,67
Kalbfleisch, I.	Kopenhagen	100 kg	Kr	245,00	245,00	127,89	127,89	Nickel, Inlandspreis	London	lt	s d	192 10 0	192 10 0	187,56	187,56
„ I.	Paris	100 kg	frs	2 030,00	2 030,00	101,50	101,50	„ 99,9%	New York	1 lb	cts	35,00	35,00	192,90	192,90
Schweinefleisch	Kopenhagen	100 kg	Kr	245,00	245,00	127,89	127,89	Silber, stand.	London	1 oz	d	23,50	23,50	31,17	31,17
„	Paris	100 kg	frs	4 100,00	4 100,00	205,00	205,00	„	New York	1 oz	cts	44,75	44,75	35,97	35,97
Hammelfleisch	Budapest	100 kg	Pengö	298,00	298,00	178,80	178,80	Baumwolle, mittl. upland	New York	1 lb	cts	21,97	22,03	121,09	121,42
Schinken, roh	Paris	100 kg	frs	3 190,00	3 190,00	159,50	159,50	„	New Orleans	1 lb	cts	20,94	20,41	115,41	112,49
Bacon, Wiltshire	London	112 lbs	s d	147 0	147 0	143,23	143,23	Wolle, Merino	Schweiz <sup>6)</sup>	1 kg	Fr				
Speck	Kopenhagen	100 kg	Kr	266,00	272,00	138,85	141,98	„ fine staple territory	New York	1 lb	cts	111,00	111,00	611,78	611,78
Schmalz	Budapest	100 kg	Pengö	360,00	360,00	216,00	216,00	„ Kammzucht	Boston	1 lb	cts	127,41	131,06	702,23	722,34
„ Einfuhr	London	112 lbs	s d	64 0	64 0	62,36	62,36	Wollgarn, 2-48's (64's av.)	Bradford	1 lb	d	72,00	72,00	654,77	654,77
„ nächste Sicht	Chicago	1 lb	cts					„ 2-48's (56's carded)	Bradford	1 lb	d	64,50	64,50	586,57	586,57
Milch, ab Meierei	Dänemark	1 l	Öre	26,46	25,86	13,81	13,50	„ 1-16's lustre (40-44's prep.)	Bradford	1 lb	d	43,00	43,00	391,04	391,04
Butter, Molkeei-	Paris	1 l	frs	3,51	3,51	17,55	17,55	Seide, Organsin	Schweiz	1 kg	Fr				
„ Durchschn. Zentr. Hal.	Kopenhagen	100 kg	Kr	389,00	389,00	203,06	203,06	„ Japan	Yokohama	1 picul	Yen				
„ 1. Klasse	Paris	1 kg	frs	60,00	58,00	300,00	290,00	Kunstseide	Schweiz	1 kg	Fr				
„ Marken	Mailand	1 kg	Lfr	22,30		293,25		Flachs, blau	Rotterdam	1 kg	hfl	1,40	1,40	185,78	185,78
„ ausländische	Niederlande	1 kg	hfl					Jute I, nächste Sicht	Kalkutta	400 lbs	Rupie	76,88	86,40	31,46	35,35
Käse, Bauern-, 40%, 1 a	Oslo	1 kg	Kr					Häute, Ochsen, mittelgroße	Oslo	1 kg	Kr				
„ verschied. Sorten	London	112 lbs	s d	151 4	151 4	147,45	147,45	Leder, Zahmwache	Schweiz	1 kg	Fr				
Eier, Ausfuhr	Alkmaar	50 kg	hfl	56,00	56,00	148,62	148,62	Kautschuk, smoked sheets	London	1 lb	d	17,08	18,00	155,33	163,69
„	London	112 lbs	s d	99 2	99 2	96,63	96,63	„ plant, crepe	New York	1 lb	cts	24,87	24,87	137,07	137,07
„	Kopenhagen	1 kg	Öre	2,28	2,10	1,19	1,10	„ Paraupriver	New York	1 lb	cts	36,00	36,00	198,42	198,42
„	Paris	100 St.	frs	235,60	235,60	11,78	11,78	Ammoniak, 20%	Rotterdam	100 kg	hfl	7,03	7,03	9,33	9,33
„	Niederlande <sup>6)</sup>	1 kg	hfl					Kalksalpeter, 16%	Rotterdam	100 kg	hfl	7,50	7,50	9,95	9,95

Handelseinheiten: 1 lb 453,593 g; 1 oz (Unze Feinsilber) 31,1 g; 1 t 1 000 kg; 1 lt 2 240 lbs 1 015,048 kg;



erhöhen sich die Preise hierdurch nicht, da der Unterschiedsbetrag in Form von Prämien an den Erzeuger gezahlt wird. Für Bauxit wurde ein Grundpreis von 90 Lire je t festgesetzt.

**Spanien.** Zur Stabilisierung des allgemeinen Preisniveaus, insbesondere der Lebenshaltungskosten, hat die spanische Regierung eine Reihe neuer Erzeugerpreise festgesetzt, so für Kartoffeln, Mehl, Fleisch, Hanf, Bekleidung usw., die teilweise niedriger als bisher sind. Zur Förderung des Bergbaues und der Huttenindustrie wurde eine Neuordnung der Kupferpreise vorgenommen, die Preiserhöhungen für Rohmaterial um etwa 50 vH und für verarbeitetes Material um etwa 40 vH gegenüber den bisherigen Preisen vorsieht. Gleichzeitig wurden scharfe Bewirtschaftungsmaßnahmen angeordnet.

**Großbritannien.** Von den Waren, für die Preisnotierungen vorliegen, weisen im Berichtsmonat nur Erdnüsse eine weitere starke Preiserhöhung (um 6,9 vH) auf.

**Vereinigte Staaten von Amerika.** Die Preiskontrolle wurde auf alle Güter, die den Lebensstandard beeinflussen, weiter ausgedehnt. Gegen diese Anordnungen des Präsidenten macht sich eine zum Teil heftige Opposition bemerkbar, namentlich seitens des Farmerblocks, der auf höhere Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse drängt. Die nach den Berechnungen von »Moody« im April gegenüber dem Vormonat eingetretene Abschwächung der Grundstoffpreise erstreckt sich auf Grund der vorliegenden Preisnotierungen vor allem auf Leuchtöl (8,2 vH), Roggen (3,2 vH), leichte Schweine (2,0 vH) und Weizen (1,3 vH), während Hafer (1,3 vH) und Gasöl (0,8 vH) etwas im Preise angezogen haben.

**Australien.** Die australische Regierung hat mit Wirkung vom 13. April 1943 einen Preisstopp angeordnet, durch den die Preise für alle Waren und Dienstleistungen auf dem Stand vom 12. April 1943 stabilisiert werden.

### Der Preisverlauf in Spanien seit August 1939

Die spanische Preispolitik fußt auf den Maßnahmen, die während des Bürgerkrieges im nationalen Spanien getroffen worden sind. Die Preisverhältnisse werden im allgemeinen auf der Grundlage eines Preisstopps geregelt, der jede Erhöhung gegenüber dem Stand von 1936 an staatliche Genehmigung bindet. Eigentliche Preisbehörden bestanden in Spanien zunächst nicht, vor allem keine für die Preisregelung zuständige zentrale Stelle. Die allgemeine Preisbildung war Aufgabe provinzieller Behörden; in besonderen Fällen erfolgte die Preisfestsetzung auch durch die Ministerien. Eine gewisse Vereinheitlichung wurde durch eine am 9. August 1939 veröffentlichte Verordnung angestrebt, die die Überwachung der bisher von einer Reihe von Stellen festgesetzten Erzeuger- und Verkaufspreise den zuständigen Ministerien und deren Unterorganen übertrug. Die Festsetzung neuer Richtpreise lag hiernach nur den Ministerien oder dem Generalkommissariat für Verpflegung (Comisaria General de Abastecimientos) ob, dessen Aufgabenkreis zuletzt die Preisregelung aller wichtigeren Nahrungsmittel und sonstiger Verbrauchsgüter umfaßte. Die Prüfung der vorgeschlagenen Preisfestsetzungen hatte ein besonderes, dem Ministerium für Industrie und Handel angeschlossenes »Zentralpreisbüro« zu übernehmen.

Die Preispolitik der Regierung, die das Ziel verfolgte, den vor Ausbruch des Bürgerkrieges bestehenden Preisstand zu halten, wurde zum erstenmal im September 1939 etwas aufgelockert. Diese Maßnahmen vermochten der bald nach Kriegsausbruch

vorgenommenen Abwertung der Peseta um etwa 10 vH nur teilweise gerecht zu werden. In der Folgezeit wurden Preiserhöhungen genehmigt, wenn es zur Förderung der einheimischen Erzeugung und Versorgung des Marktes erforderlich erschien. Für die Durchführung der preisregelnden Maßnahmen ergaben sich allerdings — vor allem im Nahrungsmittelhandel — erhebliche Schwierigkeiten, da sich infolge der Warenknappheit ein umfangreicher schwarzer Markt gebildet hatte, dessen Preise häufig ein Mehrfaches der festgesetzten Richtpreise erreichten. Nach erfolglosen Gegenmaßnahmen der Provinzialgouverneure griff die Regierung ein, indem sie Mitte Oktober 1939 für Preisüberschreitungen und Schwarzhandel schwerste Strafen androhte und auch ohne Ansehen der Person durchführte. Als sich wegen der unzureichenden Ernte und der zunehmenden Verknappung zahlreicher Waren als Folge des Krieges der Schleichhandel trotz strengster Kontrolle weiter ausdehnte, wurden durch ein neues Gesetz (Boletín Oficial vom 3. Oktober 1940) weitere Maßnahmen zur Preisüberwachung getroffen.

Zu diesem Zwecke wurde eine unmittelbar der Regierungspräsidentschaft unterstellte höhere Preiskontrollstelle (Fiscalía superior de tasas) geschaffen, die mit dem Generalkommissariat für Verpflegung in engster Fühlung arbeiten soll und Zweigstellen dieser Kontrollstelle in jeder Provinzialhauptstadt errichtet. Die neuen Provinzialstellen haben in ihrer Provinz insbesondere alle Richtpreise zu überwachen und den Schleichhandel und die unbefugte Einlagerung lebenswichtiger Waren zu unterbinden. Die staatliche Preiskontrollstelle wurde zur Beschlagnahme der Schleichhandelswaren und zur Festsetzung schärfter Strafen (neben Geldstrafen auch Zwangsarbeit, Schließung des Betriebes, Verbot der Berufsausübung) ermächtigt.

Im Hinblick auf die wachsende Bedeutung der staatlichen Preisbildung für Lebensmittel, Gebrauchsgegenstände des täglichen Bedarfs und für Baustoffe hat die Regierung durch Gesetz vom 6. November 1941 die preispolitischen Maßnahmen einheitlich ausgerichtet. Zu diesem Zwecke ist eine unmittelbar der Regierungspräsidentschaft unterstellte höhere Preiskommission (Junta Superior de Precios) geschaffen, der Vertreter aller in Betracht kommenden Regierungsstellen mit dem Staatssekretär in der Regierungspräsidentschaft als Vorsitzenden angehören. Ihr werden alle Stellen, die sich bisher mit der Preisbildung befassen, eingegliedert. Zum Aufgabenkreis dieser obersten Preiskommission gehören die generelle Festsetzung von Preisen, die Prüfung der Preise hinsichtlich ihrer Eingliederung in das volkswirtschaftliche Preissystem, die Beratung des Finanzministeriums bei der Änderung von Steuern auf Waren, für deren Preisfestsetzung die Kommission zuständig ist, und die Unterbreitung von endgültigen Preisvorschlägen bei der Regierung. Alle Dienststellen der in Frage kommenden Ministerien, denen das Studium von Preisfragen sowie die Beobachtung der Löhne und Gehälter im Vergleich zu den Lebenshaltungskosten obliegt, sind zusammenzufassen. In der Folge

wurden die Anordnungen der Regierung hinsichtlich der Preisüberwachung und Stabilisierung der Preise mit bemerkenswerter Schärfe durchgeführt.

Da Spanien nach Beendigung des Bürgerkrieges seinen Wirtschaftsaufbau, insbesondere den Aufbau der Landwirtschaft und Industrie, als nicht kriegsführender Staat unter den sehr erschwerten Bedingungen des jetzigen Krieges — bei fast völligem Ausfall notwendiger Einfuhrwaren — vornehmen muß, war eigentlich kaum anzunehmen, daß den erst allmählich zu einer größeren Planmäßigkeit gelangenden preisregelnden Maß-

Preisindexziffern August 1939 = 100	Großhandelspreise				Ernährungskosten <sup>1)</sup>				Lebenshaltungskosten <sup>1)</sup>			
	1942				1942				1942			
	Dez.	Jan.	Febr.	März <sup>2)</sup>	Dez.	Jan.	Febr.	März <sup>3)</sup>	Dez.	Jan.	Febr.	März <sup>4)</sup>
Deutsches Reich ....	107,7	108,2	108,3	108,3	103,6	105,0	105,9	106,2	106,7	107,4	107,9	108,1
Dänemark .....	193,7	192,8	192,8	192,8	186,1	157,4	157,4	157,4	179,2	182,2	182,2	183,2
Finnland .....	223,1	224,8	224,8	224,8	186,1	189,1	189,1	190,1	147,6	147,8	148,0	148,4
Norwegen .....	177,3	176,9	177,1	177,3	151,9	152,0	151,9	152,4	147,6	149,3	149,3	149,3
Portugal .....	177,3	176,9	177,1	177,3	151,2	153,3	153,3	153,3	147,6	149,3	149,3	149,3
Rumänien .....	175,7	176,6	177,5	177,5	140,8	141,5	141,5	141,5	346,8	375,7	377,3	387,3
Schweden .....	199,9	200,3	201,7	202,1	158,6	159,0	159,7	160,0	145,5	146,4	146,6	146,8
Schweiz .....	163,6	169,9	167,7	164,1	184,5	182,9	181,8	181,8	165,8	165,1	164,5	164,5
Spanien .....	184,5	187,4	192,1	192,1	168,2	169,4	169,6	169,6	150,5	152,3	152,4	152,4
Ungarn .....	164,6	165,0	164,7	165,0	119,7	119,7	120,4	120,4	128,4	128,4	128,4	127,7
Großbritannien .....	187,4	191,0	191,0	191,0	191,0	191,0	191,0	191,0	114,3	114,3	114,3	114,3
Argentinien .....	187,4	184,9	184,9	184,9	184,9	184,9	184,9	184,9	121,9	121,9	121,9	121,9
Peru .....	134,1	135,3	136,4	137,5	135,3	135,3	135,3	135,3	122,7	123,2	123,2	123,2
Ver. St. v. Amerika .....	240,4	256,6	256,6	256,6	256,6	256,6	256,6	256,6	256,6	256,6	256,6	256,6
Britisch-Indien .....	131,4	131,4	131,4	131,4	131,4	131,4	131,4	131,4	131,4	131,4	131,4	131,4
Japan .....	131,4	131,4	131,4	131,4	131,4	131,4	131,4	131,4	131,4	131,4	131,4	131,4
Mandschukuo .....	131,4	131,4	131,4	131,4	131,4	131,4	131,4	131,4	131,4	131,4	131,4	131,4

<sup>1)</sup> Dänemark: Juli 1939 = 100; Schweden Juni 1939 = 100. — <sup>2)</sup> April 1943: Deutsches Reich 108,3; Dänemark 192,8; Norwegen 177,4; Schweden 177,5; Schweiz 202,7; Großbritannien 165,6. — <sup>3)</sup> April 1943: Deutsches Reich 106,7; Dänemark 156,5; Großbritannien 120,4; Schweiz 160,1. — <sup>4)</sup> April 1943: Deutsches Reich 108,4; Dänemark 156,1; Großbritannien 128,4; Schweiz 147,7.

nahmen ein durchgreifender Erfolg beschieden sein würde. Man hätte vielleicht sogar auf einen noch stärkeren Preisanstieg rechnen können, als er tatsächlich eingetreten ist. Von August 1939 bis Dezember 1942 ist die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise um 69 vH gestiegen. Dabei erhöhten sich die Preise der Industriestoffe um 72 vH, die der Lebensmittel um 65 vH. Eine Gegenüberstellung der Indexziffern für einheimische, Ausfuhr- und Einfuhrwaren zeigt, wie stark die Gesamtsteigerung durch die Verteuerung der Importwaren um 99 vH beeinflusst ist. Die Preiserhöhung der Exportwaren machte 79 vH, die der Inlandwaren nur 37 vH aus.

Im einzelnen stiegen in Spanien die Großhandelspreise einer Anzahl von Waren von August 1939 bis Ende 1942 in vH wie folgt:

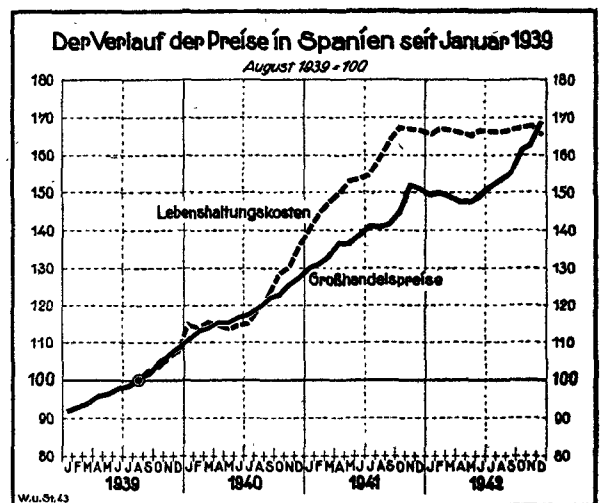
vH		vH		vH	
Eier.....	293	Merinowolle.....	62	Olivensöl.....	36
Ammoniumsulfat.....	251	Butter.....	60	Kupfer.....	34
Zinn.....	245	Koks.....	59	Kalbfleisch.....	31
Reis.....	193	Kartoffeln.....	56	Gerste.....	28
Petroleum.....	167	Roggen.....	53	Zink.....	28
Rohseide.....	161	Mais.....	50	Blei.....	28
Gasolin.....	100	Superphosphat.....	50	Hafer.....	24
Gußeisen.....	74	Weizen.....	49	Kohle.....	23
Rindfleisch.....	73	Zucker.....	39		

Die Zementpreise sind seit Februar 1939 um 142 vH, die Baumwollpreise seit März 1939 um 2 vH gestiegen, dagegen sind die Schweinefleischpreise gegenüber August 1939 um 13 vH gesunken.

Um zu einer richtigen Beurteilung der Preisentwicklung zu gelangen, muß allerdings beachtet werden, daß mit der Preissteigerung häufig Qualitätsminderungen verbunden waren. Durch die Verordnung vom 3. März 1943 wurde bestimmt, daß alle von der Regierung festgesetzten Richtpreise für die normale Qualität gelten.

Bis Dezember 1940 war die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise um 28 vH gestiegen. Dabei hatten sich die Lebensmittel und die Industriestoffe ziemlich gleich stark, nämlich um 28 und 27 vH, verteuert. Im nächsten Jahr setzte sich der Preisanstieg um weitere 23 vH fort, und zwar bei den Lebensmitteln (+ 25 vH) etwas stärker als bei den Industriestoffen (+ 22 vH). Seit 1942 hat sich das Tempo des Preisauftriebs weiter verlangsamt (+ 18 vH); im Gegensatz zum Vorjahr ist der Preisanstieg jedoch bei den Industriestoffen (+ 24 vH) erheblich größer als bei den Lebensmitteln (+ 13 vH) gewesen.

Die Steigerung der Lebenshaltungskosten von August 1939 bis Dezember 1942 beträgt 66 vH. Sie ist weitgehend durch die Verteuerung der Ernährung (+ 85 vH) bedingt. Während sich die Preise der in der Gruppe »Sonstiges« zusammengefaßten Bedürfnisse, zu denen Verkehr, ärztliche Behandlung, Unterhaltung, Vergnügungen usw. gehören, nur um 26 vH erhöht haben, mußten im Dezember 1942 für Heizung und Beleuchtung 77 vH, für Bekleidung 63 vH mehr als im letzten Vorkriegsmonat aufgewendet werden. Die Ausgaben für die Wohnung sind nur



um 11 vH gestiegen, weil die bestehenden Mietpreise im allgemeinen aufrechterhalten und nur bei Wohnungswechsel und für erstmalig vermietete Neubauwohnungen, die mit erheblich größeren Baukosten erstellt sind, von der Regierung höhere Mietzinse zugelassen wurden. Im übrigen zeigen die Indexziffern, daß seit Januar 1942 ein Stillstand in der bis dahin ständigen Aufwärtsbewegung eingetreten ist und daß die Maßnahmen der Regierung trotz mancher Schwankungen zu einer gewissen Stabilisierung der Lebenshaltungskosten geführt haben.

### Die Haferpreise in Kontinentaleuropa

In Europa erreicht der Haferanbau, der zeitweise bis 1938 etwas zurückgegangen war, im Norden und Nordwesten seine größte Ausdehnung. Nach der Höhe der Erzeugung stehen das Deutsche Reich und Frankreich an der Spitze. Der Hafer findet in Festlandeuropa überwiegend als Futtergetreide, außerdem, vor allem in den nordischen Ländern (Haferbrei) und der Schweiz (Habermus), zur menschlichen Ernährung, in den nördlichen Teilen Norwegens auch als Brotfrucht Verwendung. Daneben kommt den Hafererzeugnissen (Hafergrütze, Haferflocken) wegen ihrer leichten Verdaulichkeit und ihres hohen Fettgehalts eine große Bedeutung als Nahrungsmittel zu. Haferstroh und Haferkleie, die als Abfallprodukt bei der Herstellung von Hafernahrungsmitteln anfällt, werden als Futtermittel geschätzt. Im internationalen Handel spielt der Hafer nur eine verhältnismäßig untergeordnete Rolle. Er wird hauptsächlich im interkontinentalen Nachbarhandel ausgetauscht.

Der Haferverbrauch des europäischen Festlandes wird fast vollständig aus der Eigenerzeugung gedeckt. Die Ernte Kontinentaleuropas (ohne Sowjetunion, aber einschließlich Türkei) schwankte vor dem Kriege zwischen 22 und 25 Mill. t. Der

Entwicklung der Preise in Spanien seit August 1939	Großhandelspreise														Einzelhandelspreise					
	Indexziffern			Preise in Pesetas je 100 kg											Indexziffern der Lebenshaltungskosten					
	Gesamt- index- ziffer	Le- bens- mittel	Indu- strie- stoffe	Weizen	Reis	Oli- venöl	Rind- fleisch je 11¼ kg	But- ter	Kohle, Astu- rien 1000 kg	Guß- eisen	Blei	Wolle, Me- rino	Baum- wolle	Ben- zin	Gesamt- lebens- haltg.	Er- näh- rung	Woh- nung	Heizung und Beleuch- tung	Be- klei- dung	Son- stiges
1939 Aug. ....	100,0	100,0	100,0	61,88	75,00	264,20	46,50	1,050	58,57	23,75	128,00	1,593	.	100,00	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Sept. ....	101,4	101,3	101,5	53,26	95,00	264,60	46,50	1,050	58,57	23,75	128,00	1,593	.	100,00	102,1	103,2	100,0	102,5	102,8	100,5
Dez. ....	108,8	107,9	109,9	67,37	15,00	288,00	46,50	1,050	65,90	23,75	160,00	1,593	.	100,00	108,1	112,7	100,0	103,6	103,4	100,5
1940 März ....	113,8	111,8	115,8	69,72	115,00	288,00	46,50	1,050	65,90	23,75	160,00	1,593	.	100,00	115,5	118,2	102,2	107,7	102,3	.
Juni. ....	116,4	111,2	122,6	65,74	115,00	288,00	46,50	1,530	65,90	23,75	160,00	1,490	.	125,00	114,6	121,1	102,8	117,1	106,2	104,3
Sept. ....	122,0	117,4	127,5	76,60	123,00	288,00	46,92	1,530	73,90	27,38	160,00	1,490	620,00	125,00	122,9	129,6	103,3	133,4	118,0	104,6
Dez. ....	127,5	127,5	126,9	86,05	125,50	360,00	59,80	1,530	73,90	27,38	160,00	1,490	620,00	125,00	135,9	148,5	104,3	146,8	124,1	106,6
1941 März ....	132,9	135,0	129,7	84,75	126,50	360,00	54,62	1,530	73,90	27,38	160,00	1,490	620,00	125,00	147,8	166,7	105,2	.	129,6	109,2
Juni. ....	138,6	144,2	130,9	84,49	126,50	360,00	97,75	1,530	73,90	27,38	160,00	1,490	620,00	125,00	153,4	172,9	105,5	161,7	138,1	113,3
Sept. ....	141,6	145,2	136,5	87,63	126,50	360,00	80,50	1,530	88,68	27,38	160,00	1,490	620,00	200,00	164,0	187,0	107,3	171,0	150,1	118,2
Dez. ....	150,9	152,2	148,6	87,05	137,00	360,00	80,50	1,830	88,68	27,38	164,00	1,490	620,00	200,00	166,7	190,2	108,0	171,7	152,9	120,9
1942 März ....	149,0	148,0	149,6	90,02	137,00	360,00	80,50	1,775	88,68	27,38	164,00	1,490	620,00	200,00	166,7	188,6	109,7	174,8	155,1	122,1
Juni. ....	148,9	143,6	155,0	38,26	137,00	360,00	68,89	1,680	72,00	27,38	164,00	2,576	507,00	200,00	166,7	187,6	110,1	174,7	158,0	123,7
Sept. ....	155,2	154,6	155,3	38,52	137,00	360,00	68,89	1,680	72,00	27,38	167,00	2,576	507,00	200,00	166,8	187,1	110,6	175,7	160,1	124,3
Dez. ....	163,6	165,0	172,4	90,27	219,90	360,00	80,60	1,680	72,00	41,20	164,00	2,576	507,00	200,00	165,8	184,5	110,7	177,2	162,6	125,9
1943 Jan. ....	169,9	163,4	177,5	94,09	219,90	360,00	80,50	1,680	72,00	41,20	164,00	.	507,00	200,00	165,1	182,9	110,7	178,1	162,0	127,4

geringe Zuschußbedarf von rd. 0,5 Mill. t läßt sich selbst unter Berücksichtigung eines kriegsbedingten Mehrbedarfs unschwer durch Erhöhung der Hektarerträge oder durch eine geringe Ausdehnung der Anbauflächen erreichen. In diesem Sinne wurde in einigen Staaten durch Verwendung verbesserten Saatguts, vereinzelt auch durch Gewährung von Anbauprämien, namentlich für höher gelegene Gebiete, eine Verstärkung der Eigenerzeugung angestrebt. Vor allem ist überall den gestiegenen Erzeugungskosten im Zuge der preisregelnden Maßnahmen durch Aufbesserung der Preise Rechnung getragen und dabei den Landwirten eine angemessene Entlohnung ihrer Arbeit gewährt worden.

Ein internationaler Vergleich der in der Übersicht aufgeführten Preisangaben, die sehr unterschiedlich sind und sich auf verschiedene Qualitäten, Handelsbedingungen usw. beziehen, ist beim Hafer, wie bei den meisten anderen Waren, nur sehr bedingt zulässig. Auf jeden Fall dürfte das vorliegende Preismaterial ausreichen, um einen allgemeinen Überblick über die Preisentwicklung und die Veränderung der Preisgestaltung der einzelnen Länder untereinander zu geben, zumal für die meisten Staaten die Hektolitergewichte angegeben sind.

Seit dem letzten Vorkriegsmonat haben sich die Haferpreise überall erhöht. Allerdings ergeben sich — bei Umrechnung der Preise auf Reichsmark — für die einzelnen Länder sehr verschiedene Veränderungen. Am geringsten war die Preissteigerung mit 7 vH in Lettland — wo der vom Reichskommissar für das Ostland festgesetzte Preis, ebenso wie in Estland (— 11,4 vH), etwas niedriger (— 3,8 vH) als der letzte bekanntgewordene Großhandelspreis des Jahres 1940 war — im Deutschen Reich (8 vH), in Estland (10 vH) und in Spanien (14 vH). Demgegen-

über haben die Preise in der Türkei auf fast das Fünffache, in Frankreich auf weit über das Dreifache und in Kroatien auf fast das Dreifache (+ 195 vH) angezogen. Um mehr als 100 vH sind die Haferpreise außerdem in Serbien (179 vH), Rumänien (156 vH), Belgien (136 vH), Bulgarien (122 vH), der Schweiz (116 vH) und in Dänemark (101 vH) gestiegen. Für die übrigen Länder ergeben sich Preiserhöhungen zwischen 35 vH (Protektorat Böhmen und Mähren, Verkaufspreis) und 78 vH (Finnland). Infolge der in verschiedenen Formen auftretenden staatlichen Stützungsmaßnahmen sind die Großhandelspreise gelegentlich — vor allem, wie die Übersicht zeigt, in der Schweiz seit 1940 — niedriger gewesen als die Erzeugerpreise. In der Slowakei haben die Landwirte 1942 einen Produktionszuschlag von 50 Kronen je 100 kg erhalten.

In den meisten europäischen Staaten gelten jetzt Festpreise, zu denen, um eine möglichst frühzeitige Ablieferung der Ernte zu erreichen, noch hier und da Saisonzuschläge oder Lieferungsprämien, vereinzelt auch staatliche Zusatzprämien, hinzukommen. In einigen Ländern — z. B. in den Niederlanden und Norwegen — werden auch zur Abdeckung der Lagerkosten bis zu einem festgesetzten Zeitpunkt steigende Lagerungsprämien, gelegentlich auch — beispielsweise in Dänemark (1941), Norwegen und Rumänien — unter gewissen Voraussetzungen Zuschläge zu den Transportkosten gewährt. Im Gegensatz dazu wurden 1941 in Ungarn Abzüge für Beförderungskosten vorgenommen, wenn die Lieferung an andere als die vorgesehenen Versandstationen oder Lieferungsorte erfolgte. Abweichungen vom vorgeschriebenen Hektolitergewicht oder zulässigen Besatz werden meist durch Zu- oder Abschläge ausgeglichen. In Frankreich unterliegen die Erzeugerpreise je dz seit 1942

Preise für Hafer in Kontinental- europa	Sorte, Qualität, Hektolitergewicht usw.	Handelsstufe, Frachtlage usw.	Preise in Landeswährung für 100 kg					Preise in RM für 100 kg					Deutsche Preise = 100		
			Währ- ung	1939	1940	1941	1942	Zu- nahme seit Aug. 1939 vH	1939	1940	1941	1942	Zu- nahme seit Aug. 1939 vH	Aug. 1939	Dez. 1942
				August			Dez.		August		Dez.				
Deutsches Reich.	46—48 kg	Erzeugerpr. ab Erz. Stat., Reichsdurchschnitt	RM	17,12	17,48	17,84	18,54	8	17,12	17,48	17,84	18,54	8	100	100
	"	Erzeugerpr. ab Station Berlin	"	17,58	17,94	18,30	19,00	8	17,58	17,94	18,30	19,00	8	100	100
	"	Großhandelspr. frei Berlin	"	18,90	19,38	19,75	20,35	8	18,90	19,38	19,75	20,35	8	100	100
Prot. Böhmen u. Mähren	einheim., 46—48 kg.	Aufkaufpr. ab Verladestation	Kr.	115,00	148,00	153,00	164,00	43	11,50	14,80	15,30	16,40	43	67	88
	"	Verkaufspr. "	"	130,00		160,00	176,00	35	13,00		16,00	17,60	35	69	86
General- gouvernement	einheimischer	Erzeugerpr. ab Verladestation	Zl.		21,00	24,00	25,50			10,00	12,00	12,75			69
	"	Mühlenverkaufspr. fr. Mühle; 1939	"												
	"	Warschau	"	18,40	22,00	26,00	27,50	50	9,20	11,00	13,00	13,75	50	49	68
Belgien	handelsüblich	1939 Preis in Antwerpen, dann Erzeugerpreis frei Verladestation, Lager	frs	72,00	145,00	180,00	180,00	150	6,09	11,60	14,40	14,40	136	32	78
Bulgarien	einheimischer	Erz. Pr. fr. Lager oder Mühle, 1941 einschließl. Prämie	Leva		360,00	400,00	420,00			10,98	12,20	12,81			69
	"	Großhandelspreis	"	252,23	410,00	460,00	560,00	122	7,69	12,51	14,03	17,08	122	41	84
Dänemark	gute Qualitätsware, 85 holl. Pfd.	frei Händler, Mühle, nächst. Bahnstat. oder Hafen	Kr.	12,56	18,00	25,00	25,00	99	6,50	8,69	12,07	13,05	101	38	70
Estland	einheimischer, 1942: 44—46 kg	Großhandelspr., 1942 Erz. Pr. fr. Bahnstation oder Lager	Kr.	12,50	16,75				8,53	10,47		9,40	10	50	51
Finnland	einheimischer Futter- hafer 42,1—46,0 kg	1939 Höchstpr., 1940 Mindestpr., seit 1941 feste Grundpr., frei Waggon Ver- sandstation	Fmk.	150,00	230,00	260,00	270,00	80	7,67	11,66	13,18	13,69	78	45	74
	"	Großhandelspreis	frs	62,35	145,00	222,25	291,90	368	4,07	8,13	11,11	14,60	269	22	72
Italien	einh., handelsübl., 42 kg	1939 Preis in Mailand, 1942 amtl. festges. Preis	Lire	103,31	135,00	151,00	151,00	46	13,53	17,69	19,86	19,86	47	79	107
Kroatien	einheimischer	Erzeugerpreis	Kuna	125,00		350,00	420,00	236	7,13		17,50	21,00	195	42	113
Lettland	base, 70 holl. Pfd. ein- heim., 1942: 44—46 kg	Großhandelspr., 1942 Erz. Pr. frei Bahn- station oder Lager	Lat	18,00	20,00				8,78	9,76		9,40	7	51	51
Litauen	einh., 1942: 44—46 kg	Großhandelspr., 1942 Erz. Pr. frei Bahn- station oder Lager	Lit	14,20	22,40				5,96	9,40		9,40	58	35	51
Niederlande	einh., gute Qualität	1939 Preis in Groningen, danach Erz. Pr. 1939 Großhandelspr., dann amtl. festges.	hfl	6,86	8,00	9,49	10,87	58	9,14	10,62	12,59	14,42	58	53	78
Norwegen	einheimischer	Preis	Kr.	19,00	19,00	28,00	32,00	68	11,04	11,04	15,91	18,18	65	58	98
Rumänien	einheimischer, 42 kg.	1939 Durchschnittspr. auf dem Inlandsmarkt, danach Erzeugerpr. frei Ver- sandstation oder Hafen	Lei	407,00	412,00	700,00	500,00	269	9,77	7,91	11,69	25,05	156	57	256
Schweden	einheimischer	1939 und 1940 Preis in Stockholm, danach Erzeugerpr. frei Lager od. Mühle	Kr.	13,21	22,73	23,50	19,00	44	7,90	13,53	13,99	11,31	43	46	61
Schweiz	Futterhafer, 46—47 kg	Erzeugerpr., frei Versandstation, Mühle oder Lager	Fr.		37,00	40,00	42,00			21,03	23,18	24,24			131
	"	Großhandelspreis	"	17,85	29,50	37,45	37,50	110	10,04	16,77	21,70	21,73	116	53	107
Serbien	einheimischer	Großhandelspr., 1942 amtl. festges. Pr.	Dinar	125,88	283,83		400,00	218	7,18	16,04		20,00	179	38	108
Slowakei	einheimischer, 44 kg.	Großhandelspr., 1942 Erzeugerpr. ein- schließl. 50 Kr. Produktionszuschlag	Kr.	132,00	161,00	165,80	196,00	49	11,26	13,85	14,19	16,86	50	60	83
Spanien	handelsüblich	Großhandelspreis, Sevilla	Pes.	45,42	49,65	49,09	56,30	24	11,65	11,72	11,58	13,28	14	62	65
Türkei	einheimischer	Großhandelspreis	Lira	3,38	5,18	8,09	16,00	373	6,65	10,26	16,02	31,66	374	35	156
Ungarn	Futterhafer, mindest. 41 kg	Preis in Budapest, ab 1942 frei Waggon Bahnstation	Pengő	20,35	21,10	26,50	28,50	40	12,46	12,92	16,14	17,36	39	73	94

\*) Juni. — \*) November. — \*) April. — \*) Vom Reichskommissar für das Ostland festgesetzt. — \*) Für Ernte 1939 in Kraft ab 19. Mai 1940. — \*) Oktober.

Kürzungen um 1 fr als statistische Gebühr und weitere 6 frs, welche an die zugunsten der landwirtschaftlichen Sozialhilfe geschaffene Landeskasse für Gemeinschaftshilfe in der Landwirtschaft abgeführt werden. Säumige finnische Landwirte, die ihrer Ablieferungspflicht nicht pünktlich nachkommen, haben Beschlagnahme ihrer lieferungspflichtigen Hafermengen gegen Zahlung eines um 25 Fmk herabgesetzten Grundpreises zu gewärtigen. Die gleiche Maßnahme droht ihnen jetzt auch, wenn sie die über die Pflichtquote hinausgehenden überschüssigen Bestände nicht im Februar gegen einen um 25 Fmk erhöhten Preis abgeben. Für Hafer aus den wieder eingegliederten Gebieten wird in Finnland ein Zuschlag von 10 vH auf den Grundpreis gezahlt.

Das Gefälle der europäischen Haferpreise hat sich infolge der sehr verschiedenen Entwicklung nachhaltig verschoben. Im August 1939 waren die Preise im Deutschen Reich am höchsten. Im Vergleich dazu stellten sie sich in Italien um ein Fünftel, in Ungarn um ein Viertel, im Protektorat Böhmen und Mähren um ein Drittel, in Spanien, der Slowakei, in Norwegen und Rumänien

um etwa zwei Fünftel, in der Schweiz und den Niederlanden sowie im ehemaligen Lettland, Estland und Polen um annähernd die Hälfte niedriger. Noch größer war der Abstand gegenüber Deutschland in den übrigen kontinentaleuropäischen Staaten, vor allem in Litauen, der Türkei und Belgien mit zwei Dritteln sowie in Frankreich mit mehr als drei Vierteln. Die vergangenen dreiundeinhalb Kriegsjahre haben das Gefälle der kontinentaleuropäischen Haferpreise zwar nicht verringert, aber doch wesentlich verändert. Deutschland ist nach dem Stand von Ende 1942 nicht mehr das teuerste Land; es wird übertroffen von Italien, Serbien, Kroatien, der Schweiz, der Türkei und vor allem Rumänien, dessen Haferpreis den deutschen um mehr als das Einundeinhalbfache überschreitet. In den übrigen Staaten ist der Haferpreis nach wie vor niedriger als im Deutschen Reich, der Abstand gegenüber den deutschen Preisen jedoch meist erheblich kleiner geworden. Am niedrigsten sind die Haferpreise in den ehemaligen Randstaaten Estland, Lettland und Litauen, wo der Hafer, ähnlich wie vor dem Kriege, nur halb soviel wie im Deutschen Reich kostet.

## FINANZEN UND GELDWESSEN

### Gewerbeertrag und Gewerbekapital im Einzelhandel

#### Ergebnisse der Gewerbesteuerstatistik

Nachdem in den beiden letzten Heften über die im Gewerbeertrag und im Gewerbekapital zum Ausdruck kommende Wirtschaftskraft des Handwerks und des Großhandels berichtet worden ist<sup>1)</sup>, folgen jetzt die entsprechenden Ausführungen über den Einzelhandel. Damit sind neben dem Großhandel alle wichtigen Gruppen des Klein- und Mittelgewerbes behandelt. Alle Zahlenangaben beziehen sich wieder auf das Jahr 1938, geben also den Zustand vor Beginn des gegenwärtigen Krieges wieder. Nach dem Systematischen Verzeichnis der Arbeitsstättenzählung werden zum Einzelhandel nicht nur diejenigen Handelszweige gerechnet, die der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel angeschlossen sind, sondern auch die außerhalb dieser Wirtschaftsgruppe organisierten Zweige mit Einzelhandelsfunktionen (in der Hauptsache die Apotheken, der Buchhandel, der Milchhandel und der Blumenhandel). Betriebe, die außer Einzelhandel auch Großhandel betreiben, wurden zum Einzelhandel gezählt, soweit der Einzelhandel überwog.

#### Zahl der Gewerbesteuerpflichtigen

Im Jahre 1938 wurden im alten Reichsgebiet 418 558 gewerbesteuerpflichtige Einzelhandelsunternehmen gezählt. Die Besteuerung nach dem Gewerbeertrag setzt bei den natürlichen Personen erst bei 1 300 *RM* ein. Nur die nichtnatürlichen Personen werden ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Gewerbeertrags zur Gewerbeertragsteuer herangezogen. Der Gewerbesteuer nach dem Gewerbekapital unterliegen nur die Gewerbebetriebe, deren Gewerbekapital 3 000 *RM* und mehr beträgt. Betriebe, die diese Besteuerungsgrenzen nicht erreichen, spielen im Einzelhandel der Zahl nach eine erhebliche Rolle; der bei weitem überwiegende Teil der gesamten Einzelhandelsleistung entfällt jedoch auf die Betriebe mit steuerpflichtigem Gewerbeertrag oder Gewerbekapital. Diese machten im Frieden etwa zwei Drittel aller seßhaften Einzelhandelsbetriebe aus<sup>2)</sup>.

Von der Gesamtzahl der steuerpflichtigen Einzelhandelsunternehmen entfiel fast die Hälfte (48,0 vH) auf den Einzelhandel mit Lebens- und Genußmitteln. Der Einzelhandel mit Bekleidungsgegenständen folgte erst in weitem Abstand mit einem Anteil von 14,5 vH. Auf den Einzelhandel mit Gegenständen der Körper- und Gesundheitspflege kam ein Anteil

von 7,1 vH und auf den Einzelhandel mit Haus- und Küchengeräten ein solcher von 6,1 vH. Von den einzelnen Zweigen steht der Kolonialwareneinzelhandel mit einem Anteil von 28,4 vH weitaus an der Spitze. Den nächsthöheren Anteil weist der Einzelhandel mit Brennmaterial mit 5,3 vH auf. Die Anteile aller übrigen wichtigeren Einzelhandelszweige blieben mehr oder weniger unter 5 vH mit Ausnahme des Milchhandels und der Gemischtwarengeschäfte, die 6,6 bzw. 5,1 vH erreichten.

Das wirtschaftliche Gewicht der einzelnen Zweige des Einzelhandels kommt indessen in der Zahl der gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen nur unvollkommen zum Ausdruck. Ein richtigeres Bild hiervon vermitteln Gewerbeertrag und Gewerbekapital in ihrer Gliederung nach Einzelhandelszweigen.

#### Gewerbeertrag

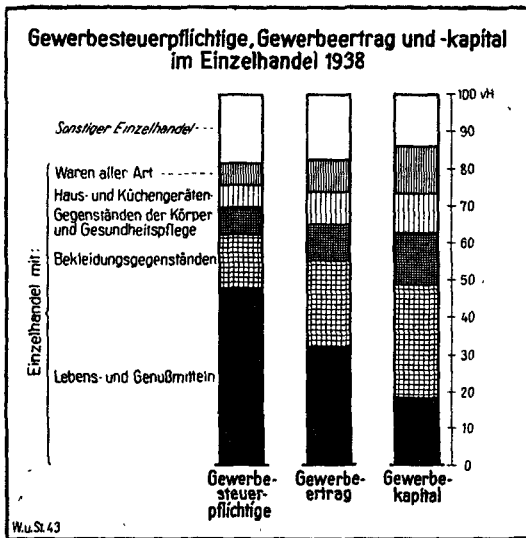
Der Gewerbeertrag des gesamten gewerbesteuerpflichtigen Einzelhandels betrug 1938 2,08 Mrd. *RM*. Er wurde in der Weise errechnet, daß zu dem Gewinn aus dem Gewerbebetrieb in Höhe von 2,02 Mrd. *RM* 89,1 Mill. *RM* Zinsen für Dauerschulden, Renten und dauernde Lasten und 20,6 Mill. *RM* sonstige Beträge hinzuzurechnen waren, während 54,9 Mill. *RM* Kürzungen (hauptsächlich 3 vH des Einheitswerts der eigengenutzten Betriebsgrundstücke) abgesetzt wurden. Abgesehen davon, daß man hieraus wertvolle Schlüsse auf den Anteil des Einzelhandels am gesamten Volkseinkommen ziehen kann, geben diese Zahlen auch Aufschluß über die Belastung des Einzelhandels mit Zinsen für langfristige Schulden, die fast 90 Mill. *RM* erreichten. Gewerbesteuerlich ist interessant, daß die Beträge, die nach §§ 8, 9 des Gewerbesteuergesetzes dem Gewinn hinzuzurechnen waren, durch die Kürzungen weitgehend aufgewogen wurden, so daß sich in der Summe des Einzelhandels Gewinn und Gewerbeertrag nur um rd. 55 Mill. *RM* (2,7 vH des Gewerbeertrags) unterschieden.

Den größten Anteil an der Summe der Gewerbeerträge des gesamten Einzelhandels (32,5 vH) wies im Jahre 1938 der Einzelhandel mit Lebens- und Genußmitteln auf. Auf den Einzelhandel mit Bekleidungsgegenständen entfielen 22,7 vH des gesamten Gewerbeertrags des Einzelhandels. Der Einzelhandel mit Gegenständen der Körper- und Gesundheitspflege, chemischen und optischen Artikeln folgte mit einem Anteil von 9,9 vH. Es handelt sich hierbei um eine Gruppe von Einzel-

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.« 1943, Nr. 3, S. 84 u. Nr. 4, S. 93. — <sup>2)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 22. Jg. 1942, Nr. 8: »Der Einzelhandel, Ergebnisse der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstättenzählung 1939«. Die dort veröffentlichten Zahlen enthalten rund 135 000 ambulante Handelsbetriebe, die in der oben genannten Gesamtzahl nicht enthalten sind.

handelszweigen, deren Wirtschaftskraft im ganzen erheblich höher ist, als man nach dem Anteil ihrer Betriebe an der Einzelhandelssumme annehmen könnte. Das geht vor allem auf die verhältnismäßig hohen Gewerbeerträge der Apotheken zurück, die fast die Hälfte des Gewerbeertrags dieser Gruppe erzielten. Nach der Zahl der Gewerbesteuerpflichtigen wurden die Apotheken (7 190) von den Drogerien (12 806) überflügelt. Am Gewerbeertrag gemessen, blieben die Drogerien hinter den Apotheken jedoch weit zurück. Hierbei wirkt sich vor allem aus, daß der Gewerbeertrag das Arbeitsentgelt für den im Betrieb tätigen Betriebsinhaber einschließt. Dieses Arbeitsentgelt ist bei den Apotheken besonders hoch.

Auf den Einzelhandel mit Gegenständen der Körper- und Gesundheitspflege folgte mit 8,8 vH der Einzelhandel mit Haus- und Küchengeräten sowie Wohnbedarf. Der Einzelhandel mit Waren aller Art, in dessen Rahmen die Warenhäuser eine wichtige Rolle spielen, erreichte 8,5 vH des gesamten Gewerbeertrags des Einzelhandels. Bei der Beurteilung des Anteils der Warenhäuser (3,6 vH) am gesamten Gewerbeertrag des Einzelhandels ist zu berücksichtigen, daß es sich hier bei der Mehrzahl der Unternehmen um nichtnatürliche Personen handelt, deren Gewerbeertrag einen Unternehmerlohn nicht enthält.



Hinweise auf die unterschiedliche Bedeutung der Groß-, Mittel- und Kleinbetriebe in den einzelnen Gewerbezweigen liefert das Verhältnis der Gewerbeerträge zu der Zahl der Steuerpflichtigen.

Im Durchschnitt des gesamten Einzelhandels betrug der Gewerbeertrag je Steuerpflichtigen<sup>1)</sup> 1938 4962 *RM*. Unter diesem Durchschnitt blieb vor allem die der Zahl der Steuerpflichtigen nach stärkste Gruppe des Einzelhandels mit Lebens- und Genußmitteln mit durchschnittlich 3 361 *RM*. Alle anderen Einzelhandelsgruppen mit Ausnahme des »Sonstigen Fach-einzelhandels« sowie die Mehrzahl der in der Übersicht einzeln aufgeführten Zweige wiesen 1938 Gewerbeerträge je Steuerpflichtigen auf, die den Durchschnitt — zum Teil erheblich — überstiegen.

Im Einzelhandel mit Lebens- und Genußmitteln blieben alle Zweige unter dem Einzelhandelsdurchschnitt. Am nächsten kam diesem der Einzelhandel mit Bier, Wein und Spirituosen mit 4 397 *RM*, am weitesten unter dem Durchschnitt blieb der Einzelhandel mit Tabakwaren mit 2 972 *RM*. Außerhalb des Lebens- und Genußmittelhandels wiesen u. a. noch die Gemischtwarengeschäfte, die Tankstellen, ferner die Drogerien und die Seifengeschäfte, der Blumen- und Samenhandel, der Einzelhandel mit Brennmaterial und der Papier- und Schreibwaren-

handel unterdurchschnittliche Erträge je Pflichtigen auf. Es handelt sich hier um alle die Einzelhandelszweige, die besonders viel Klein- und kleinere Mittelbetriebe aufweisen.

Die Zweige hingegen, bei denen die größeren Mittelbetriebe und die Großbetriebe häufiger vorkommen, erzielten im Jahre 1938 je Steuerpflichtigen Gewerbeerträge, die mehr oder weniger über dem Einzelhandelsdurchschnitt lagen. Das gilt in erster Linie für die Einheitspreisgeschäfte und Warenhäuser, die den übrigen Einzelhandel erheblich überragten. Wenn man von diesen beiden Betriebsarten absieht, so stand 1938 der Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen mit einem Gewerbeertrag je Steuerpflich-

Gewerbesteuerpflichtige, Gewerbeertrag und Gewerbekapital im Einzelhandel 1938	Gewerbesteuerpflichtige		Gewerbeertrag				Gewerbekapital			
	Zahl	vH	Mill. <i>RM</i>	vH	je Steuerpflichtigen <i>RM</i>	Mill. <i>RM</i>	vH	je Steuerpflichtigen <i>RM</i>	Mill. <i>RM</i>	vH
Einzelhandel mit:										
Waren aller Art.....	24 425	5,8	177,5	8,5	7 266	474,5	12,7	19 427		
dar.: Warenhäuser..	338	0,1	75,7	3,6	223 914	266,4	7,1	788 305		
Einheits-, Klein- u. Serienpreisgesch.	63	0,0	6,0	0,3	94 556	16,6	0,6	253 032		
Konsumgenossenschaften ..	1 131	0,3	8,2	0,4	7 226	37,3	1,0	32 992		
Gemischtwarengeschäfte ....	21 357	5,1	82,6	4,0	3 866	149,4	4,0	6 997		
Lebens- und Genußmitteln.....	200 799	48,0	674,9	32,6	3 361	704,6	18,8	3 509		
dar.: Lebensmittel u. Kolonialwar.	118 974	28,4	408,2	19,7	3 431	482,8	12,9	4 058		
Obst u. Gemüse	17 841	4,3	53,6	2,6	3 002	24,0	0,7	1 346		
Milch .....	27 671	6,6	89,9	4,3	3 248	30,2	0,8	1 092		
Schokolade u. Süßwaren....	4 197	1,0	14,4	0,7	3 492	14,2	0,4	3 381		
Bier, Wein, Spirituosen .....	5 957	1,4	26,2	1,3	4 397	56,1	1,5	9 426		
Tabakwaren ..	20 556	4,9	61,1	2,9	2 972	79,4	2,1	3 860		
Bekleidungsgegenständen.....	60 870	14,5	472,3	22,7	7 759	117,4	29,8	18 358		
dar.: Textilwaren	6 875	1,6	68,0	3,3	9 886	180,7	4,8	26 277		
Schnittwaren ..	14 078	3,4	112,7	6,4	8 006	299,1	8,0	21 244		
Wäsche und Bettwaren ...	6 521	1,6	40,8	2,0	6 259	87,5	2,3	13 417		
Damen- und Mädchenkleid.	1 617	0,4	18,2	0,9	11 242	46,3	1,2	28 640		
Herren- und Knabenkleid..	4 135	1,0	54,3	2,6	13 135	142,1	3,8	34 366		
Schuhwaren....	7 516	1,8	58,4	2,8	7 764	127,1	3,4	16 916		
Haus- und Küchengeräten.....	25 388	6,1	183,6	8,8	7 233	391,5	10,5	15 419		
dar.: Eisen-, Stahl- u. Metallwar.	10 832	2,6	79,4	3,8	7 329	183,8	4,9	16 969		
Beleuchtungs-körper.....	2 015	0,5	12,3	0,6	6 107	17,9	0,5	8 906		
Möbel.....	5 242	1,3	49,3	2,4	9 404	110,8	3,0	21 128		
Rundfunkger..	3 434	0,8	16,7	0,8	4 854	21,6	0,6	6 298		
Maschinen und Fahrzeugen .....	15 398	3,7	107,8	5,2	7 004	163,3	4,4	10 604		
dar.: Fahrräder und Nähmaschinen.	7 826	1,9	30,3	1,4	3 867	45,1	1,2	5 767		
Kraftfahrzeuge	2 706	0,7	47,5	2,3	17 540	81,8	2,2	30 238		
Kraftstoffe (Tankstellen).	2 352	0,6	10,6	0,6	4 515	6,5	0,2	2 745		
Gegenständen der Körper- u. Gesundheitspflege .....	29 589	7,1	202,5	9,9	6 844	525,2	14,1	17 750		
dar.: Apotheken .....	7 190	1,7	97,2	4,7	13 513	350,1	9,4	48 696		
Drogen u. Chemikalien.....	12 806	3,1	59,8	2,9	4 668	108,9	2,9	8 500		
Seifen, Bürsten-waren u. Parfüme .....	5 081	1,2	17,9	0,9	3 520	24,6	0,7	4 842		
Büchern, Zeitungen, Musikalien.....	8 125	2,0	43,3	2,1	5 331	75,2	2,0	9 252		
dar.: Bücher (auch mit Kunstgegenständen)	4 647	1,1	26,2	1,3	5 636	47,7	1,3	10 265		
Sonstiger Fach-einzelhandel .....	43 737	10,4	188,8	9,1	4 317	278,7	7,5	6 373		
dar.: Galanterie- u. Lederwaren ..	2 664	0,6	18,7	0,9	7 004	33,3	0,9	12 491		
Papier- und Schreibwaren.	7 693	1,8	33,4	1,6	4 337	47,7	1,3	6 202		
Gold- u. Silberwaren .....	3 266	0,8	22,5	1,1	6 876	58,2	1,6	17 815		
Blumen u. Samen.....	4 213	1,0	14,0	0,7	3 333	9,7	0,3	2 305		
Brennmaterial.	22 039	5,3	85,0	4,1	3 857	107,6	2,9	4 882		
Sträßenhandel sowie Verwaltungs- und Hilfsbetriebe .....	10 227	2,4	26,0	1,2	2 546	6,0	0,2	590		
Insgesamt .....	418 558	100,0	2 076,7	100,0	4 962	3 736,4	100,0	8 927		

<sup>1)</sup> Steuerpflichtige überhaupt, ohne Rücksicht darauf, ob die Steuerpflicht — was in manchen Einzelhandelszweigen häufig vorkommt — nur auf den Gewerbeertrag zurückgeht. (Der Fall, daß die Steuerpflicht nur auf dem Gewerbekapital beruht, ist im Einzelhandel seltener.)

tigen von 17 540 *RM* an der Spitze. Auf ihn folgten die Apotheken mit 13 513 *RM*, der Einzelhandel mit Herren- und Knabenkleidung mit 13 135 *RM* und der Einzelhandel mit Damen- und Mädchenkleidung mit 11 242 *RM*. Auch der Einzelhandel mit Textilwaren aller Art lag mit rd. 10 000 *RM* fast doppelt so hoch wie der Einzelhandelsdurchschnitt. Wenn man die Einzelhandelsgruppen ins Auge faßt, so treten besonders der Einzelhandel mit Bekleidungsgegenständen sowie mit Haus- und Küchengeräten mit hohen Beträgen hervor, die durchweg in allen ihren Zweigen neben Kleinbetrieben auch zahlreiche Mittel- und Großbetriebe aufweisen.

### Gewerbekapital

Die Einzelhandelsunternehmen mit gewerbesteuerpflichtigem Kapital (Unternehmen, deren Gewerbekapital 3 000 *RM* und mehr betrug) hatten 1938 ein Gewerbekapital von insgesamt rd. 3,7 Mrd. *RM*. Die Summe der Einheitswerte dieser Unternehmen betrug 3,5 Mrd. *RM*. Dazu kamen 1,6 Mrd. *RM* Hinzurechnungen (hauptsächlich Dauerschulden), während 1,4 Mrd. *RM*, in der Hauptsache die Einheitswerte der eigengenutzten Betriebsgrundstücke, abzuziehen waren.

Das Gewerbekapital wird im Einzelhandel in seiner Höhe vor allem durch die Lagerhaltung bestimmt<sup>1)</sup>. In den verschiedenen Einzelhandelszweigen ist die Notwendigkeit, ein umfangreiches und wertvolles Lager zu unterhalten, in verschiedenem Maße gegeben. Hohe Lagerwerte und dementsprechend hohe Gewerbekapitalien sind vor allem im Einzelhandel mit Bekleidungsgegenständen sowie mit Haus- und Küchengeräten anzutreffen. Verhältnismäßig gering ist das für die Lagerhaltung erforderliche Kapital in den meisten Zweigen des Lebens- und Genußmittelhandels mit Ausnahme des Weinhandels.

Von den Einzelhandelsgruppen nahm nicht — wie beim Ertrag — der Einzelhandel mit Lebens- und Genußmitteln, sondern der erheblich kapitalkräftigere Einzelhandel mit Bekleidungsgegenständen mit einem Anteil von 29,8 vH an der Einzelhandelssumme die erste Stelle ein. Auf ihn folgte der Einzelhandel mit Lebens- und Genußmitteln mit 18,8 vH, der Einzelhandel mit Gegenständen der Körper- und Gesundheitspflege mit 14,1 vH (wovon allein 9,4 vH auf die Apotheken entfielen), der Einzelhandel mit Waren aller Art mit 12,7 vH (darunter die Warenhäuser mit 7,1 vH) und der Einzelhandel mit Haus- und Küchengeräten mit 10,5 vH. Die Gruppen »Sonstiger Facheinzelhandel«, Einzelhandel mit Maschinen und Fahrzeugen

sowie mit Büchern, Zeitungen und Musikalien wiesen nur verhältnismäßig geringe Anteilziffern auf.

Weitere Einblicke in die Kapitalstruktur des Einzelhandels liefert das Gewerbekapital je Steuerpflichtigen. Da jedoch ein beträchtlicher Teil der Steuerpflichtigen im Einzelhandel nicht mit dem — unter der Besteuerungsgrenze bleibenden — Gewerbekapital, sondern nur mit dem Gewerbeertrag zur Gewerbesteuer herangezogen wird, darf man seinen Erkenntniswert nicht überschätzen. Es gibt die Höhe des durchschnittlichen Gewerbekapitals nicht einwandfrei wieder, sondern deutet lediglich auf die unterschiedliche Kapitalsstattung der Betriebe in den einzelnen Zweigen hin. Ertrag und Kapital können so, wie sie von der Gewerbesteuerstatistik erfaßt sind, aus dem gleichen Grunde nicht zueinander in Beziehung gesetzt werden.

Die bei weitem höchsten Kapitalbeträge je Pflichtigen ergaben sich im Jahre 1938 wie beim Gewerbeertrag für die Warenhäuser und Einheitspreisgeschäfte. Von diesen beiden Großbetriebsformen des Einzelhandels abgesehen, standen die Apotheken mit einem Gewerbekapital von 48 696 *RM* je Gewerbesteuerpflichtigen an erster Stelle. Hier handelt es sich um einen Zweig, in dem Betriebe mit niedrigem Gewerbeertrag und geringem Gewerbekapital, wie sie z. B. für den Lebens- und Genußmittelhandel charakteristisch sind, kaum vorkommen. Die Apotheken benötigen vielmehr zur Einrichtung ihres Betriebes und zur Unterhaltung des Lagers, abgesehen von dem Wert der Konzession, erhebliche Mittel. Die Notwendigkeit, ein umfangreiches Lager zu unterhalten, bildet die Hauptursache für das verhältnismäßig hohe Gewerbekapital je Steuerpflichtigen im Einzelhandel mit Herren- und Knabenkleidung, Damen- und Mädchenkleidung, Textilwaren aller Art sowie Gold- und Silberwaren. Im Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und Möbeln kommt als weitere Ursache für die verhältnismäßig hohen Kapitalbeträge je Pflichtigen die Finanzierung des Absatzes durch Gewährung von Kundenkrediten hinzu. In den Zweigen, in denen eine umfangreiche Lagerhaltung nicht üblich oder möglich ist und Barzahlung vorherrscht und in denen ferner die Zahl der Steuerpflichtigen ohne steuerpflichtiges Gewerbekapital verhältnismäßig groß ist, blieb das Gewerbekapital je Steuerpflichtigen mehr oder weniger unter 5 000 *RM*. Das gilt z. B. für alle Zweige des Einzelhandels mit Lebens- und Genußmitteln mit Ausnahme des Einzelhandels mit Bier, Wein und Spirituosen, ferner für den Blumenhandel und die Tankstellen. Am niedrigsten war das Gewerbekapital je Pflichtigen mit 1 346 *RM* im Gemüsehandel und mit 1 092 *RM* im Milchhandel, zwei Zweigen, die sowohl durch äußerst geringe Lagerhaltung als auch durch eine große Zahl von Klein- und Kleinstbetrieben ihr Gepräge erhalten.

<sup>1)</sup> Vgl. Einzelschriften zur Statistik des Deutschen Reichs Nr. 41 »Betriebsstruktur und Kostengestaltung in wichtigen Gewerbezweigen — Eine Sammlung von Richtzahlen«, Teil II (Einzelhandel).

### Devisenkurse in Berlin

Länder	Einheit	Parität	Jahres- durch- schnitt 1942	Monatsdurchschnitte				Länder	Einheit	Parität	Jahres- durch- schnitt 1942	Monatsdurchschnitte			
				1942								1943			
				Dez.	Jan.	Febr.	März					Dez.	Jan.	Febr.	März
Europa								in <i>RM</i>							
Belgien <sup>1)</sup>	100 Belgas	42,026	40,00	40,00	40,00	40,00	40,00	Ägypten <sup>2)</sup>	1 ägypt. £	20,953	9,90	9,90	9,90	9,90	
Bulgarien <sup>1)</sup>	100 Leva	3,033	3,05	3,05	3,05	3,05	3,05	Afghanistan <sup>2)</sup>	100 Afghani	41,978	18,81	18,81	18,81	18,81	
Dänemark <sup>1)</sup>	100 Kronen	112,500	51,97	52,20	52,20	52,20	52,20	Austral. Bund <sup>2)</sup>	1 austr. £	20,429	7,92	7,92	7,92	7,92	
Finnland <sup>1)</sup>	100 Finnmark	10,573	5,07	5,07	5,07	5,07	5,07	Britisch-Indien <sup>2)</sup>	100 Rupien	153,221	74,25	74,25	74,25	74,25	
Frankreich <sup>1)</sup>	100 Francs	6,512	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	China <sup>2)</sup> *)	1 Yuan	1,978	0,09	0,08	0,08	0,07	
Griechenland <sup>1)</sup>	100 Drachmen	5,448	1,67	1,67	1,67	1,67	1,67	Iran <sup>2)</sup>	100 Rials	20,429	14,60	14,60	14,60	14,60	
Großbritannien <sup>1)</sup>	1 £ Sterling	20,429	9,90	9,90	9,90	9,90	9,90	Japan <sup>2)</sup>	1 Yen	2,093	0,59	0,59	0,59	0,59	
Island <sup>1)</sup>	100 Kronen	112,500	38,46	38,46	38,46	38,46	38,46	Neuseeland <sup>2)</sup>	1 neuseel. £	20,429	7,92	7,92	7,92	7,92	
Italien <sup>1)</sup>	100 Lire	13,049	13,15	13,15	13,15	13,15	13,15	Palästina <sup>2)</sup>	1 paläst. £	20,429	9,90	9,90	9,90	9,90	
Kroatien <sup>1)</sup>	100 Kuna	5,000	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	Union von Südafrika <sup>2)</sup>	1 südafr. £	20,429	9,90	9,90	9,90	9,90	
Niederlande <sup>1)</sup>	100 Gulden	138,875	132,70	132,70	132,70	132,70	132,70	Amerika							
Norwegen <sup>1)</sup>	100 Kronen	112,500	56,82	56,82	56,82	56,82	56,82	Argentinien <sup>2)</sup>	1 Pap. Peso	1,782	0,59	0,59	0,59	0,59	
Portugal <sup>1)</sup>	100 Escudos	18,572	10,15	10,15	10,15	10,15	10,15	Brasilien <sup>2)</sup>	100 Cruzeiro	50,220	13,10	13,10	13,10	13,10	
Rumänien <sup>1)</sup>	100 Lei	1,322	—	—	—	—	—	Canada <sup>2)</sup>	1 Dollar	4,198	2,10	2,10	2,10	2,10	
Schweden <sup>1)</sup>	100 Kronen	112,500	59,52	59,52	59,52	59,52	59,52	Chile <sup>2)</sup>	100 Pesos	51,073	10,00	10,00	10,00	10,00	
Schweiz <sup>1)</sup>	100 Franken	81,000	57,95	57,95	57,95	57,95	57,95	Columbien <sup>2)</sup>	1 Peso	1,417	1,43	1,43	1,43	1,43	
Serbien <sup>1)</sup>	100 serb. Dinar	5,000	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	Mexiko <sup>2)</sup>	1 Peso	2,093	0,52	0,52	0,52	0,52	
Slowakei <sup>1)</sup>	100 Kronen	8,708	8,60	8,60	8,60	8,60	8,60	Peru <sup>2)</sup>	100 Soles	117,533	38,46	38,46	38,46	38,46	
Spanien <sup>1)</sup>	100 Pesetas	81,000	23,58	23,58	23,58	23,58	23,58	Uruguay <sup>2)</sup>	1 Peso	4,342	1,20	1,20	1,20	1,20	
Türkei <sup>1)</sup>	1 türk. £	1,984	1,98	1,98	1,98	1,98	1,98	Ver. Staat. v. Amerika <sup>2)</sup>	1 Dollar	2,479	2,50	2,50	2,50	2,50	
Ungarn <sup>1)</sup>	100 Pengö	73,421	59,72	59,72	59,72	59,72	59,72								

<sup>1)</sup> Amtliche Notierung in Berlin. — <sup>2)</sup> Kurs für den innerdeutschen Verrechnungsverkehr. — <sup>3)</sup> Kurs bei Ausfuhr nach Ungarn. — <sup>4)</sup> Nach Angaben der Reichsbank. — <sup>5)</sup> Nanking-Dollar.



## Die Schuldenbewegung bei den deutschen Ländern im 2. Halbjahr und im Rechnungsjahr 1941/42

Trotz einer Schuldaufnahme von 134,3 Mill. *RM* übertraf der Reinabgang der Länderschulden im 2. Halbjahr 1941 mit 152,3 Mill. *RM* oder 6,7 vH des Schuldenstandes noch merklich den Abgang im Vergleichshalbjahr des Vorjahrs, der sich auf 139,3 Mill. *RM* oder 5,6 vH belief.

Die Schuldneuaufnahmen dienten hauptsächlich einer allmählichen Angleichung der Zinssätze an den Zinsfuß von  $3\frac{1}{2}\%$ , und zwar diesmal auf etwas breiterer Front. Nachdem Bayern schon im 1. Halbjahr 1941/42<sup>1)</sup> den größten Teil (74,6 Mill. *RM*) seiner  $3\frac{1}{2}\%$ igen 100-Millionen Konversionsanleihe begeben hatte, legte es im 2. Halbjahr weitere 23,1 Mill. *RM* dieser Anleihe auf, so daß sie damit bis auf 2,3 Mill. *RM* ausgeschöpft ist. Im Berichtshalbjahr folgten sodann die Länder Baden, Thüringen und Sachsen mit  $3\frac{1}{2}\%$ igen Umtauschanleihen und Mecklenburg mit der Ankündigung einer  $4\%$ igen Anleihe (gleichfalls zur Ablösung  $4\frac{1}{2}\%$ iger Anleihen), die alle, wie nachfolgende Übersicht zeigt, sehr ähnliche Bedingungen aufweisen:

Land	Anleihebetrag Mill. <i>RM</i>	Zinssatz %	Umtausch- (Begebungs-) satz vH	Laufzeit Jahre	Tilgungs- gruppen	Be- trag jeder Gruppe Mill. <i>RM</i>	Tilgungs- zeitraum
Bayern .....	100,0	$3\frac{1}{2}\%$	$98\frac{1}{2}\%$	25	25	4,00	1. 7.42—1. 7.66
Sachsen .....	50,0	$3\frac{1}{2}\%$	$98\frac{1}{2}\%$	25	20	2,50	1.10.47—1.10.66
Baden .....	19,0	$3\frac{1}{2}\%$	$98\frac{1}{2}\%$	25	25	0,76	1. 2.43—1. 2.67
Thüringen .....	35,0	$3\frac{1}{2}\%$	$98\frac{1}{2}\%$	25	25	1,40	2. 1.43—2. 1.67
Mecklenburg .....	25,0	4	—	29 $\frac{1}{2}$	25	1,00	1.10.47—1.10.71

Neben der Senkung der Zinssätze und den einheitlich langen Laufzeiten (25—30 Jahre) ist noch die Bevorzugung der Gruppen-(Serien-)Tilgung gegenüber der Annuitätentilgung, bei der die ersparten Zinsen jeweils der Jahrestilgung zuwachsen, hervorzuheben. Tilgungsfreie Jahre haben sich nur Sachsen und Mecklenburg ausbedungen. Eine teilweise oder gänzliche Rückzahlung vor der Zeit ist bei sämtlichen Anleihen vorgesehen, und zwar bei Bayern und Sachsen ab 1946, bei den übrigen Ländern ab 1947. Die planmäßige Tilgung erfolgt durch Auslosung oder (bei Bayern), nach Wahl, durch Rückkauf am Markt.

Gegenüber dem Zugang an Konvertierungsanleihen (124,4 Mill. *RM*) entfielen durch Umtausch 108,0 Mill. *RM*  $4\frac{1}{2}\%$ ige Inhaberschuldverschreibungen und 14,5 Mill. *RM* unverzinsliche Schatzanweisungen. Von den übrigen Zugängen an Länderschulden sind nur noch 7,7 Mill. *RM* unverzinsliche Schatzanweisungen erwähnenswert, die serienweise Verlängerungen gleicher Beträge fällig gewordener Schatzanweisungen darstellen, so daß sich der Gesamtumlauf dieser Schuldverschreibungen hierdurch nicht änderte. Bremen wandelte in der Berichtszeit einen in den Krisen-jahren aufgelaufenen und 1933 auf 8 Jahre festgeschriebenen Bankkredit beim gleichen Gläubiger in ein Tilgungsdarlehen mit 40jähriger Laufzeit um, so

daß weder eine Rückzahlung noch eine Neuaufnahme erforderlich war.

Weit umfangreicher als die Konversionen und Verlängerungen, deren Betrag (132,1 Mill. *RM*) sich mit dem der Schuldaufnahmen (134,3 Mill. *RM*) fast völlig deckte, waren die Schuldentilgungen der Länder (261,1 Mill. *RM*), die, nach Berücksichtigung der konvertierten Beträge, eine merkliche Reinabnahme der Länderschulden zur Folge hatten. An erster Stelle ist im Berichtshalbjahr Württemberg zu nennen, das seine Staatsschuld in ungewöhnlichem Ausmaß (um 42,2 vH) vermindert hat, wobei seine ausländischen Tilgungsdarlehen (5,6 Mill. *RM*) und die kurzfristigen Schulden (0,2 Mill. *RM*) gänzlich verschwunden sind und die mittelfristigen Schulden von 13,5 auf 3,0 Mill. *RM*, die Schulden aus öffentlichen Mitteln von 11,9 auf 9,6 Mill. *RM* abgenommen haben. Auch Anhalt hat seine Staatsschuld in größerem Umfang (um 27,4 vH) vermindert, besonders durch Rückzahlungen auf Tilgungsdarlehen (1,6), Sammelanleihen (0,8 Mill. *RM*) und kurzfristige Schulden (0,4 Mill. *RM*). Zwischen diesen beiden Ländern und den übrigen Ländern steht der Stadtstaat Bremen, dessen Gesamtverschuldung zwar gleichfalls eine beachtliche Reinabnahme (um 16,4 vH) aufweist, jedoch vornehmlich als Folge der Übertragung von 25,8 Mill. *RM* inländischer Tilgungsdarlehen auf die gemeindliche Eigengesellschaft Bremer Stadtwerke AG. Von den Ländern mit mehr durchschnittlichen Schuldabträgen hat Preußen die Einlösung seiner unverzinslichen Schatzanweisungen fortgesetzt (Reinabgang 44,3 Mill. *RM*) und weiterhin u. a. 2,9 Mill. *RM* Auslandsschulden, 11,0 Mill. *RM* langfristige Inlandsschulden, darunter 7,8 Mill. *RM* Schuldverschreibungen, und 3,2 Mill. *RM* Schulden aus öffentlichen Mitteln abgedeckt und den Gesamtbetrag seiner Schulden um 5,4 vH vermindert. Bayern tilgte außer den konvertierten Anleihen 5,9 Mill. *RM*, darunter 3,1 Mill. öffentliche Mittel und 2,0 Mill. der  $3\frac{1}{2}\%$ igen Konversionsanleihe. In Sachsen ergab sich eine Minderung insbesondere bei den Schulden aus öffentlichen Mitteln (6,8 Mill. *RM*), den inländischen Inhaberschuldverschreibungen (5,5 Mill. *RM*) und den kurzfristigen Schulden (3,9 Mill. *RM*). Fast den gleichen Verhältnissatz der Schuldenabnahme wie Sachsen (6,2 vH) erreichte Baden (6,1 vH), das Tilgungen auf inländische Inhaberschuldverschreibungen und andere langfristige Inlandsschulden (zusammen 3,9 Mill. *RM*), mittelfristige Schulden und Schulden

Die Schulden der Länder im einzelnen	30. September 1941			31. Dez. 1941		31. März 1942				Reinabgang (—) der Gesamt- verschuldung im 2. Halbj. 1941 in	
	Gesamt- verschuldung		davon aus öffent- lichen Mitteln	Gesamt- verschul- dung	davon aus öffent- lichen Mitteln	Gesamt- verschuldung			davon aus öffent- lichen Mitteln	Mill. <i>RM</i>	vH
	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	Mill. <i>RM</i>	Mill. <i>RM</i>	vH	<i>RM</i> je Einw. <sup>1)</sup>	Mill. <i>RM</i>			
Preußen .....	<sup>a)</sup> 1 146,9	50,44	60,2	<sup>a)</sup> 1 112,3	57,7	<sup>a)</sup> 1 085,1	51,15	25,96	57,0	— 61,8	5,4
Bayern .....	<sup>a)</sup> 179,1	7,88	30,2	<sup>a)</sup> 175,4	27,6	<sup>a)</sup> 173,2	8,17	21,07	27,1	— 5,9	3,3
Sachsen .....	294,0	12,93	18,2	288,5	17,8	275,8	13,00	52,72	11,3	— 18,2	6,2
Württemberg .....	43,6	1,92	11,9	38,1	11,7	25,2	1,19	8,70	9,6	— 18,4	42,2
Baden .....	80,7	3,55	24,2	79,5	23,9	75,8	3,57	30,27	23,8	— 4,9	6,1
Thüringen .....	94,8	4,17	4,0	94,5	3,8	90,7	4,28	52,03	3,7	— 4,1	4,3
Hessen .....	71,5	3,15	11,0	70,8	10,8	69,2	3,26	47,09	10,7	— 2,4	3,3
Mecklenburg .....	70,4	3,10	11,8	70,4	12,1	68,9	3,25	76,57	12,3	— 1,5	2,1
Braunschweig .....	61,7	2,71	2,8	61,5	2,7	61,0	2,88	104,60	2,7	— 0,7	1,1
Oldenburg .....	25,4	1,12	4,5	24,9	4,4	24,4	1,15	42,31	4,2	— 0,9	3,7
Anhalt .....	11,4	0,50	1,7	9,3	1,7	8,3	0,39	19,21	1,7	— 3,1	27,4
Lippe .....	13,8	0,61	1,8	13,6	1,8	12,9	0,61	69,00	1,6	— 0,9	6,3
Schaumburg-Lippe. Bremen <sup>2)</sup> .....	180,2	7,92	11,0	152,6	11,2	150,6	7,10	334,68	10,4	— 29,5	16,4
Länder insgesamt	2 273,5	100,00	193,4	2 191,5	187,2	2 121,2	100,00	31,64	176,1	— 152,3	6,7

<sup>1)</sup> Unter Zugrundelegung der Einwohnerzahlen nach der Volkszählung vom 17. Mai 1939 und dem Gebietsstande am 31. März 1942. — <sup>2)</sup> Einsohl. 16,0 Mill. *RM*, für die das Reich — im Zusammenhang mit dem Übergang des preussischen ländlichen Siedlungsvermögens auf das Reich — die Verzinsung und Tilgung übernommen hat. — <sup>3)</sup> Ohne 29,1 Mill. *RM* Goldbriefe der Landesbankkurrentschuld. — <sup>4)</sup> Staat und Stadtgemeinde Bremen.

<sup>1)</sup> Vgl. *W. u. St.*, 22. Jg. 1942, S. 389.



Die Schulden der Länder <sup>1)</sup> Insgesamt	Stand am 30. Sept. 1941	Veränderungen vom						Stand am 31. März 1942
		1. Oktober bis 31. Dezember 1941			1. Januar bis 31. März 1942			
		Schuld- auf- nah- me <sup>2)</sup>	Schul- den- tilgung	Rein- ab- gang (+ = Zu- gang)	Schuld- auf- nahme	Schul- den- tilgung	Rein- ab- gang (+ = Zu- gang)	
Mill. RM								
I. Altverschuldung*) ...	20,9	—	1,4	— 1,4	—	0,2	— 0,2	19,3
II. Festwertschulden ....	0,2	—	0,0	— 0,0	—	—	—	0,1
III. Neuverschuldung								
1. Auslandsschulden .	156,5	0,1	3,7	— 3,7	—	1,8	— 1,8	151,1
davon:								
Schuldverschreib. .	144,4	0,1	3,6	— 3,5	—	1,8	— 1,8	139,0
Sonst. langfr. Anl.	7,8	—	0,1	— 0,1	—	0,0	— 0,0	7,6
Mittelfrist. Schuld.	0,2	—	—	—	—	—	—	0,2
Kurzfrist. Schuld. <sup>4)</sup>	4,2	—	—	—	—	—	—	4,2
2. Inlandsschulden ..	1902,5	36,6	81,6	— 70,8	96,4	153,5	— 57,1	1774,6
davon:								
Schuldverschreib. .	1085,3	32,3	21,1	+ 11,2	92,1	84,1	+ 8,0	1104,4
Sonst. langfr. Anl. <sup>5)</sup>	581,1	— <sup>6)</sup>	20,3	— 36,4	—	21,6	+ 21,6	523,1
Hypotheken .....	8,3	0,1	0,2	— 0,1	—	0,6	— 0,6	7,6
Verzinsl. Schatz- anweisungen ...	10,9	—	0,6	— 0,6	—	0,3	— 0,3	10,0
Sonst. mittelfristige Schulden .....	58,2	0,0 <sup>7)</sup>	5,9	— 17,4	—	5,6	— 5,6	35,2
Unverzinsl. Schatz- anw. u. -wechsel	122,0	4,0	31,8	— 27,9	3,9	38,9	— 35,0	59,1
Sonst. kurzfrist. Schulden .....	36,8	0,3 <sup>8)</sup>	1,7	+ 0,5	0,4	2,5	— 2,1	35,1
Neuverschuldung zus.	2059,0	36,7	85,4	— 74,5	96,4	153,3	— 58,9	1925,7
Schulden aus Kredit- marktmitteln .....	2080,1	36,7	86,8	— 75,9	96,4	155,6	— 59,1	1945,1
IV. Schulden aus öffentl. Mitteln .....	193,4 <sup>9)</sup>	0,9	7,3	— 6,2	0,3	11,4	— 11,2	176,1
Gesamtverschuldung (I bis IV)	2273,5	37,6	94,1	— 82,0	96,7	167,0	— 70,3	2121,2

<sup>1)</sup> Einschl. Staat und Stadtgemeinde Bremen. — <sup>2)</sup> Mit Werterhöhung bei Auslandsschulden durch Kursänderungen. — <sup>3)</sup> Ohne Ablösung von Neubestand und noch streitige Beträge. — <sup>4)</sup> Unverzinsliche Schatzanweisungen. — <sup>5)</sup> Einschl. Anteile an Sammelanleihen. — <sup>6)</sup> Darunter 101,3, <sup>7)</sup> 99,3 Mill. *RM* Schulden an den Umschuldungsverband deutscher Gemeinden. — <sup>8)</sup> Ferner Zugang von 11,5 Mill. *RM*, <sup>9)</sup> 1,8 Mill. *RM* infolge Umwandlung. — <sup>10)</sup> Ferner Abgang von 1,8 Mill. *RM* infolge Umwandlung, sowie 25,8 Mill. *RM* infolge einer an die Stadtwerke Bremen A.G. übergebenen Schuld. — <sup>11)</sup> Ferner Abgang von 11,5 Mill. *RM* infolge Umwandlung. — <sup>12)</sup> Ferner Zugang von 0,2 Mill. *RM* infolge Berichtigung.

aus öffentlichen Mitteln (0,5 Mill. *RM* und 0,6 Mill. *RM*) bei nur geringen echten Schuldneuaufnahmen (0,2 Mill. *RM*) durchführte. Bei Thüringen betrug die Reinabnahme 4,3 vH, insbesondere unverzinsliche Schatzanweisungen (2,3 Mill. *RM*), und bei Hessen 3,3 vH (0,8 Mill. *RM* Inlandsschuldverschreibungen und je 0,4 Mill. *RM* Umschuldungsdarlehen und unverzinsliche Schatzanweisungen). Bei Lippe war der Reinabgang anteilmäßig (6,3 vH) beachtlich.

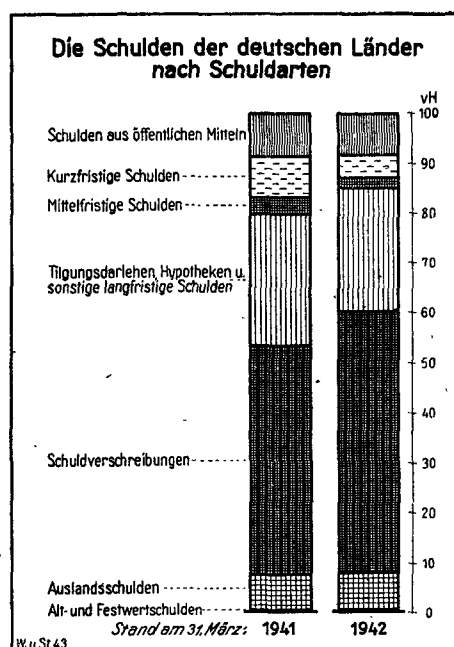
Die Auswirkungen der Konsolidierung, Schuldumwandlung und Tilgung waren innerhalb der einzelnen Schuldarten insbesondere bei den unverzinslichen Schatzanweisungen (— 62,9 Mill. *RM*) und den sonstigen mittelfristigen Schulden (— 23,0 Mill. *RM*) spürbar, deren Anteilssatz an der Gesamtsumme der Länderschulden von 5,4 auf 2,8 vH und von 2,6 auf 1,7 vH zurückging. Auch in anderen Schuldarten waren die Reinabgänge noch erheblich (z. B. sonstige langfristige Inlandsschulden — 58,0 Mill. *RM*, sonstige mittelfristige Inlandsschulden — 23,0 Mill. *RM*, Schulden aus öffentlichen Mitteln — 17,3 Mill. *RM*),

Veränderung der Länderschulden <sup>1)</sup> im Rechnungsjahr 1941/42 nach Schuldarten	31. März		Rein- zugang (+) oder Rein- abgang (—)	vH
	1941	1942		
Alt- und Festwertschulden ...	21,2	19,5	— 1,7	— 7,96
Auslandsschulden ...	161,4	151,1	— 10,3	— 6,41
Inlandsschulden ...	1980,3	1774,6	— 205,7	— 10,39
davon:				
Schuldverschreibungen	1080,6	1104,4	+ 23,8	+ 2,21
Sonstige langfristige Anleihen <sup>2)</sup>	624,7	530,7	— 94,0	— 15,06
Verzinsliche Schatzanweisungen	14,1	10,0	— 4,1	— 28,88
Sonstige mittelfristige Schulden	63,4	35,2	— 28,2	— 44,54
Unverzinsliche Schatzanweisungen	159,5	59,1	— 100,4	— 62,93
Sonstige kurzfristige Schulden	38,0	35,1	— 2,9	— 7,64
Schulden aus öffentlichen Mitteln	202,0	176,1	— 26,0	— 12,85
Gesamtverschuldung	2364,9	2121,2	— 243,7	— 10,31

<sup>1)</sup> Einschl. der Schulden von Staat und Stadtgemeinde Bremen. — <sup>2)</sup> Einschl. Hypotheken.

wenn auch die Auswirkung auf die Anteilssätze mit Rücksicht auf die größeren Ausgangsbeträge weniger groß war als in den erstgenannten Fällen. Eine Zunahme ergab sich nur bei den inländischen Inhaberschuldverschreibungen (+ 19,1 Mill. *RM* = 1,0 vH), weil die Konsolidierung mittelfristiger Schulden und die Disagio-Beträge zusammen größer waren als die gleichzeitigen Tilgungen in dieser Schuldart.

Im Rechnungsjahr 1941/42 haben die Länderschulden um fast  $\frac{1}{10}$  Mrd. *RM* (243,7 Mill. *RM*) oder um mehr als  $\frac{1}{10}$  ihres Bestandes zu Beginn des Rechnungsjahres abgenommen, insbesondere durch die Entwicklung der Inlandsschulden (— 205,7 Mill. *RM*). Vor allem waren es die in den beiden Halbjahrsberichten bereits im einzelnen geschilderten Abnahmen der unverzinslichen Schatzanweisungen (um 62,9 vH des Standes zu Jahresbeginn), der sonstigen langfristigen Inlandsschulden (um 15,1 vH), der sonstigen mittelfristigen Inlandsschulden (um 44,5 vH) und der Schulden aus öffentlichen Mitteln (um 12,9 vH), die bei der Schuldenverminderung zu Buch schlugen. Nur die inländischen Inhaberschuldverschreibungen weisen aus den gleichfalls schon berührten Gründen einen leichten Zugang auf (23,8 Mill. *RM* = 2,2 vH). Im Verhältnis zu ihrer Gesamtverschuldung haben also die Länder im Berichtsjahr dem Kreditmarkt wie auch dem Reich unmittelbar (Schulden aus öffentlichen Mitteln) durch ihre Schuldentrückzahlungen beträchtliche Mittel zur Verfügung gestellt, die wohl restlos der Finanzierung der Reichsaufgaben zugute gekommen sein dürften.



Infolge der Vorgänge in der zweiten Hälfte des Rechnungsjahres sind die Anteile einiger Länder an der Gesamtverschuldung merklich gesunken, und zwar für Württemberg von 1,86 auf 1,19 vH, für Anhalt von 0,48 auf 0,39 und für Bremen von 7,80 auf 7,10 vH. Die leichten Erhöhungen der Anteilssätze anderer Länder sind auf diese überdurchschnittliche Schuldenabdeckung, nicht aber auf Schuldeneinzugänge zurückzuführen. Der Höhe der Schuldeneinabnahmen nach fallen noch die größeren Länder in die Waagschale, und zwar Preußen mit einem Schuldentrückgang von 124,5 Mill. *RM*, Sachsen mit einem Rückgang von 23,7 Mill. *RM* und Bayern mit einem Rückgang von 16,3 Mill. *RM*. Auch in den übrigen Ländern waren die Tilgungen im Rechnungsjahr 1941/42 zumeist beachtlich.

Im Rechnungsjahr 1941/42 hat die Gesamtverschuldung der Länder (ohne Hansestädte) zum erstenmal seit dem 31. März 1933 die Grenze von 2 Milliarden *RM* unterschritten (31. März 1942 1970,6 Mill. *RM*). Einschließlich Staat und Stadtgemeinde Bremen lag sie am Ende des Rechnungsjahres nur wenig über dieser Grenze (2121,2 Mill. *RM*).

# Die Reichsschuld im März 1943

Die Neuverschuldung des Reichs setzte sich im März in etwa gleicher Stärke wie im Vormonat fort, ohne daß der Abschlußmonat des Rechnungsjahrs eine besondere Belastung gebracht hätte. Von den in der nachstehenden Übersicht aufgeführten Veränderungen der Reichsschuld im Vormonat sind im Rahmen der lang- und mittelfristigen Inlandsschulden vor allem 1,34 Mrd. *RM* Zugänge an langfristigen Schulden zu erwähnen. Diese Zugänge entfallen fast ausschließlich auf Abrechnungen auf die 3 1/2 %ige Anleihe von 1943 (1,32 Mrd. *RM*), da aus Gründen, die an dieser Stelle bereits dargelegt wurden<sup>1)</sup>, im März keine Verkäufe neuer, langfristiger Schatzanweisungen erfolgten. Im Zusammenhang mit der im Oktober-Bericht näher dargelegten Abgabe von 3 1/2 %igen Schatzanweisungen von 1942, Folge III an Inhaber von Schuldverschreibungen des ehemaligen Jugoslawischen Staates<sup>2)</sup> erhöhte sich der Umlauf dieser Schatzanweisungsfolge im Berichtsmonat um 23,8 Mill. *RM*. Tilgungen und Rückzahlungen lang- und mittelfristiger Schulden sind im März in Höhe von 250,2 Mill. *RM* zu verzeichnen. Hierbei sind insbesondere die Einlösung der für Zwecke der landwirtschaftlichen Schuldenregelung begebenen 4 1/2 %igen Schatzanweisungen von 1935, Folge VIII, im Betrag von 95,6 Mill. *RM*, die Jahrestilgung auf Kriegsschadenschuldbuchforderungen (75,2 Mill. *RM*), die Tilgungen auf die 4 1/2 %igen Anleihen von 1935, von 1935 zweite Ausgabe und von 1937 (23,2 Mill. *RM*, 28,2 Mill. *RM* und 15,4 Mill. *RM*) sowie kleinere aus Sonderfällen herrührende Rückflüsse 4 1/2 und 4 %iger langfristiger Schatzanweisungen im Betrag von rd. 10 Mill. *RM* zu erwähnen.

In engerem Rahmen bewegten sich die Diskontierungen ausgeloster, im April zur Einlösung fälliger Anleiheablösungs-

schuldverschreibungen des Deutschen Reichs mit Auslosungsrechten (1,3 Mill. *RM*) und die Rückzahlungen auf die Auslandsschuld im Vierteljahr Januar/März 1943 (2,0 Mill. *RM*). Außer dem noch verbleibenden Schuldbetrag von 1,19 Mrd. *RM* waren Ende März noch 138,8 Mill. *RM* aus Mangel an Devisen nicht transferierte Tilgungsbeträge für die Dawes- und Young-Anleihe auf einem besonderen Konto bei der Deutschen Reichsbank vorhanden.

Die kurzfristigen Inlandsschulden zeigten einen gegenüber dem Vormonat etwas verstärkten Zugang, wobei der Umlauf an unverzinslichen Schatzanweisungen und an Reichswechseln um zusammen 4,24 Mrd. *RM*, das Darlehen der Hauptverwaltung der Reichskreditkassen um 0,31 Mrd. *RM* und der Betriebskredit bei der Reichsbank um 0,02 Mrd. *RM* stieg.

Im Zuge der Maßnahmen zur Angleichung der Zinssätze an den derzeitigen Normalzinsfuß wurden am 31. März die 4 1/2 %igen auslosbaren Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1938, dritte Folge, zum 1. Oktober 1943 zur Einlösung gekündigt, wobei sich das Reich ein Umtauschangebot in neue Schuldurkunden oder in Schuldbuchforderungen vorbehält.

Die sonstigen Verbindlichkeiten des Reichs nahmen im Berichtsmonat um insgesamt 12,2 Mill. *RM* ab, insbesondere durch Verrechnung weiterer 11,4 Mill. *RM* (mit Aufgeld 13,6 Mill. *RM*) NF-Steuer Gutscheine II, von denen am Ende des Haushaltsjahres nur noch ein Rest von 23,4 Mill. *RM* vorhanden war. Von den NF-Steuer Gutscheinen I waren im Schlußmonat des Haushaltsjahres 0,5 Mill. *RM* auf Steuerzahlungen verrechnet worden.

<sup>1)</sup> Vgl. *W. u. St.* 1943, S. 110. — <sup>2)</sup> Vgl. *W. u. St.* 1943, S. 30.

Die Reichsschuld*) in Mill. <i>RM</i>	März	Febr.	März	Die Reichsschuld*) in Mill. <i>RM</i>	März	Febr.	März
	1943	1943	1942		1943	1943	1942
I. Vor dem 1.4.1924 entstandene (Alt-) Verschuldung				4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs von 1938, erste Folge	—	—	1 400,0
Anleiheablösungsschuld mit Auslosungsrechten <sup>1)</sup>	2 102,5	2 103,8	2 260,9	Desgl. zweite Folge	1 963,4	1 964,5	1 966,0
Darlehen von der Rentenbank	408,8	408,8	408,8	Desgl. dritte Folge	1 847,7	1 848,8	1 850,0
Summe I	2 511,3	2 512,6	2 669,8	Desgl. vierte Folge	1 599,8	1 599,8	1 600,0
II. Neuverschuldung				4 %ige Schatzanw. des Dt. Reichs von 1940, Folge I	750,0	750,0	750,0
1. Auslandsschulden <sup>2)</sup>				Desgl. Folge II	500,0	500,0	500,0
Deutsche Äußere Anleihe von 1924	254,6	255,9	261,1	„ „ III	749,8	750,0	750,0
Internationale 5 1/2 %ige Anleihe 1930 — ohne <i>RM</i> -Anteil — <sup>3)</sup>	632,2	632,9	637,6	„ „ IV	749,6	750,0	750,0
6 %ige Äußere Anleihe von 1930	298,3	298,3	298,3	„ „ V	998,0	1 000,0	1 000,0
Zusammen (1)	1 185,1	1 187,1	1 197,1	„ „ VI	1 995,0	1 999,9	2 000,0
2. Inlandsschulden				„ „ VII	2 101,1	2 102,0	2 102,0
a) lang- und mittelfristige:				3 1/2 %ige Schatzanw. des Dt. Reichs von 1941, Folge I	3 000,0	3 000,0	3 000,0
Intern. 5 1/2 %ige Anl. 1930 — <i>RM</i> -Anteil — <sup>4)</sup>	29,7	29,8	30,2	Desgl. Folge II	3 000,0	3 000,0	3 000,0
Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschadenschlußgesetzes vom 30. März 1928	517,3	592,5	592,7	„ „ III	3 000,0	3 000,0	3 000,0
Schuldbuchforderungen auf Grund der Polen-schadenverordnung vom 15. Juli 1930	90,8	90,8	106,1	„ „ IV	3 000,0	3 000,0	3 000,0
Schuldbuchforderungen f. frei. Arbeitsdienst <sup>5)</sup>	4,6	4,6	4,7	„ „ V	3 000,0	3 000,0	3 000,0
Schuldbuchforderungen für landw. Schuldenregelung <sup>6)</sup>	45,4	45,2	48,7	„ „ VI	40,0	40,0	25,0
4 1/2 %iges Schulscheindarlehen v. 31. 12. 1932	10,5	11,7	15,2	3 %ige Schatzanw. des Dt. Reichs von 1941, Folge VII	41,2	41,2	42,7
4 %iges „ „ „ 25. 7. 1935	264,1	264,1	264,1	3 1/2 %ige Schatzanw. des Dt. Reichs von 1942, Folge I	6 000,0	6 000,0	2 837,2
4 1/2 %iges „ „ „ von 1936	56,7	56,7	56,7	Desgl. Folge III	5 984,0	5 960,2	—
Rentenbankdarlehen 1939	1 141,2	1 141,2	1 141,2	„ „ IV	6 000,0	6 000,0	—
4 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1934	66,7	66,7	99,7	4 1/2 %ige Schatzanweisungen von 1934 bis 1939	69,3	164,9	164,8
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1935	688,1	711,4	711,4	4 %ige Schatzanweisungen von 1935 bis 1938	48,6	48,6	56,1
Desgl. zweite Ausgabe	906,0	934,1	934,1	Summe (a)	88 328,7	87 238,7	66 902,8
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1937	552,0	567,4	567,4	b) kurzfristige:			
4 1/2 %ige „ „ „ „ 1938	1 630,5	1 630,5	1 671,6	Unverzinsl. Schatzanw. f. Zahlungsverpfl. und Reichswchsel	94 736,2	90 495,3	61 123,8
Desgl. zweite Ausgabe	932,7	933,0	957,4	Unverzinsl. Schatzanw. f. Sicherheitsleistungen	12,3	12,9	14,6
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1939	3 002,2	3 002,2	3 072,4	Sonstige Darlehen	7 906,9	7 590,9	5 271,0
Desgl. zweite Ausgabe	785,9	785,9	807,6	Betriebskredit bei der Reichsbank	873,2	848,8	450,3
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1940	3 923,7	3 923,7	4 006,4	Summe (b)	103 528,6	98 947,9	66 859,7
4 %ige „ „ „ „ 1940	4 203,3	4 203,3	4 203,3	Summe der Inlandsschulden (2)	191 857,2	186 186,5	133 762,5
3 1/2 %ige „ „ „ „ 1941	7 921,8	7 921,8	7 921,2	Summe II	193 042,3	187 373,6	134 959,5
3 1/2 %ige „ „ „ „ 1942	9 254,9	9 254,9	8 208,1	Zusammen I und II	195 553,6	189 886,2	137 629,3
3 1/2 %ige „ „ „ „ 1943	3 537,0	2 220,9	—	Außerdem			
4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs v. 1935	277,9	277,9	370,5	Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte	57,9	58,0	58,5
4 1/2 %ige „ „ „ „ „ 1936	78,4	78,4	98,0	Anleihestock-Steuer Gutscheine	67,4	67,5	89,1
Desgl. zweite Folge	670,2	670,2	670,3	N. F. Steuer Gutscheine I	1 154,4	1 154,9	1 159,2
Desgl. dritte Folge	599,9	599,9	600,0	„ „ II	23,4	34,7	2 380,7
4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs von 1937, erste Folge	699,8	699,9	700,0	Betriebsanlagenguthaben	587,6	587,7	548,3
Desgl. zweite Folge	—	—	800,0	Warenbeschaffungsguthaben	177,0	177,1	161,3
Desgl. dritte Folge	—	—	850,0				

\*) Stand am Monatsende. — <sup>1)</sup> Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — <sup>2)</sup> Umgerechnet zu den Mittelkursen der Berliner Notierung, beim Belga zur neuen Parität. — <sup>3)</sup> Davon 1/2 mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — <sup>4)</sup> VO über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — <sup>5)</sup> Auf Grund des § 65 des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1935. — <sup>6)</sup> Die infolge Mangels an Devisen nicht transferierten, sondern auf ein Sonderkonto bei der Reichsbank überwiesenen Tilgungsbeträge für die amerikanischen, italienischen, schweizerischen, belgischen, holländischen und deutschen Anleihebesitz wurden vom Schuldkapital abgesetzt. Sie beliefen sich am 31. März 1943 auf 52,6 Mill. *RM* für die Internationale 5 1/2 %ige Anleihe des Deutschen Reichs 1930 und auf 88,2 Mill. *RM* für die Äußere Anleihe des Deutschen Reichs von 1924.

# GEBIET UND BEVÖLKERUNG

## Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Jahre 1942

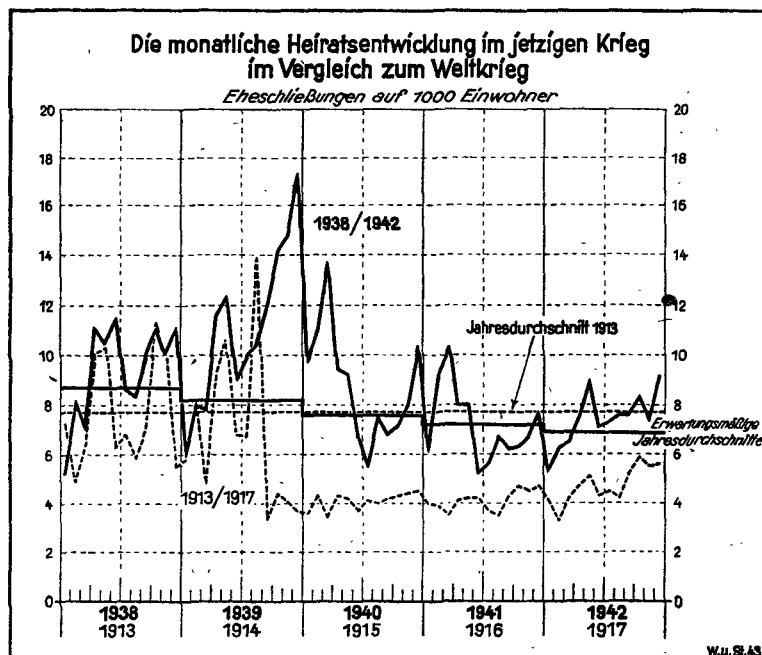
Im Jahre 1942 wurden in dem gesamten Gebiet des Deutschen Reiches, in dem die standesamtliche Erfassung der Personenstandsfälle bereits gesichert war<sup>1)</sup>, 639 770 Eheschließungen, 1 434 522 Lebendgeburten, 31 712 Totgeburten und 1 125 578 Sterbefälle (ohne Wehrmachtsangehörige) beurkundet. Im Deutschen Reich ohne die eingegliederten ehemals polnischen Gebiete und ohne Eupen-Malmédy, für welches Gebiet vergleichbare Ergebnisse aus den Vorjahren vorliegen, wurden gezählt:

	1942	1941	1940
Eheschließungen .....	696 982	589 614	731 400
Lebendgeborene .....	1 238 869	1 528 330	1 644 752
Totgeborene .....	26 650	33 995	38 124
Gestorbene (ohne Wehrmacht) ..	990 383	995 573	1 045 708
davon Kinder im Alter von unter 1 Jahr .....	89 195	97 736	107 420

### Eheschließungen

Die Zahl der Eheschließungen war im Jahre 1942 um 17 368 oder 2,9 vH größer als im Vorjahr. Im alten Reichsgebiet (Stand vom 1. 1. 1938) wurden sogar 20 916 oder 4,1 vH Ehen mehr geschlossen als im Jahre 1941. Dabei waren die Bestände an ledigen Männern in allen Geburtsjahrgängen infolge der vorher ständig erhöhten Heiratshäufigkeit bereits beträchtlich kleiner als bei normalem Heiratsverlauf<sup>2)</sup>. Es kommt hinzu, daß seit einigen Jahren die schwach besetzten Geburtsjahrgänge 1915/19 in das heiratsfähige Alter aufgerückt sind und gerade während der Kriegsjahre in das Alter größter Heiratshäufigkeit eintreten. Aus diesen Gründen hätte die Zahl der Eheschließungen von Jahr zu Jahr beträchtlich abnehmen müssen. Legt man die relative Heiratshäufigkeit von 1910/11 als normal zugrunde — in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen herrschten niemals ausgeglichene Heiratsverhältnisse —, so hätten im alten Reichsgebiet für das Jahr 1942 angesichts des stark verminderten Bestandes an heiratsfähigen Männern nur 490 000 Eheschließungen erwartet werden können. Hierbei ist noch nicht einmal der Abgang an ledigen Männern durch Kriegsverluste berücksichtigt worden.

<sup>1)</sup> Ohne Regierungsbezirk Zichenau, Kreis Sudauen und die oberschlesischen Kreise Bendsburg, Bielitz, Ikenau, Krenau, Saybusch. — <sup>2)</sup> Vgl. »Bevölkerungsentwicklung im Kriege« in »W. u. St.« 1942, Nr. 9, S. 293.



Eheschließungen im alten Reichsgebiet 1938 bis 1942	erwartungsmäßig <sup>1)</sup>		tatsächlich	
	Zahl	auf 1000 Einwohner	Zahl	auf 1000 Einwohner
1938 .....	600 000	8,7	645 062	9,4
1939 .....	570 000	8,2	774 163	11,2
1940 .....	532 000	7,6	613 103	8,8
1941 .....	503 000	7,2	504 543	7,2
1942 .....	490 000	6,9	525 459	7,4

<sup>1)</sup> Ohne Berücksichtigung der Kriegsverluste errechnet.

Die Zahl der Eheschließungen war mithin im alten Reichsgebiet im Jahre 1942 um rd. 35 500 größer als die erwartungsmäßige Zahl, die hier überdies als Höchstwert anzusehen ist. Das bedeutet, daß die Heiratshäufigkeit auch im Jahre 1942 im Durchschnitt der einzelnen Geburtsjahrgänge noch um mindestens 7,2 vH über der als normal zu betrachtenden Heiratshäufigkeit von 1910/11 lag. Bis Ende 1942 sind daher insgesamt 365 000 Männer aller heiratsfähigen Jahrgänge mehr die Ehe eingegangen, als unter normalen Heiratsverhältnissen zu erwarten gewesen wäre. Im Weltkrieg 1914/18 war dagegen bis Ende 1917, also bei gleicher Kriegsdauer, bereits ein Ausfall von 655 000 Eheschließungen entstanden.

Die auf die Gesamtbevölkerung berechnete Heiratsziffer war 1942 mit 7,4 je 1 000 um 0,5 je 1 000 höher als ihr erwartungsmäßiger Wert (6,9).

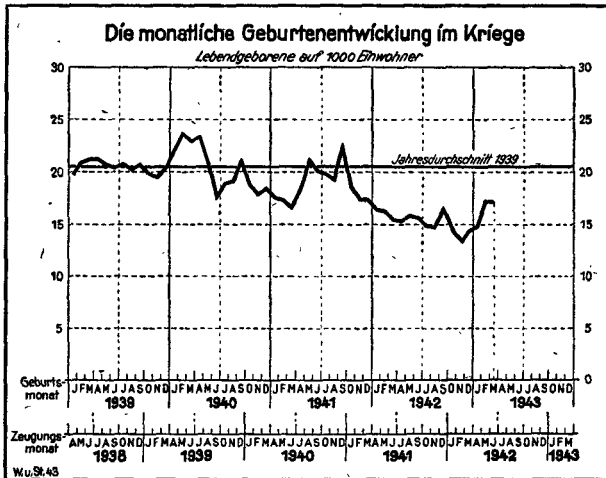
Der monatliche Verlauf der Heiratshäufigkeit im Jahre 1942 wurde bis zu einem gewissen Grade durch die Kriegereignisse bestimmt (vgl. das untenstehende Schaubild). Zu Anfang des Jahres, besonders in den Monaten Januar bis März 1942, lag die tatsächliche Heiratsziffer unter dem erwartungsmäßigen Jahresdurchschnitt von 6,9 je 1 000 und zeigte damit wieder den üblichen jahreszeitlichen Tiefstand. Eine Anhäufung von Kriegstraunungen, wie in den Wintern 1939/40 und 1940/41, konnte im Winter 1941/42 infolge der schweren Abwehrkämpfe im Osten nicht stattfinden. Als nach Beendigung dieser Kämpfe jedoch wieder eine zahlreichere Beurlaubung von Soldaten der Ostfront möglich war, stieg die Heiratsziffer über den erwartungsmäßigen Jahresdurchschnitt hinaus und hielt sich von da an bis Ende des Jahres über diesem, während im Jahre 1941 die Heiratsziffer von dem Beginn des Ostfeldzuges an bis zum November 1941 dauernd und zum Teil beträchtlich unter dem Jahresdurchschnitt gelegen hatte. In den Monaten Januar und Februar 1943 sank die Heiratsziffer, dem regelmäßigen jahreszeitlichen Turnus entsprechend, wieder unter den Jahresdurchschnitt, sie hielt sich jedoch immer noch etwas über den niedrigen Werten von Januar und Februar 1942.

Die Zunahme der Heiratshäufigkeit im Jahre 1942 erstreckte sich auf fast alle Teile des alten Reichsgebiets. Niedriger als im Jahre 1941 war die Heiratsziffer nur in Berlin, wo aber mit 9,4 je 1 000 Einwohner immer noch relativ weit mehr Ehen geschlossen wurden als im Reichsdurchschnitt, und in den Regierungsbezirken Potsdam und Aachen, Nieder- und Oberpfalz sowie in Mecklenburg. Außerdem lag die Heiratsziffer im Jahre 1942 in den Reichsgauen Wien, Niederdonau, Oberdonau, Steiermark, Kärnten und Salzburg unter dem vorjährigen Stand. Aber auch hier bedeutet der Rückgang lediglich eine Wiedernäherung an normale Werte, nachdem die Heiratshäufigkeit in den Alpen- und Donau-Reichsgauen seit 1938 durch die zahlreichen Nach-

holungen von vorher unterbliebenen Familiengründungen und die gleichzeitige Anhäufung von Kriegstraunungen besonders stark überhöht war.

### Geburten

Die Entwicklung der Geburtenhäufigkeit stand im Jahre 1942 von Anfang des Jahres an im Zeichen des Feldzuges gegen die Sowjetunion. Schon im Januar 1942 machte sich, infolge der bereits vor Beginn des Feldzuges durchgeführten strengen Urlaubssperre für die Wehrmacht, ein verstärkter Rückgang der Geburtenziffer bemerkbar. Während in normalen Zeiträumen die Geburtenzahl im Januar gegenüber dem Dezember des Vorjahres regelmäßig ansteigt, nahm sie diesmal von 17,3 im Dezember 1941 auf 16,4 je 1 000 Einwohner im Januar 1942 ab. Im März 1942 (Zeugungsmonat Juni 1941) ging die Geburtenziffer auf 15,5 je 1 000 zurück, um schließlich in den folgenden Monaten unter geringen Schwankungen bis auf 14,7 je 1 000 im August 1942 zu sinken. Lediglich im September trat infolge der Weihnachtsurlauben von in der Heimat und in den besetzten Gebieten stehenden Wehrmachtsangehörigen eine vorübergehende Erhöhung der Geburtenzahl auf 16,7 je 1 000 ein. Die durch gehäufte Zeugungen im jeweils vorausgegangenen Weihnachtsmonat bedingte Septemberspitze der Geburtenhäufigkeit war jedoch im Jahre 1942 bedeutend schwächer ausgeprägt als im September 1941 (22,7) und 1940 (21,2), da Weihnachten 1941 die Urlauber von der Ostfront, die damals unter schwerster Belastung durch die außergewöhnliche Kälte und den Ansturm der feindlichen Massen stand, ausblieben. Die schweren Kämpfe im Winter 1941/42 spiegeln sich gegen Ende des Jahres 1942 in einem weiteren Rückgang der Geburtenziffer bis auf 13,2 je 1 000 im November wider. Auch im Dezember 1942 war die Geburtenzahl mit 14,3 je 1 000 Einwohner noch verhältnismäßig sehr niedrig. Andererseits führte aber die durch die endgültige Beruhigung der Ostfront ermöglichte Wiederaufhebung der Urlaubssperre im Mai 1942 neun Monate später zu einer deutlichen Zunahme der Geburtenziffer auf 17,2 je 1 000 im Februar 1943 gegenüber 16,2 im Februar 1942. Auch im März 1943 war sie mit 17,1 je 1 000 beträchtlich höher als im März 1942 (15,5).



Insgesamt wurden im Deutschen Reiche (ohne die ehemals polnischen Gebietsteile) im Jahre 1942 1 238 869 Kinder lebendgeboren, das sind 289 461 oder 18,9 vH weniger als im Jahre 1941 und 405 883 oder 24,7 vH weniger als im Jahre 1940, in dem die Lebendgeborenenzahl mit 1 644 752 ihren zuletzt höchsten Wert erreichte. Daß dieser Rückgang aber nicht durch ein Nachlassen des Fortpflanzungswillens des deutschen Volkes, sondern durch die stärkere Inanspruchnahme der deutschen Wehrmacht im Osten bedingt war, geht aus dem Wiederanstieg der Geburtenziffer seit Februar 1943 klar hervor. Bezeichnend hierfür ist es auch, daß die lang andauernde Trennung eines sehr großen Teils der fortpflanzungsfähigen Männer von Familie und Heimat, die durch die schweren Kämpfe im Osten verursacht war, sich

Bevölkerungs- bewegung in den Jahren 1938 bis 1942 <sup>1)</sup>	Ehe- schlie- ßungen	Lebend- geborene	Gestor- bene <sup>2)</sup> ohne Tot- geborene	Ehe- schlie- ßungen	Lebend- geborene	Gestor- bene ohne Tot- geborene
	insgesamt			auf 1000 Einwohner		
a) Deutsches Reich (altes Reichsgebiet)						
1938 1. Vj. ....	115 019	342 304	208 376	6,7	19,8	12,1
2. „ ....	189 036	343 378	207 413	11,0	19,9	12,0
3. „ ....	155 292	330 264	182 415	9,0	19,2	10,6
4. „ ....	185 715	332 588	201 016	10,8	19,5	11,8
Zusammen	645 062	1 348 534	799 220	9,4	19,6	11,6
1939 1. Vj. ....	122 725	356 671	246 919	7,2	20,9	14,4
2. „ ....	190 501	361 863	214 423	11,0	20,9	12,4
3. „ ....	188 767	351 258	180 889	10,8	20,1	10,4
4. „ ....	270 098	337 707	211 004	15,5	19,3	12,1
Zusammen	772 091	1 407 499	853 235	11,1	20,3	12,3
1940 1. Vj. ....	200 072	390 714	274 526	11,6	22,7	15,9
2. „ ....	146 763	351 330	230 318	8,4	20,1	13,2
3. „ ....	116 024	341 534	181 703	6,6	19,4	10,3
4. „ ....	150 087	318 462	202 161	8,5	18,1	11,5
Zusammen	612 946	1 402 040	888 708	8,8	20,0	12,7
1941 1. Vj. ....	148 651	290 633	254 274	8,6	16,7	14,6
2. „ ....	124 308	344 630	211 078	7,1	19,6	12,0
3. „ ....	109 303	361 031	180 956	6,2	20,3	10,2
4. „ ....	122 281	312 073	200 170	6,9	17,6	11,3
Zusammen	504 543	1 308 367	846 478	7,2	18,6	12,0
1942 1. Vj. ....	104 426	274 139	238 007	6,0	15,7	13,6
2. „ ....	139 334	268 331	211 404	7,9	15,2	12,0
3. „ ....	133 637	270 041	189 483	7,5	15,1	10,6
4. „ ....	148 062	243 404	208 967	8,3	13,6	11,7
Zusammen	525 459	1 055 915	847 861	7,4	14,9	12,0
b) Deutsches Reich <sup>3)</sup>						
1938 1. Vj. ....	133 024	382 424	248 795	6,8	19,5	12,7
2. „ ....	217 752	383 743	246 526	11,0	19,4	12,5
3. „ ....	185 934	369 008	215 124	9,3	18,4	10,8
4. „ ....	233 515	373 242	238 839	11,7	18,7	11,9
Zusammen	770 225	1 508 417	949 284	9,7	19,0	12,0
1939 1. Vj. ....	164 057	405 974	294 326	8,3	20,6	14,9
2. „ ....	232 631	414 166	251 891	11,7	20,8	12,6
3. „ ....	229 462	413 920	213 213	11,4	20,5	10,6
4. „ ....	318 212	399 665	249 903	15,8	19,8	12,4
Zusammen	944 362	1 633 725	1 009 333	11,8	20,4	12,6
1940 1. Vj. ....	240 620	458 826	323 462	12,1	23,1	16,3
2. „ ....	177 538	412 911	270 380	8,8	20,5	13,4
3. „ ....	138 418	400 629	213 701	6,8	19,8	10,5
4. „ ....	174 824	372 386	238 165	8,6	18,3	11,7
Zusammen	731 400	1 644 752	1 045 708	9,1	20,4	13,0
1941 1. Vj. ....	173 234	342 545	300 654	8,7	17,1	15,0
2. „ ....	146 159	402 239	247 488	7,2	19,9	12,2
3. „ ....	128 608	419 687	212 215	6,3	20,5	10,4
4. „ ....	141 613	363 859	235 216	6,9	17,8	11,5
Zusammen	589 614	1 528 330	995 573	7,3	18,8	12,3
1942 1. Vj. ....	122 473	321 241	277 961	6,1	16,0	13,8
2. „ ....	160 955	315 449	247 250	7,9	15,5	12,2
3. „ ....	154 142	316 530	220 753	7,5	15,4	10,7
4. „ ....	169 412	285 649	244 419	8,2	13,9	11,8
Zusammen	606 982	1 238 869	990 383	7,4	15,2	12,1

<sup>1)</sup> Zum Teil durch Nachmeldungen berichtete Zahlen. — <sup>2)</sup> Ab 1. September 1939 ohne Sterbefälle von Wehrmachtsangehörigen. — <sup>3)</sup> Ohne ehemalige polnische Gebiete und Eupen-Malmedy.

nicht so geburtenvermindernd auswirkte wie der politische, soziale und wirtschaftliche Niedergang in den Jahren vor der Machtergreifung. Im Jahre 1942 wurden im Deutschen Reich (ohne die ehemals polnischen Gebietsteile) immer noch 101 480 oder 8,9 vH Kinder mehr geboren als im Friedensjahr 1933 im gleichen Gebiet. Auch die auf 1 000 Einwohner berechnete Geburtenziffer war im Jahre 1942 mit 15,2 noch höher als 1933 (14,8), sie war auch noch höher als im Jahre 1917, in dem im damaligen Reichsgebiet nur noch 13,9 Lebendgeburten je 1 000 Einwohner gezählt wurden.

Die Zahl der Lebendgeborenen betrug:

Jahr <sup>1)</sup>	Lebend- geborene	auf 1 000 Einwohner	Jahr <sup>1)</sup>	Lebend- geborene	auf 1 000 Einwohner
1913....	1 838 750	27,5	1938....	1 508 417	19,0
1914....	1 818 596	26,8	1939....	1 639 126	20,5
1915....	1 382 546	20,4	1940....	1 645 691	20,4
1916....	1 029 484	15,2	1941....	1 528 330	18,8
1917....	912 109	13,9	1942....	1 238 869	15,2

<sup>1)</sup> Für 1913 bis 1916 damaliges Reichsgebiet, 1917 ohne Elsaß-Lothringen (1916 21 451 Lebendgeborene). Für 1938 bis 1942 Deutsches Reich ohne die eingegliederten polnischen Gebiete und Eupen-Malmedy, 1941 und 1942 vorläufige Zahlen.

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Jahre 1942

Länder, Gaue und Regierungsbezirke	Ehe- schlie- ßungen	Geborene		Gestorbene <sup>1)</sup> ohne Totgeborene		Auf 1 000 Einwohner entfallen										Auf 100 Lebend- geborene kamen im 1. Lebensjahr Gestorbene		
		Lebend- geborene	Tot- ge- borene	ins- gesamt	im Alter von unter 1 Jahr	Eheschließungen			Geborene			Gestorbene						
						ohne Totgeborene												
						1942	1941	1940	1942	1941	1940	1942	1941	1940	1942	1941	1940	1942
Königsberg	7 771	19 965	410	13 180	1 602	7,1	6,9	8,4	18,3	23,3	22,5	12,1	12,3	12,9	8,0	7,1	7,3	
Gumbinnen	4 594	12 599	280	8 948	1 237	6,3	6,2	7,7	17,2	22,1	21,7	12,2	13,5	14,2	9,8	8,3	9,0	
Allenstein	3 596	10 609	250	6 993	1 074	5,9	5,3	6,5	17,3	23,4	23,0	11,4	12,4	13,7	10,1	8,6	8,8	
Stadt Berlin	41 290	67 640	1 413	62 840	4 555	9,4	9,7	11,8	15,5	16,7	17,1	14,4	13,3	15,2	6,7	6,0	6,1	
Potsdam	11 667	24 969	588	23 060	1 892	6,8	7,0	8,2	14,6	18,1	18,1	13,4	12,7	13,6	7,6	5,5	6,4	
Frankfurt	8 794	18 751	458	19 259	1 398	6,6	6,1	7,6	14,1	18,2	18,8	14,4	13,5	14,7	7,5	6,0	6,5	
Stettin	8 835	20 811	485	15 189	1 613	7,0	6,6	8,2	16,4	20,6	22,0	12,0	12,2	13,2	7,8	6,5	6,7	
Köslin	4 519	10 450	233	7 988	805	6,5	5,8	7,3	15,0	20,5	21,4	11,5	12,0	12,7	7,7	6,6	6,6	
Grenz-Pos.-Westpr.	2 754	7 023	182	5 678	545	5,6	5,3	6,7	14,3	19,9	21,2	11,6	12,2	13,5	7,8	7,0	7,5	
Breslau	15 176	30 029	660	25 468	2 429	7,5	6,9	8,5	14,9	20,2	20,8	12,7	13,5	13,3	8,1	6,9	6,4	
Liegnitz	9 696	19 848	510	17 483	1 512	7,2	6,7	8,1	14,8	20,2	19,7	13,0	13,4	13,4	7,6	6,0	5,7	
Oppeln	8 125	24 348	496	18 631	2 971	5,8	5,7	7,8	17,3	22,9	25,7	13,2	13,0	13,7	12,2	8,2	8,2	
Kattowitz	16 161	47 511	898	26 405	5 226	7,6	7,2	7,7	22,3	25,7	23,2	12,4	12,2	11,2	11,0	10,0	9,3	
Magdeburg	10 713	21 531	475	19 001	1 742	7,6	7,1	9,1	15,3	17,9	19,6	13,5	12,8	14,1	8,1	6,5	6,8	
Merseburg	12 018	25 220	559	18 639	1 715	7,4	7,0	8,8	15,6	18,4	20,1	11,5	11,2	11,8	6,8	5,6	5,9	
Erfurt	5 152	10 691	216	8 479	791	7,7	7,4	9,4	16,0	19,7	22,4	12,7	11,6	13,4	7,4	5,6	6,2	
Schleswig	11 555	26 707	522	18 244	1 592	7,1	6,9	8,8	16,3	20,1	21,6	11,2	11,1	11,8	6,0	5,2	5,1	
Hannover	7 534	13 579	297	11 148	802	7,7	7,4	9,3	13,8	16,6	19,0	11,3	12,0	12,7	5,9	5,8	6,1	
Hildesheim	4 541	10 004	238	7 912	640	7,0	6,9	8,6	15,4	20,2	21,1	12,2	12,4	13,7	6,4	5,3	5,5	
Lüneburg	3 520	8 441	188	6 363	460	6,2	5,8	7,5	14,9	18,7	20,2	11,2	10,6	11,5	5,4	4,4	5,0	
Stade	3 763	7 864	189	5 181	413	7,2	6,3	7,7	15,1	18,3	19,7	10,0	10,8	10,1	5,3	4,9	4,5	
Osnabrück	3 189	9 409	224	5 938	685	6,0	5,8	7,4	17,6	21,3	24,3	11,1	11,0	11,6	7,3	7,4	7,1	
Aurich	2 118	4 916	125	2 977	281	6,9	6,7	7,9	16,0	21,9	25,2	9,7	10,7	11,0	5,7	5,2	5,2	
Münster	12 545	27 893	590	16 574	2 208	7,6	6,9	8,1	16,8	20,5	23,5	10,0	10,2	11,3	7,9	7,7	7,7	
Minden	6 791	14 014	331	10 123	861	7,1	6,5	8,2	14,7	18,3	21,0	10,6	12,2	11,7	6,1	6,2	6,3	
Arnsberg	21 465	42 252	933	29 307	3 008	7,8	7,5	8,9	15,4	18,3	20,1	10,7	10,3	11,4	7,1	6,6	6,4	
Kassel	8 723	18 129	384	13 836	1 084	7,0	6,6	8,4	14,6	18,3	21,3	11,1	11,3	12,7	6,0	5,1	5,5	
Wiesbaden	11 428	19 147	376	19 435	1 021	7,7	7,4	9,2	13,0	15,9	17,4	13,2	12,1	13,3	5,3	4,9	5,5	
Koblenz	6 040	12 064	258	10 517	831	6,8	6,1	7,3	13,6	17,5	21,1	11,8	12,1	13,5	6,9	6,2	7,1	
Düsseldorf	33 707	58 266	1 143	48 894	4 455	7,9	7,8	9,2	13,7	17,0	19,8	11,5	11,3	12,1	7,6	6,4	6,9	
Köln	13 329	20 934	481	19 182	1 555	8,2	7,9	9,4	12,9	16,3	19,2	11,8	12,2	13,1	7,4	6,7	6,9	
Trier	3 014	6 805	157	5 393	586	5,9	5,8	6,7	13,4	18,3	21,0	10,6	11,1	12,5	8,6	7,8	9,4	
Aachen	6 167	12 701	253	9 653	1 045	7,1	7,4	8,4	14,5	18,3	20,8	11,1	11,6	12,2	8,2	7,4	7,0	
Sigmaringen	380	883	22	779	51	5,1	5,0	6,5	11,8	15,7	20,1	10,4	12,5	11,8	5,8	6,3	5,7	
Preußen <sup>2)</sup>	330 670	686 003	14 824	538 697	52 685	7,4	7,2	8,8	15,4	19,0	20,3	12,1	12,0	12,9	7,7	6,6	6,6	
Oberbayern	15 795	31 683	635	24 787	2 279	7,9	8,0	10,0	15,9	19,0	19,8	12,4	12,6	13,4	7,2	6,7	7,7	
Nieder- u. Oberpfalz	8 802	26 189	639	19 630	2 582	5,5	5,6	6,9	16,3	21,3	24,1	12,2	13,5	14,1	9,9	10,0	10,1	
Palz	7 197	14 327	326	10 685	949	6,7	6,6	7,8	13,3	17,7	18,7	9,9	10,4	9,9	6,6	5,8	5,9	
Ober- u. Mittelfranken	13 161	25 262	496	22 501	1 751	6,8	6,6	8,5	13,1	17,7	20,4	11,7	12,3	12,7	6,9	6,2	6,2	
Mainfranken	5 480	12 941	261	10 309	1 215	6,4	6,0	7,6	15,0	19,4	22,6	12,0	12,8	13,4	9,4	8,4	8,0	
Schwaben	6 763	15 860	338	11 314	1 213	7,1	6,9	8,1	16,7	20,0	20,8	11,9	12,5	12,3	7,6	6,8	6,8	
Bayern	57 198	126 262	2 695	99 226	9 989	6,8	6,7	8,3	15,0	19,1	21,0	11,8	12,4	12,8	7,9	7,4	7,6	
Dresden-Bautzen	16 305	27 605	585	25 479	1 412	8,3	7,9	9,9	14,0	16,9	17,3	12,9	13,2	13,1	5,1	5,0	4,6	
Leipzig	11 899	19 345	380	16 928	1 032	8,4	8,3	10,0	13,7	16,4	16,6	12,0	12,2	13,4	5,3	4,9	5,2	
Chemnitz	8 818	12 764	237	11 520	671	8,4	7,5	9,5	12,2	15,4	15,9	11,0	11,2	12,0	5,3	4,7	5,2	
Zwickau	7 051	10 281	232	9 922	454	8,1	7,3	9,4	11,9	15,1	15,9	11,4	11,7	12,1	4,4	4,3	4,6	
Sachsen	44 073	69 995	1 434	63 849	3 569	8,3	7,8	9,8	13,2	16,1	16,6	12,1	12,3	12,8	5,1	4,8	4,9	
Württemberg	20 441	47 186	943	32 799	2 766	6,9	6,8	8,5	15,9	19,7	21,2	11,0	11,4	11,4	5,9	5,5	5,1	
Baden	17 464	36 047	670	29 763	2 590	6,8	6,7	8,4	14,1	18,5	20,3	11,6	11,9	12,0	7,2	6,3	5,4	
Thüringen	13 254	24 936	554	20 986	1 768	7,5	6,8	8,7	14,0	17,5	20,0	11,8	11,6	12,6	7,1	5,5	5,1	
Hamburg	15 037	24 633	469	21 404	1 443	8,7	8,7	10,5	14,2	15,9	18,0	12,3	12,0	13,2	5,9	4,8	5,5	
Hessen	10 200	18 917	419	16 906	1 067	6,8	6,5	8,4	12,7	16,8	18,5	11,3	11,4	12,0	5,6	5,1	5,4	
Mecklenburg	6 040	16 370	320	12 154	1 389	6,5	6,9	8,1	17,7	22,0	22,4	13,1	12,8	14,0	8,5	7,2	7,1	
Braunschweig	4 913	10 283	234	9 612	610	8,3	7,6	8,8	17,4	18,0	19,8	16,3	13,5	13,4	5,9	6,1	6,3	
Oldenburg	4 060	11 215	255	6 409	717	6,8	6,3	7,7	18,7	22,4	25,4	10,7	10,7	11,4	6,4	5,8	5,8	
Bremen	4 018	6 373	139	5 331	380	8,7	8,7	10,6	13,9	16,0	20,9	11,6	11,3	12,0	6,0	5,3	3,9	
Anhalt	3 412	7 792	189	5 125	613	7,7	7,5	9,3	17,6	19,9	21,4	11,6	11,4	12,2	7,9	5,9	3,7	
Lippe	1 491	2 525	62	1 931	112	7,8	6,2	8,1	13,2	17,1	19,2	10,1	11,0	10,8	4,4	3,7	8,2	
Schaumburg-Lippe	367	772	14	579	23	6,8	5,7	6,7	14,2	17,4	17,1	10,7	10,3	12,4	3,0	2,7	5,9	
Saarland	6 551	13 051	282	9 179	1 158	7,6	7,4	8,7	15,1	19,9	23,1	10,6	10,2	11,1	8,9	7,5	7,2	
Wien	17 669	26 971	464	29 941	1 871	9,2	9,5	13,8	14,0	15,8	16,2	15,5	15,2	16,5	6,9	5,7	5,9	
Niederdonau	10 155	25 801	589	20 901	1 923	5,9	6,4	9,1	14,9	18,6	21,5	12,1	12,8	13,5	7,5	7,0	7,2	
Oberdonau	7 659	20 299	472	13 762	1 563	7,2	8,0	10,2	19,1	22,5	24,6	13,0						

Einen besonders starken Rückgang der Geburtenziffer hatten im Jahre 1942 hauptsächlich Gebiete überwiegend ländlichen Charakters, in denen die Prozentsätze der zum Wehrdienst einberufenen Männer am höchsten sind. Dies trifft insbesondere für die Regierungsbezirke Köslin, Grenzmark Posen-Westpreußen, Breslau und Liegnitz zu, deren Geburtenziffern im Jahre 1941 noch beträchtlich über dem Reichsdurchschnitt (18,8) lagen, im Jahre 1942 dagegen unter diesen (15,2) gesunken sind. Unterdurchschnittliche Geburtenziffern wiesen 1942 ferner die Regierungsbezirke Potsdam, Frankfurt, Lüneburg, Stade, Minden, die Provinzen Hessen-Nassau und Rheinprovinz, von Bayern die Bezirke Pfalz, Ober- und Mittelfranken und Mainfranken, die Länder Sachsen, Baden, Thüringen, Hamburg, Hessen, Bremen und das Saarland, die Reichsgaue Wien und Niederdonau und der Bezirk Eger auf. Alle diese Gebietsteile hatten im Jahre 1942 eine niedrigere Geburtenziffer als die Stadt Berlin, in der 15,5 Lebendgeborene je 1000 Einwohner standesamtlich beurkundet wurden; darunter waren 0,9 je 1000 Kinder von ortsfremden Müttern. Die höchsten Geburtenziffern verzeichneten im Jahre 1942 außer den ehemals polnischen Gebietsteilen die Reichsgaue Kärnten (21,9), Salzburg (22,1) und Tirol (21,9).

Außer den Lebendgeborenen wurden im Jahre 1942 26 650 Totgeburten registriert, das sind 2,1 Totgeborene je 100 Lebend- und Totgeborene zusammen. Die Totgeburtenhäufigkeit ist also im Jahre 1942 weiter gesunken, nachdem sie von 2,8 im Jahre 1933 nach und nach auf 2,2 vH im Jahre 1941 abgenommen hatte.

Monate	1939	1940	1941	1942	1943	1939	1940	1941	1942	1943
	Lebendgeborene auf 1000 Einwohner und ein ganzes Jahr bezogen					Gestorbene ohne Totgeborene <sup>1)</sup>				
Januar .....	19,8	22,0	17,0	16,4	14,9	14,3	16,5	14,4	13,9	12,8
Februar .....	20,9	23,7	17,3	16,2	17,2	16,1	16,7	16,9	14,6	12,3
März .....	21,2	22,9	16,5	15,5	17,1	14,6	15,1	14,0	13,3	13,2
April .....	21,2	23,4	18,4	15,3		13,1	15,4	12,9	12,8	
Mai .....	20,7	20,9	21,3	15,8		12,6	13,3	12,4	12,3	
Juni .....	20,4	17,3	20,1	15,6		12,2	11,6	11,4	11,4	
Juli .....	20,7	18,9	19,7	14,8		10,8	10,5	10,7	10,7	
August .....	20,2	19,1	19,2	14,7		10,6	10,4	10,0	10,6	
September .....	20,7	21,2	22,7	16,7		10,3	10,6	10,4	10,9	
Oktober .....	19,9	18,7	18,6	14,1		11,9	11,4	10,6	11,3	
November .....	19,4	17,8	17,4	13,2		12,0	11,5	11,7	11,6	
Dezember .....	20,2	18,4	17,3	14,3		13,3	12,9	12,2	12,7	
Jahresdurchschnitt .....	20,4	20,4	18,8	15,2		12,6	13,0	12,3	12,1	

<sup>1)</sup> Ohne die Sterbefälle von Wehrmachtsangehörigen.

Die Zahl der unehelich geborenen Kinder im Jahre 1942 ist zunächst nur für die Gemeinden mit 15 000 und mehr Einwohnern bekannt. Danach wurden von ortsansässigen Müttern dieser Gemeinden geboren:

	eheliche Kinder	uneheliche Kinder	insgesamt	von 100 Geborenen waren unehelich
1940 .....	598 228	52 082	650 310	8,0
1941 .....	573 133	50 503	623 636	8,1
1942 .....	477 825	50 458	528 283	9,6

In den Gemeinden mit 15 000 und mehr Einwohnern wurden demnach im Jahre 1942 rund 95 000 oder ein Fünftel eheliche

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im 3. Vierteljahr 1942	Ehe- schließungen		Lebend- geborene		Gestorbene <sup>1)</sup> ohne Totgeborene		Säug- lings- sterbe- ziffer
	ins- gesamt	auf 1000	ins- gesamt	auf 1000	ins- gesamt	auf 1000	
Ostpreußen .....	4 105	6,7	10 961	17,8	6 777	11,0	8,0
Berlin .....	10 250	9,3	16 983	15,4	14 034	12,7	6,0
Mark Brandenburg ..	5 070	6,6	11 205	14,6	9 829	12,8	7,4
Pommern .....	4 064	6,6	9 942	16,1	6 552	10,6	7,5
Niederschlesien .....	6 397	7,6	12 770	15,1	9 776	11,6	7,7
Oberschlesien .....	5 776	7,6	17 924	23,7	10 361	13,7	10,9
Sachsen .....	7 034	7,6	14 856	16,0	10 636	11,4	7,2
Schleswig-Holstein ..	2 931	7,1	6 982	17,0	3 820	9,3	4,8
Hannover .....	6 402	7,1	14 080	15,7	8 658	9,6	4,7
Westfalen .....	10 773	8,0	21 718	16,1	12 175	9,0	6,1
Hessen-Nassau .....	5 137	7,5	9 691	14,1	7 469	10,9	4,9
Rheinprovinz .....	16 118	7,9	27 923	13,6	20 598	10,0	6,4
Hohenzoller. Lande ..	93	4,9	236	12,5	173	9,2	6,4
<b>Preußen ....</b>	<b>84 150</b>	<b>7,6</b>	<b>175 276</b>	<b>15,9</b>	<b>120 858</b>	<b>10,9</b>	<b>6,9</b>
Bayern .....	14 245	6,7	31 763	15,0	22 282	10,5	7,2
Sachsen .....	11 139	8,4	18 326	13,7	13 975	10,5	4,7
Württemberg .....	5 082	6,8	11 835	15,8	7 063	9,4	5,1
Baden .....	4 488	7,0	9 330	14,5	6 507	10,1	6,4
Thüringen .....	3 340	7,5	6 417	14,3	4 510	10,1	6,1
Hamburg .....	3 826	8,8	6 141	14,1	4 813	11,0	4,9
Hessen .....	2 530	6,7	4 874	12,9	3 736	9,9	4,9
Mecklenburg .....	1 118	6,5	4 252	18,2	2 858	12,3	8,8
Braunschweig .....	1 212	8,1	2 766	18,5	2 332	15,6	5,1
Oldenburg .....	1 044	6,9	2 827	18,7	1 431	9,5	5,5
Bremen .....	1 000	8,6	1 498	12,9	1 275	11,0	5,3
Anhalt .....	878	7,9	2 040	18,3	1 264	11,3	8,1
Lippe .....	373	7,7	704	14,6	442	9,2	5,0
Schaumburg-Lippe ..	104	7,6	208	15,2	121	8,8	2,9
Saarland .....	1 722	7,9	3 220	14,8	2 262	10,4	9,2
Wien .....	4 590	9,4	6 970	14,3	6 117	12,6	5,8
Niederdonau .....	2 457	5,6	6 405	14,7	4 646	10,6	6,7
Oberdonau .....	1 891	7,1	5 122	19,1	3 220	12,0	8,0
Steiermark .....	1 970	6,8	5 339	18,5	3 049	10,6	6,3
Kärnten .....	764	6,5	2 524	21,4	1 254	10,7	7,2
Salzburg .....	606	8,8	1 489	21,7	714	10,4	6,4
Tirol-Vorarlberg .....	981	7,7	2 769	21,8	1 332	10,5	5,5
Sudetenland .....	5 932	7,8	12 375	16,3	8 881	11,7	6,5
Danzig-Westpreußen ..	3 632	6,1	15 096	25,5	8 589	14,5	14,8
Wartheland .....	2 401	2,0	26 136	22,0	17 323	14,6	17,3
<b>Deutsches Reich<sup>2)</sup> ...</b>	<b>161 875</b>	<b>7,2</b>	<b>365 702</b>	<b>16,2</b>	<b>250 854</b>	<b>11,1</b>	<b>7,6</b>
Vergleichszahlen <sup>3)</sup>							
3. Vj. 1942 .....	154 142	7,5	316 530	15,4	220 753	10,7	6,3
3. „ 1941 .....	128 608	6,3	419 687	20,5	212 215	10,4	5,6
3. „ 1940 .....	138 418	6,8	400 629	19,7	213 701	10,5	5,8
Protektorat Böhmen und Mähren .....	18 747	9,9	34 116	18,0	23 675	12,5	8,7
3. Vj. 1942 .....	17 988	9,5	32 758	17,3	21 765	11,5	7,9

Auf 1000 = auf 1000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet. — Säuglingssterbeziffer = Zahl der im Alter von unter 1 Jahr gestorbenen Kinder auf 100 Lebendgeborene. — <sup>1)</sup> Ohne die Sterbefälle von Wehrmachtsangehörigen. — <sup>2)</sup> Mit Eupen-Malmedy, ohne Regierungsbezirk Zichenau, Kreis Sudauen und die Kreise Bendsburg, Bieleitz, Ikenau, Krenau, Saybusch. — <sup>3)</sup> Ohne die eingegliederten polnischen Gebiete und Eupen-Malmedy. — <sup>4)</sup> Bereinigte Säuglingssterbeziffer unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergegangenen 12 Monaten berechnet.

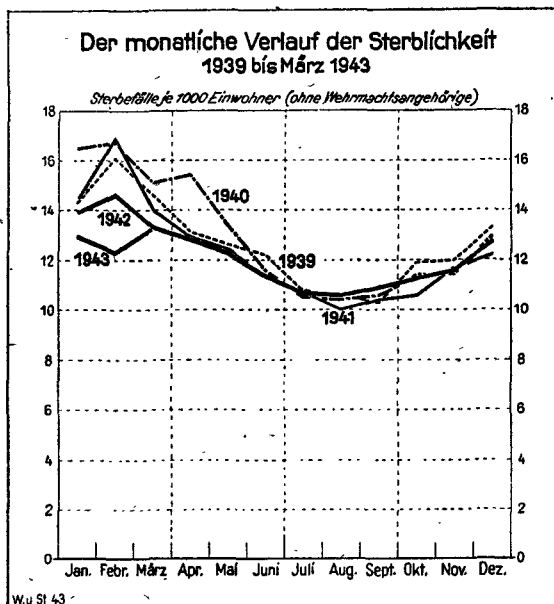
Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im 4. Vierteljahr 1942	Ehe- schließungen		Lebend- geborene		Gestorbene <sup>1)</sup> ohne Totgeborene		Säug- lings- sterbe- ziffer
	ins- gesamt	auf 1000	ins- gesamt	auf 1000	ins- gesamt	auf 1000	
Ostpreußen .....	5 020	8,2	9 411	15,3	6 876	11,2	9,4
Berlin .....	10 555	9,6	16 115	14,6	15 605	14,2	7,2
Mark Brandenburg ..	5 957	7,8	10 261	13,4	10 948	14,2	8,3
Pommern .....	5 080	8,2	9 013	14,6	7 018	11,3	7,7
Niederschlesien .....	7 405	8,8	11 549	13,7	10 655	12,6	8,6
Oberschlesien .....	6 968	7,8	16 773	18,8	11 627	13,0	12,4
Sachsen .....	7 781	8,4	13 195	14,2	11 870	12,8	8,6
Schleswig-Holstein ..	3 222	7,8	6 229	15,1	4 323	10,5	5,4
Hannover .....	6 895	7,7	12 567	14,0	9 733	10,8	6,6
Westfalen .....	11 261	8,3	19 529	14,5	13 586	10,1	7,2
Hessen-Nassau .....	5 709	8,3	8 804	12,8	8 353	12,2	5,4
Rheinprovinz .....	17 212	8,4	24 914	12,1	21 643	10,5	8,1
Hohenzoller. Lande ..	120	6,4	222	11,8	186	9,8	5,9
<b>Preußen ....</b>	<b>93 185</b>	<b>8,3</b>	<b>158 582</b>	<b>14,2</b>	<b>132 423</b>	<b>11,8</b>	<b>8,1</b>
Bayern .....	15 982	7,5	29 011	13,7	24 955	11,8	8,6
Sachsen .....	12 332	9,2	16 371	12,3	16 032	12,0	6,0
Württemberg .....	5 622	7,5	10 711	14,3	8 291	11,1	6,6
Baden .....	5 061	7,9	8 382	13,0	7 493	11,6	7,8
Thüringen .....	3 861	8,6	5 577	12,4	5 147	11,5	8,1
Hamburg .....	4 060	9,3	5 766	13,2	5 035	11,5	5,6
Hessen .....	3 149	8,4	4 433	11,8	4 154	11,0	5,6
Mecklenburg .....	1 750	7,5	3 868	16,6	2 795	12,0	8,6
Braunschweig .....	1 375	9,2	2 466	16,5	2 280	15,3	5,7
Oldenburg .....	1 089	7,2	2 545	16,8	1 417	9,4	7,4
Bremen .....	995	8,6	1 068	9,2	1 078	9,3	7,2
Anhalt .....	902	8,1	1 782	16,0	1 322	11,8	9,8
Lippe .....	451	9,3	549	11,4	512	10,6	3,8
Schaumburg-Lippe ..	111	8,1	177	12,9	154	11,2	4,5
Saarland .....	1 841	8,4	2 867	13,1	2 302	10,6	10,0
Wien .....	4 420	9,1	6 434	13,2	7 295	15,0	7,0
Niederdonau .....	2 768	6,3	5 798	13,3	3 036	11,5	7,5
Oberdonau .....	2 055	7,7	4 557	17,0	3 289	12,3	8,6
Steiermark .....	1 874	6,5	5 172	17,9	3 881	13,5	8,2
Kärnten .....	896	7,6	2 332	19,7	1 466	12,4	9,3
Salzburg .....	612	8,9	1 481	21,6	821	12,0	6,2
Tirol-Vorarlberg .....	1 086	8,5	2 682	21,1	1 472	11,6	5,5
Sudetenland .....	6 042	7,9	10 823	14,2	10 046	13,2	7,9
Danzig-Westpreußen ..	4 178	7,1	13 855	23,4	8 551	14,4	14,1
Wartheland .....	2 899	2,4	23 410	19,7	17 689	14,8	15,2
<b>Deutsches Reich<sup>2)</sup> ...</b>	<b>178 596</b>	<b>7,9</b>	<b>330 699</b>	<b>14,6</b>	<b>274 936</b>	<b>12,1</b>	<b>8,2</b>
Vergleichszahlen <sup>3)</sup>							
4. Vj. 1942 .....	169 412	8,2	285 649	13,9	244 419	11,8	7,3
4. „ 1941 .....	141 613	6,9	363 859	17,8	235 216	11,5	5,9
4. „ 1940 .....	174 824	8,6	372 386	18,3	238 165	11,7	6,0
Protektorat Böhmen und Mähren .....	20 721	10,9	34 245	18,0	26 590	14,0	10,4
4. Vj. 1942 .....	20 014	10,6	30 648	16,2	24 439	12,9	9,9



Kinder weniger geboren als im Jahre 1941, während die Zahl der unehelichen Geburten nahezu unverändert blieb. Dadurch ist die Unehelichenquote, d. h. der Anteil der unehelich Lebendgeborenen an der Gesamtzahl der Lebendgeborenen, von 8,1 im Jahre 1941 auf 9,6 im Jahre 1942 gestiegen. Das bedeutet aber nicht, daß auch die relative Häufigkeit der unehelichen Geburten, bezogen auf die Zahl der unverheirateten Frauen, zugenommen hat.

### Sterbefälle

Im 1. Vierteljahr 1942 hatte der seit Kriegsbeginn sich zum dritten Male wiederholende strenge Winter eine abermalige Erhöhung der Sterblichkeit zur Folge. Diese war jedoch nicht mehr so groß wie in den beiden ersten Kriegswintern. Die Sterbeziffer war mit 13,8 je 1 000 Einwohner im Durchschnitt der Monate Januar bis März um 1,2 je 1 000 niedriger als im 1. Vierteljahr 1941 und um 2,5 je 1 000 niedriger als im 1. Vierteljahr 1940 (16,3). In den Monaten April bis Juni 1942 wurden ebenso wie im 2. Vierteljahr 1941 durchschnittlich nur 12,2 Sterbefälle je 1 000 Einwohner gezählt; das ist der seit 1938 für diese Jahreszeit bisher tiefste Stand. Auch im Juli 1942 (10,7) war die Sterblichkeit bei verhältnismäßig kühler und regnerischer Witterung ebenso niedrig wie im Juli 1941 und in dem entsprechenden Monat der Jahre 1940 und 1939. Dagegen war in den Monaten August bis Oktober und im Dezember 1942 eine leichte Erhöhung der Sterbeziffer gegenüber den entsprechenden Monaten von 1941 festzustellen, die aber keineswegs das übliche Maß der durch Witterungsunterschiede bedingten Schwankungen überschritt. Im Durchschnitt des 3. Vierteljahres 1942 wurden 10,7 Sterbefälle je 1 000 Einwohner gezählt, das sind nur 0,3 je 1 000 mehr als im 3. Vierteljahr 1941, und im 4. Vierteljahr 1942 war die Sterbeziffer mit 11,8 je 1 000 zwar auch um 0,3 je 1 000 höher als im 4. Vierteljahr 1941, blieb aber immer noch hinter den Sterbeziffern der letzten Vierteljahre von 1939 (12,4) und 1938 (11,9) zurück. Im ganzen Jahre 1942 wurden im Deutschen Reich (ohne die ehemals polnischen Gebietsteile) 990 383 Sterbefälle gezählt, das sind 5 190 weniger als 1941 und 55 325 weniger als im Jahre 1940. Auf 1 000 der Gesamtbevölkerung umgerechnet waren es im Jahre 1942 12,1 Sterbefälle gegenüber 12,3 im Jahre 1941 und 13,0 im Jahre 1940.



Allerdings sind in den hier aufgeführten Sterblichkeitsziffern die Sterbefälle von Angehörigen der Wehrmacht, der Waffen-SS und des männlichen Arbeitsdienstes seit dem 1. September 1939 nicht enthalten, während dagegen in den zur Berechnung der Sterbeziffern benutzten Bevölkerungszahlen die

Angehörigen der genannten Formationen mitgezählt sind. Dadurch fallen die auf 1 000 der Gesamtbevölkerung bezogenen allgemeinen Sterbeziffern etwas zu niedrig aus. Andererseits sind aber in den oben aufgeführten Sterblichkeitszahlen der Zivilbevölkerung auch die Sterbefälle der ebenfalls in den besetzten Gebieten und mitunter auch an der Front eingesetzten Sonderformationen wie der Organisation Todt, des NSKK, des Roten Kreuzes, der Polizeitruppen u. dgl. sowie die durch die feindlichen Luftangriffe unter der Zivilbevölkerung verursachten Todesopfer mitenthalten. Auch die Todesfälle, die unter der seit 1939 ständig angewachsenen Menge von ausländischen Arbeitskräften vorkommen, sind bei den Sterbefällen der Zivilbevölkerung mitgezählt. Alle diese Fälle müßten bei der Beurteilung der Gesundheitslage des deutschen Volkes eigentlich abgesetzt werden. Wägt man diese Faktoren gegeneinander ab, so ergibt sich, daß die Sterbeziffern für 1940 um nur 0,1, für 1941 und 1942 um je 0,2 auf 1 000 Einwohner zu erhöhen wären, um sie mit den Sterbeziffern für 1938 vergleichbar zu machen. Das sind aber Beträge, die bei einer nicht ins Einzelne gehenden Beurteilung der Gesundheits- und Sterblichkeitsverhältnisse kaum ins Gewicht fallen.

Die so verbesserten Werte der Sterbeziffern im Deutschen Reich (ohne die ehemals polnischen Gebiete) betragen:

	1938	1939	1940	1941	1942
1. Vierteljahr .....	12,7	14,9	16,4	15,2	14,0
2. „ .....	12,5	12,6	13,5	12,4	12,4
3. „ .....	10,8	10,6	10,6	10,6	10,9
4. „ .....	11,9	12,4	11,8	11,7	12,0
Jahresdurchschnitt...	12,0	12,6	13,1	12,5	12,3

Im ganzen genommen ist also ein ständiger Rückgang der Sterblichkeit seit 1940 festzustellen. Er beweist eindeutig, daß die mannigfachen Einschränkungen und Belastungen, die das deutsche Volk infolge des Krieges auf sich nehmen mußte, bis jetzt noch zu keiner allgemeinen Verschlechterung der Gesundheitsverhältnisse geführt haben. In den ersten Monaten von 1943 war die Sterblichkeit im Deutschen Reich infolge des diesjährigen sehr milden Winters überdies so niedrig wie noch in keinem Kriegsjahre und auch nicht in den letzten Friedensjahren in den entsprechenden Monaten. So wurden im Durchschnitt von Januar und Februar 1943 nur 12,6 Sterbefälle je 1 000 Einwohner gezählt gegenüber 14,1, 15,6, 16,6 und 15,1 in den gleichen Monaten von 1942, 1941, 1940 und 1939.

Auch die Säuglingssterblichkeit war in den ersten drei Monaten von 1942 beträchtlich niedriger als in den entsprechenden Monaten der Jahre 1939 bis 1941. Vom April ab machte sich jedoch eine zunächst nur geringe, seit August etwas stärkere Erhöhung der Säuglingssterblichkeit bemerkbar, die auch im Januar 1943 noch anhält.

Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich <sup>1)</sup>	Sterbefälle von unter 1 Jahr alten Kindern je 100 Lebendgeborene <sup>2)</sup>				
	1939	1940	1941	1942	1943
Januar .....	6,9	7,3	7,1	6,5	7,5
Februar .....	7,0	7,5	7,6	6,7	6,9
März .....	6,7	7,5	8,3	7,4	
April .....	6,5	7,2	7,1	7,2	
Mai .....	6,0	6,7	6,6	7,1	
Juni .....	6,1	6,0	5,8	6,0	
Juli .....	5,5	5,8	5,9	5,7	
August .....	5,5	5,9	5,6	6,2	
September .....	5,5	5,6	5,3	7,3	
Oktober .....	5,8	5,6	5,6	7,5	
November .....	5,8	5,8	5,6	6,8	
Dezember .....	6,3	6,6	6,5	7,6	
Jahresdurchschnitt .....	6,2	6,5	6,4	6,8	

<sup>1)</sup> Ohne ehemals polnische Gebiete. — <sup>2)</sup> Unter Berücksichtigung der vorausgegangenen Geburtenentwicklung berechnete genaue Säuglingssterbeziffern.

Im Jahresdurchschnitt 1942 kamen 6,8 Sterbefälle von unter 1 Jahr alten Kindern auf je 100 Lebendgeborene, während in den Jahren 1939 bis 1941 die Säuglingssterbeziffer 6,2, 6,5 und 6,4 betrug. Die Abnahme der absoluten Zahl der Sterbefälle von unter 1 Jahr alten Kindern von 97 736 im Jahre 1941 auf 89 195 im Jahre 1942 ist mithin ausschließlich auf den noch stärkeren Rückgang der Geburtenzahl zurückzuführen.



## Die Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich im Februar 1943

Im Februar 1943 wurden im Gesamtgebiet des Deutschen Reichs 44 023 Eheschließungen, 125 877 Lebendgeburten und 89 316 Sterbefälle (ohne die Sterbefälle von Wehrmachtangehörigen und die durch Fliegerangriffe getöteten Zivilpersonen) gezählt.

Die Heiratsziffer entsprach etwa der des gleichen Monats des Vorjahrs. Sie betrug im Deutschen Reich (ohne die ehemals polnischen Gebiete) 6,5 auf 1 000 Einwohner.

Die Geburtenziffer stieg von 14,9 auf 1 000 Einwohner im Januar auf 17,2 im Februar 1943. Sie erhöhte sich damit über den jahreszeitlich bedingten Anstieg hinaus. Während sie im Januar 1943 mit 14,9 je 1 000 noch deutlich unter der entsprechenden Zahl des Vorjahrs (16,4) lag, übertraf sie im Februar die Geburtenziffer des Februar 1942 (16,2) um 1,0 auf 1 000 Einwohner. Hierin wirkt sich die Tatsache aus, daß im Mai 1942 nach dem Abschluß der harten Winterkämpfe 1941/42 erheblich mehr Soldaten beurlaubt waren als im Mai 1941, der im Zeichen der Vorbereitung der ersten Offensive gegen die Sowjetunion stand.

Die Sterblichkeit ist weiterhin verhältnismäßig sehr niedrig geblieben. Im Februar 1943 kamen nur 12,3 Sterbefälle auf 1 000 Einwohner gegenüber 14,4 im Februar 1942 und 16,9

im Februar 1941. Die Säuglingssterblichkeit war mit 6,9 auf 100 Lebendgeborene nur wenig größer als im Vorjahr um die gleiche Zeit (6,7) und niedriger als 1941 (7,6) und 1940 (7,5).

Im Protektorat Böhmen und Mähren hat sich der Anstieg der Geburtenhäufigkeit weiter fortgesetzt. Je 1 000 Einwohner wurden 20,3 Lebendgeborene gezählt gegenüber 18,5 im Februar 1942.

## Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im März 1943

Die Heiratshäufigkeit war in den Großstädten im März 1943 ungefähr ebenso groß wie im entsprechenden Monat des Vorjahres. Auf 1 000 Einwohner (ohne Ausländer und Juden) kamen 8,8 Eheschließungen gegenüber 8,6 je 1 000 Einwohner (noch einschl. der ortsansässigen Ausländer und Juden gerechnet) im März 1942.

Die Erhöhung der Geburtenzahl, die bereits im Februar festzustellen war, hat auch im März 1943 angehalten. In den 63 Großstädten (ohne die Städte der eingegliederten Ostgebiete) wurden 31 401 Kinder von ortsansässigen deutschen Müttern geboren, das sind 1 309 oder 4,3 vH mehr, als im März 1942 einschließlich der Kinder ortsansässiger Ausländer und Juden gezählt wurden. Die Geburtenziffer der Großstädte stieg daher von 14,5 je 1 000 im März 1942 auf 15,6 je 1 000 Einwohner im März 1943 an; sie war damit sogar wieder höher als im März 1941 (14,8). Im Durchschnitt des 1. Vierteljahres 1943 betrug die Geburtenziffer der Großstädte 15,3 je 1 000 gegenüber 14,9 je 1 000 im 1. Vierteljahr 1942 und ebenfalls 15,3 je 1 000 im 1. Vierteljahr 1941. Dabei ist aber, wie gesagt, zu berücksichtigen, daß in den Geburtenzahlen der Großstädte für 1942 und 1941 die Kinder ortsansässiger Ausländer und Juden noch mitgezählt worden sind, während die Ergebnisse für 1943 sich erstmalig nur auf die Kinder ortsansässiger deutscher Mütter beziehen.

Die Gesundheitslage der Großstadtbevölkerung, soweit sie durch die Sterblichkeit repräsentiert wird, war im März 1943 ebenso wie im Januar und Februar beträchtlich günstiger als in dem entsprechenden Monat der vorausgegangenen Kriegsjahre. Auf je 1 000 Einwohner wurden nur 13,0 Sterbefälle von ortsansässigen deutschen Zivilpersonen gezählt gegenüber 13,5 Sterbefällen (einschl. der von Ausländern) im März 1942.

Im Durchschnitt des 1. Vierteljahres 1943 betrug die Sterbeziffer 12,7 je 1 000, während sie in den ersten Vierteljahren von 1942, 1941 und 1940 Werte von 13,8, 14,6 und 16,5 je 1 000 hatte.

Bevölkerungsbewegung im Februar 1943	Eheschließungen	Lebendgeborene	Totgeborene	Gestorbene <sup>1)</sup>	Davon unter 1 Jahr alte Kinder
Preußen .....	22 652	62 173	1 334	43 301	4 520
Bayern .....	4 042	11 236	239	8 301	929
Sachsen .....	2 745	6 509	151	4 712	267
Württemberg .....	1 338	4 072	91	2 617	223
Baden .....	1 159	3 165	52	2 470	194
Thüringen .....	840	2 265	50	1 538	129
Hamburg .....	1 069	2 178	44	1 643	114
Hessen .....	680	1 648	42	1 232	81
Mecklenburg .....	394	1 517	28	955	124
Braunschweig .....	294	896	20	639	49
Oldenburg .....	269	920	24	491	64
Bremen .....	264	431	9	375	26
Anhalt .....	198	638	14	366	40
Lippe .....	84	228	10	141	5
Schaumburg-Lippe .....	33	60	1	44	2
Saarland .....	513	1 165	25	647	114
Alpen- und Donau-Reichsgaue .....	4 063	10 270	239	8 473	862
Reichsgau Sudetenland .....	1 334	3 763	76	3 049	337
„ Danzig-Westpreußen .....	1 058	4 784	108	2 696	601
„ Wartheland .....	994	7 959	245	5 626	1 265
Deutsches Reich <sup>2)</sup> .....	44 023	125 877	2 802	89 316	9 946
Januar—Februar .....	85 737	248 481	5 645	191 548	20 233
Vergleichszahlen <sup>3)</sup> .....					
Februar 1943 .....	40 970	107 792	2 329	77 212	7 148
„ 1942 .....	40 343	101 190	2 279	90 052	7 692
„ 1941 .....	59 799	107 380	2 674	105 152	9 221
„ 1940 .....	74 557	151 662	3 739	107 003	10 845
„ 1939 .....	60 171	128 200	3 144	98 627	8 947
Auf 1 000 Einwohner					Lebendgeborene <sup>4)</sup>
Februar 1943 .....	6,2	17,8	0,4	12,7	8,2
Januar—Februar 1943 .....	5,8	16,7	0,4	12,9	8,3
Vergleichszahlen <sup>3)</sup> .....					
Februar 1943 .....	6,5	17,2	0,4	12,3	6,9
„ 1942 .....	6,5	16,2	0,4	14,4	6,7
„ 1941 .....	9,6	17,2	0,4	16,9	7,6
„ 1940 .....	11,6	23,7	0,6	16,7	7,5
„ 1939 .....	9,8	20,9	0,5	16,1	7,0
Protektorat Böhmen und Mähren					
Februar 1943 .....	5 144	11 782	202	8 930	1 467
„ 1942 .....	5 847	10 661	206	8 957	1 053
„ 1941 .....	6 147	10 011	194	10 493	1 088
„ 1940 .....	5 574	10 087	246	9 881	1 031
Auf 1 000 Einwohner					Lebendgeborene <sup>4)</sup>
Februar 1943 .....	8,9	20,3	0,3	15,4	12,5
„ 1942 .....	10,2	18,5	0,4	15,6	9,9
„ 1941 .....	10,7	17,5	0,3	18,3	10,7
„ 1940 .....	9,4	17,0	0,4	16,7	10,2

<sup>1)</sup> Ohne die Sterbefälle von Wehrmachtangehörigen und die durch Fliegerangriffe getöteten Zivilpersonen. — <sup>2)</sup> Mit sämtlichen eingegliederten polnischen Gebieten und Eupen-Malmédy. — <sup>3)</sup> Ohne die eingegliederten polnischen Gebiete und Eupen-Malmédy. — <sup>4)</sup> Bereinigte Säuglingssterbeziffer, unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorausgegangenen 12 Monaten berechnet.

Bevölkerungs- bewegung in den deutschen Großstädten <sup>1)</sup>	Ehe- schlie- ßun- gen	Lebend- geborene <sup>2)</sup>		Gestor- bene <sup>3)</sup>	Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet			
		ins- ge- samt	davon unehe- lich	ins- ge- samt	Ehe- schlie- ßun- gen	Lebend- geborene <sup>2)</sup>		Gestor- bene <sup>3)</sup>
						ins- ge- samt	davon unehe- lich	ins- ge- samt
63 Großstädte <sup>1)</sup>								
März 1943 ...	17 713	31 401	2 861	26 55	8,8	15,6	1,4	13,0
„ 1942 ...	17 949	30 092	3 360	28 033	8,6	14,5	1,6	13,5
„ 1941 ...	25 456	30 369	2 761	27 073	12,4	14,8	1,3	13,2
„ 1940 ...	35 320	39 647	3 373	31 706	17,2	19,3	1,6	15,4
1. Viertelj. 1943	45 741	89 635	8 336	74 511	7,8	15,3	1,4	12,7
„ 1942	47 866	89 961	9 572	83 217	7,9	14,9	1,6	13,8
„ 1941	61 120	91 187	8 259	86 919	10,2	15,3	1,4	14,6
„ 1940	87 568	116 198	10 222	99 236	14,5	19,3	1,7	16,5
7 Großstädte der eingegliederten Ostgebiete <sup>4)</sup>								
März 1943 ...	783	2 533	299	1 879	5,8	18,8	2,2	13,9
„ 1942 ...	717	2 797	367	1 912	5,3	20,7	2,7	14,2
1. Viertelj. 1943	2 067	7 183	924	5 472	5,3	18,3	2,4	14,0
„ 1942	1 857	7 882	1 009	5 531	4,7	20,1	2,6	14,1

<sup>1)</sup> Ohne die Großstädte der eingegliederten Ostgebiete; für 1941 und 1940 nur 62 Großstädte ohne Saarbrücken. — <sup>2)</sup> Für 1943 ohne Ortsfremde, Ausländer und Juden. — <sup>3)</sup> Ohne die Sterbefälle von Wehrmachtangehörigen und die Sterbefälle von Ortsfremden; für 1943 ferner ohne die Sterbefälle von Ausländern und Juden und ohne die durch feindliche Fliegerangriffe getöteten Zivilpersonen, für 1942 ohne die Sterbefälle von Juden. — <sup>4)</sup> Litzmannstadt, Posen, Danzig, Bromberg, Kattowitz, Sosnowitz und Königsbütte.

## Die Ehestandsdarlehen im 1. Vierteljahr 1943

Wie in den vorangegangenen letzten drei Vierteljahren des Jahres 1942 wurden die zur Förderung der Eheschließungen zur Verfügung stehenden Ehestandsdarlehen auch im 1. Vierteljahr 1943 in verhältnismäßig wenigen Fällen in Anspruch genommen\*). Im Deutschen Reich wurden im 1. Vierteljahr 1943 nur 18 476 Ehestandsdarlehen, das sind 10 986 Ehestandsdarlehen oder 37,3 vH weniger als im 1. Vierteljahr 1942 (29 462), ausgezahlt. Im alten Reichsgebiet wurden im 1. Vierteljahr 1943 insgesamt 15 680 Darlehen ausgezahlt, das sind 10 229 oder 39,5 vH weniger als im 1. Vierteljahr 1942 (25 909).

	Ausgezählte Ehestandsdarlehen	Erlasse von Darlehensvierteln für lebendgeb. Kinder
Altes Reichsgebiet .....	seit Aug. 1933	1 875 404
Alpen- u. Donau-Reichsgaue <sup>1)</sup> .....	April 1938	86 019
Sudetendeutsche Gebiete .....	Jan. 1939	24 310
Memelland .....	Juli 1939	942
Ehem. Freie Stadt Danzig .....	März 1940	1 579
Eupen, Malmédy .....	Sept. 1940	190
Eingeglied. ehem. poln. Gebiete .....	Jan. 1941	5 089
Insgesamt	1 993 533	2 349 629
Außerdem Protektorat Böhmen und Mähren .....	seit 10. Febr. 1941	1 506
		992

<sup>1)</sup> Ohne die sudetendeutschen Gebietsteile.

Seit Einführung der Ehestandsdarlehen kamen im gesamten Reichsgebiet insgesamt 1 993 533 Ehestandsdarlehen zur Auszahlung. Außerdem wurden im Protektorat Böhmen und Mähren auf Grund der Verordnung zur Einführung von Ehestandsdarlehen, Kinderbeihilfen, Einrichtungsdarlehen und Einrich-

\*) Über die Gründe der verminderten Inanspruchnahme von Ehestandsdarlehen vgl. »W. u. St.« 1943, S. 59.

tungszuschüssen vom 10. Februar 1941 deutschen Staatsangehörigen 1 506 Ehestandsdarlehen gewährt.

Ehestandsdarlehen und Erlasse von Darlehensvierteln	Ausgezählte Ehestandsdarlehen		Erlasse von Darlehens- vierteln für lebend- geborene Kinder	
	Altes Reichsgebiet	Jetziges Reichs- gebiet <sup>1)</sup>	Altes Reichsgebiet	Jetziges Reichs- gebiet <sup>1)</sup>
1933 Aug./Dez. ....	141 559	-	13 610	-
1934 .....	224 619	-	129 961	-
1935 .....	156 822	-	155 069	-
1936 .....	171 460	-	186 694	-
1937 .....	183 556	-	222 533	-
1938 .....	243 691	257 262	272 498	273 560
1939 .....	270 919	310 599	318 848	332 493
1940 .....	221 664	249 766	342 440	367 023
1941 .....	156 485	176 565	318 310	345 707
1942 .....	88 949	102 849	236 552	260 902
1942 1. Vj. ....	25 909	29 462	68 978	75 637
1943 1. Vj. ....	15 680	18 476	56 144	62 077

<sup>1)</sup> Ohne Protektorat Böhmen und Mähren.

Die Zahl der Erlasse von Darlehensvierteln für lebendgeborene Kinder, die im Zusammenhang mit der allgemeinen Geburtenentwicklung bereits im Jahre 1942 rückläufig war, hat in den Monaten Januar bis März 1943 weiter abgenommen. Es wurden im Deutschen Reich im 1. Vierteljahr 1943 62 077 Kinder, das sind 13 560 oder 17,9 vH weniger als im 1. Vierteljahr 1942 (75 637) in den mit Darlehen unterstützten Ehen geboren. Im alten Reichsgebiet belief sich die Gesamtzahl der Erlasse von Darlehensvierteln für lebendgeborene Kinder im 1. Vierteljahr 1943 auf 56 144 (12 834 Erlasse weniger als im 1. Vierteljahr 1942). Seit August 1933 wurden bis Ende März 1943 im gesamten Reichsgebiet insgesamt 2 349 629, im alten Reichsgebiet 2 252 659 Darlehensviertel für lebendgeborene Kinder erlassen. Im Protektorat Böhmen und Mähren wurden vom 10. Februar 1941 bis Ende März 1943 992 Erlasse gewährt.

## Wirtschaftsdaten April/Mai 1943

### April

8. Diskontsenkung in Portugal von 3 1/2 % auf 3 %.
18. Unterzeichnung von deutsch-türkischen Wirtschaftsvereinbarungen über den Waren- und Zahlungsverkehr in Ankara.
25. Zwölfte VO. zum Reichsbürgergesetz (Staatsangehörigkeit auf Widerruf; Schutzangehörigkeit des Deutschen Reichs).
30. VO. über den Zusammenschluß der deutschen Wein- und Trinkbranntweinwirtschaft (Hauptvereinigung der deutschen Wein- und Trinkbranntweinwirtschaft; Wein- und Trinkbranntweinwirtschaftsverbände).

### Mai

1. VO. über das Arbeitsbuch für ausländische Arbeitskräfte (»Arbeitsbuch für Ausländer« — Inkrafttreten am 10. Mai 1943).
4. VO. über die Errichtung einer Reichsstelle für Saatgut (Inkrafttreten am 17. Mai 1943).
10. Erlaß des Führers über die Regierungsgesetzgebung (Betrifft: Gesetz vom 24. März 1933).
12. VO. über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete der bürgerlichen Rechtspflege (Kriegsmaßnahmen-VO.).

## Bücheranzeigen

**Die Bevölkerung des Deutschen Reichs nach den Ergebnissen der Volkszählung 1939. Heft 1: Stand, Entwicklung und Siedlungsweise der Bevölkerung des Deutschen Reichs** (Tabellentell). Band 552,1 der »Statistik des Deutschen Reichs«. Bearbeitet im Statistischen Reichsamt. Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin 1943. 238 Seiten und 3 Karten. Preis 4,80 RM.

Das Heft bringt die Zahlen über die Fläche nach dem Stand vom 17. Mai 1939, die Bevölkerung und Bevölkerungsdichte 1939 und 1933, die tatsächliche und die natürliche Bevölkerungsentwicklung sowie die Wanderungsbilanz 1933 bis 1939 für das Reich, die Reichsteile, sämtliche Verwaltungsbezirke und die einzelnen Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern. Dabei ist über das Programm früherer Zählungen hinaus innerhalb der kleineren Verwaltungsbezirke nach Gemeinden mit weniger als 2 000 und mit 2 000 bis unter 10 000 Einwohnern unterschieden worden, so daß die Bevölkerungsentwicklung in den sogenannten ländlichen Gemeinden sowie in den einzelnen Größenklassen der städtischen Gemeinden gesondert für jeden kleineren Verwaltungsbezirk betrachtet werden kann. Eine zweite Hauptübersicht enthält die Zahl der Gemeinden und die Bevölkerung 1939 nach Gemeindegrößenklassen (Stadt und Land) für das Reich, die Reichsteile und die einzelnen Verwaltungsbezirke. In einer dritten Hauptübersicht wird erstmals im Deutschen Reich eine Gliederung der Bevölkerung nach Wohnplatzgrößenklassen gegeben, indem für das Reich, die Reichsteile und die einzelnen Verwaltungsbezirke jeweils die Zahl der Wohnplätze und die dazugehörige Ständige Bevölkerung nach verschiedenen Wohnplatzgrößen nachgewiesen wird.

Das Heft enthält auch eine »Einführung in die Volkszählung 1939«, in der vor allem die für die Zählung grundlegenden Gesetze und Verordnungen sowie die Zahlpapiere der Volkszählung — die Haushaltsliste und die Ergänzungskarte für Angaben über Abstammung und Vorbildung — abgedruckt sind.

**Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften 1942.** 47. Jg. Verlag Hoppenstedt & Co., Berlin. Band 4: 1 168 Seiten, Band 5: 1 232 Seiten, Band 6: 1 202 Seiten. Preis je Band 50,00 RM.

Mit dem 6. Band schließt das Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften seine Berichterstattung für 1942 ab. Wie in den Vorjahren sind in den 6 Bänden des Jahres 1942 die neuesten Bilanzen und weitere Angaben wirtschaftlicher und rechtlicher Art der deutschen Aktiengesellschaften enthalten. Jedem Band ist ein alphabetisches Firmen- und ein Orts- (Standorte-) Verzeichnis beigegeben. In die Firmenverzeichnisse sind auch die in der Abwicklung oder im Konkurs befindlichen Gesellschaften und die im Handelsregister gelöschten Unternehmungen aufgenommen. Die Verzeichnisse des 6. Bandes umfassen die gesamte Berichterstattung des Jahres 1942.

**Gesetzgebungs-Archiv.** Nachweiser der noch geltenden Gesetze, Verordnungen, Ministerialerlasse usw. 1794 bis 31. Dezember 1935. 8. Ausgabe. 6. Jahresnachtrag, enthaltend die gesamte Gesetzgebung des Reichs und Preußens vom 1. Januar bis 31. Dezember 1941. Verlag Arthur Sudau GmbH., Berlin 1942. 130 Seiten. Preis kart. 2,50 RM.

Zuschriften, die den Inhalt der Zeitschrift betreffen, Besprechungstücker usw. sind zu richten an das Statistische Reichsamt, Berlin C 2, Neue Königstr. 27—37. Bestellungen nehmen der Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 42 (Fernspr. 11 0881 und 11 7206), alle Buchhandlungen und Postämter an. Für Anzeigen verantwortlich: Gertrud Voigt, Berlin. Z. Z. Pl. 2. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.



# BANK DER DEUTSCHEN ARBEIT G.

HAUPTSITZ BERLIN C 2

NIEDERLASSUNGEN IN ALLEN GAUEN GROSSDEUTSCHLANDS

Protektorat: PRAG

Generalgouvernement: KRAKAU

Ostland: RIGA und KAUN

## TOCHTERBANKEN:

Bank voor Nederlandschen Arbeit N.V. AMSTERDAM und ROTTERDAM · Westbank N.V. (Banque de l'Ouest S.A.) BRÜSSEL und ANTWERPEN · Ständige Vertretungen: PARIS und WARSCHAU

## Bilanz zum 31. Dezember 1942

AKTIVA		RM	RM	PASSIVA		RM	RM
1. Barreserve				1. Gläubiger			
a) Kassenbestand (deutsche und ausländische Zahlungsmittel) .....		12 485 185,71		a) im In- und Ausland aufgenommene Gelder und Kredite .....		—,—	
b) Guthaben auf Reichsbankgiro- u. Postcheckkonto .....		60 057 763,60	72 542 949,31	b) Einlagen deutscher Kreditinstitute RM 85 051 225,91			
2. Fällige Zins- und Dividendenscheine			1 260 641,50	c) sonst. Gläubiger RM 3 240 586 659,86	3 325 637 885,77	3 325 637 885,77	
3. Schecks .....			5 255 293,22	Von der Summe Buchst. b und c entfallen auf:			
4. Wechsel				aa) jederzeit fällige Gelder RM 740 388 648,79			
a) Wechsel (mit Ausschluß von Buchstaben b und c) .....		222 633 845,48		bb) feste Gelder und Gelder auf Kündigung RM 2 585 249 236,98			
b) eigene Ziehungen .....		—,—	222 633 845,48	Von, bb) werden durch Kündigung oder sind fällig			
c) eigene Wechsel der Kunden an die Order der Bank .....		—,—		1. innerhalb 7 Tagen RM 21 946 629,22			
In der Gesamtsumme 4 sind enthalten: Wechsel, die dem § 13 Abs. 1 Nr. 1 des Gesetzes über die Deutsche Reichsbank entsprechen (Händelswechsel nach § 16 Abs. 2 KWG.) RM 214 618 186,37				2. darüber hinaus bis zu drei Monaten .... RM 524 589 346,55			
5. Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder .....		2 525 147 350,21		3. darüber hinaus bis zu zwölf Monaten .. RM 1 990 238 402,63			
In 5 sind enthalten: Schatzwechsel und Schatzanweisungen, die die Reichsbank beilehen darf RM 1 409 046 090,21				4. über zwölf Monate hinaus RM 48 474 858,58			
6. Eigene Wertpapiere				2. Spareinlagen			
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder .....		281 549 254,76		a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist ..	146 939 139,14		
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere		2 583 053,73		b) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist .....	133 282 075,48	280 221 214,62	
c) börsengängige Dividendenscheine		844 998,75	285 078 238,66	3. Grundkapital .....			50 000 000,—
d) sonstige Wertpapiere .....		100 931,42		4. Rücklagen nach § 11 KWG.			
In der Gesamtsumme 6 sind enthalten: Wertpapiere, die die Reichsbank beilehen darf RM 282 717 830,42				a) gesetzliche Rücklage .....	7 800 000,—		
7. Konsortialbeteiligungen .....			871 418,03	b) sonst. Rücklagen nach § 11 KWG.	7 200 000,—	15 000 000,—	
8. Kurzfristige Forderungen unzweifelhafter Bonität und Liquidität gegen Kreditinstitute .....			47 882 668,56	5. Rückstellungen .....			7 559 452,72
Davon sind täglich fällig (Nostro-guthaben) RM 47 882 668,56				6. Rücklagen für Wohnungsbau unserer Gefolgschaft .....			500 000,—
9. Kurzfristige Kredite gegen Verpfändung bestimmt bezeichneter marktgängiger Waren .....			8 705 503,19	7. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen .....			190 360,90
10. Schuldner				8. Reingewinn .....			1 750 000,—
a) Kreditinstitute .....		6 352 643,21		9. Eigene Ziehungen im Umlauf .....		—,—	
b) sonstige Schuldner .....		484 202 475,—	490 555 118,21	10. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen (§ 131 Abs. 7 des Aktiengesetzes) ..	28 167 867,96		
In der Gesamtsumme 10 sind enthalten:				11. Elg. Indossamentsverbindlichkeiten			
aa) gedeckt durch börsengängige Wertpapiere RM 52 177 436,28				a) aus weitergegebenen Bankakzepten .... RM —,—			
bb) gedeckt durch sonst. Sicherheiten .... RM 254 336 278,83				b) aus eigen. Wechseln der Kunden an die Order der Bank .. RM —,—			
11. Hypotheken und Grundschulden ..			10 337 549,69	c) aus sonstig. Redis-kontierungen .... RM 666 640,82	666 640,82		
12. Langfristige Ausleihungen gegen Kommunaldeckung .....			39 946,05	Summe der Passiva	3 680 858 914,01		
13. Beteiligungen (§ 131 Abs. 1 A II Nr. 6 des Aktiengesetzes) .....			7 186 822,35				
Davon sind Beteiligungen bei anderen Kreditinstituten RM 2 284 667,50							
Stand a. 1. 1. 1942 RM 7 153 343,90							
Zugang .....		33 478,45					
14. Grundstücke und Gebäude							
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende .....		3 000 000,—					
b) sonstige .....		1,—	3 000 001,—				
Stand a. 1. 1. 1942 RM 3 000 001,—							
Zugang .....		RM 1 001 681,40					
Abschreibung .. RM 1 001 681,40							
15. Betriebs- und Geschäftsausstattung			1,—				
Stand a. 1. 1. 1942 RM 1,—							
Zugang .....		RM 604 832,24					
Abschreibung .. RM 604 832,24							
16. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen .....			361 567,55				
Summe der Aktiva		3 680 858 914,01					
				12. In den Passiven sind enthalten:			
				a) Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen (einschließlich der Verbindlichkeiten unter Passiva 9, 10 und 11) .....			35 086 654,15
				b) Gesamtverbindlichkeiten nach § 11 Abs. 1 KWG. (Passiva 1, 2 und 9) .....			3 605 859 100,39
				c) Gesamtverbindlichkeiten nach § 16 KWG. (Passiva 1 und 9) .....			3 325 637 885,77
				13. Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 KWG .....			65 000 000,—

Fortsetzung nächste Seite!

2 Bswg. Institut f. Wirtschaftsforsch  
-223- Bank 9  
**BANK DER DEUTSCHEN ARBEIT A. G.**

**Gewinn- und Verlust-Rechnung zum 31. Dezember 1942**

AUFWENDUNGEN	RM	RM	ERTRÄGE	RM
Personalaufwendungen sowie Ausgaben für soziale Zwecke und Wohlfahrts-einrichtungen .....	9 896 989,89		Zinsen und Diskont .....	25 727 785,21
Zuweisung an die Pensionskasse der Bank der Deutschen Arbeit V. V. a. G.	412 000,—	10 308 989,89	Erträge aus Provisionen, Sorten, Devisen u. Effekten .....	7 159 629,32
Sonstige Handlungskosten .....		4 331 983,05	Sonstige Erträge .....	984 356,03
Steuern .....		15 707 674,52		
Umbaukosten auf fremden Grundstücken	146 609,46			
Abschreibungen:				
Grundst. u. Gebäude RM 1 001 681,40				
Betriebs- u. Geschäfts- ausstattung .....	1 606 513,64	1 753 123,10		
Reingewinn .....		1 750 000,—		
		33 851 770,56		33 851 770,56

**BANK DER DEUTSCHEN ARBEIT A. G.**

Lenger Christoffel Reitbauer Slanina

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Berlin, im März 1943.

Deutsche Wirtschaftsprüfungs- und Treuhandgesellschaft mit beschränkter Haftung  
Motel, Wirtschaftsprüfer i. V. Roden

## Deutsche Industriebank

Aktienkapital und Reserven RM 637 Millionen

Berlin C 2 · Schinkelplatz 3-4

Lang- und mittelfristige Gewerbekredite

Breslau · Danzig · Dresden · Erfurt · Frankfurt a. M. · Hamburg · Hannover · Karlsruhe  
Kattowitz · Köln · Königsberg (Pr.) · München · Posen · Saarbrücken · Stettin · Wien

In der Veröffentlichungsreihe über die

### Volks-, Berufs- und Betriebszählung 1939

ist soeben erschienen:

Band 552 der Statistik des Deutschen Reichs

## Die Bevölkerung des Deutschen Reichs nach den Ergebnissen der Volkszählung 1939

Heft 1: Stand, Entwicklung und Siedlungsweise der Bevölkerung des Deutschen Reichs (Tabellenteil)

Bearbeitet im Statistischen Reichsamt

Das Heft enthält nach einer Einführung in die Volkszählung 1939

in einer ersten Hauptübersicht für jeden kleineren Verwaltungsbezirk sowie für jede einzelne Gemeinde mit 10 000 und mehr Einwohnern die Angaben über die Fläche nach dem Stand vom 17. Mai 1939, über die Bevölkerung und Bevölkerungsdichte 1939 und 1933, die tatsächliche und die natürliche Bevölkerungsentwicklung sowie die Wanderungsbilanz 1933 bis 1939;

sodann in einer zweiten Hauptübersicht die Zahl der Gemeinden und die Bevölkerung 1939 nach Gemeindegrößenklassen (Stadt und Land) in den einzelnen kleineren Verwaltungsbezirken,

in einer dritten Hauptübersicht eine Gliederung der Bevölkerung nach Wohnplatzgrößenklassen. Erstmals für das Deutsche Reich werden für jeden kleineren Verwaltungsbezirk die Zahl der Wohnplätze und die dazugehörige Ständige Bevölkerung nach einzelnen Wohnplatzgrößen angegeben.

Die Nachweisungen enthalten wichtige Unterlagen, besonders für die Siedlungs- und Wirtschaftsplanung sowie für die Raumforschung.

238 Seiten und 3 Karten. Preis 4,80 RM

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68